

KATEDRA GERMANISTIKY

FILOZOFICKÁ FAKULTA

UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI

Bc. Vít Kolek

Ověření platnosti generického maskulina v němčině a češtině
prostřednictvím asociačních experimentů

Überprüfung der Gültigkeit des generischen Maskulinums im
Deutschen und im Tschechischen mittels
Assoziationsexperimenten

Magisterská diplomová práce

Vedoucí diplomové práce: prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.

OLOMOUC 2016

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracoval samostatně a uvedl v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne

Na tomto místě bych chtěl poděkovat prof. PhDr. Libuši Spáčilové, Dr., vedoucí mé práce, za odborné vedení, trpělivé pročitání práce v době letních prázdnin, rady a za kritické připomínky. Děkuji také Mgr. Janě Valdrové, Ph.D., za konzultace výsledků asociačního experimentu.

Dále děkuji Mgr. Tereze Ištvánkové, Bc. Ivetě Folwarczné a Jiřímu Březinovi za psychickou podporu. Haraldu Weberovi děkuji za jazykovou korekturu.

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	6
Theoretischer Teil	8
1 Genderlinguistik.....	8
1.1 Der Begriff Gender.....	8
1.2 Aus der Geschichte der feministischen Sprachwissenschaft.....	10
1.3 Themen der feministischen Linguistik.....	12
1.3.1 Der androzentrische Sprachgebrauch.....	12
1.3.1.1 Das sog. generische Maskulinum	13
1.3.1.2 Pronomina „man“, „wer“, „jemand“ und „niemand“.....	14
1.3.2 Sexismus in der Sprachverwendung.....	16
1.3.3 Gesprächsverhalten von Frauen und Männern	18
1.4 Geschlechtergerechte Sprache	19
1.4.1 Movierung und Beidnennung	20
1.4.2 Neutralisation und Abstraktion	23
1.4.3 Generisches Femininum.....	23
1.4.4 Andere Geschlechter in der Sprache.....	24
1.4.4.1 Queere Anmerkungen.....	24
1.4.4.2 Bezeichnungen von anderen Geschlechtern.....	25
2 Assoziation und Assoziationsexperiment.....	28
2.1 Assoziation.....	28
2.1.1 Typen der Assoziationen.....	29
2.2 Assoziationsexperiment	29
2.3 Analyse der gewonnenen Assoziationen	30
2.4 Geschichte der Erforschung von Assoziationen.....	33
2.5 Assoziationsexperimente des generischen Maskulinums.....	35
2.5.1 Erste Experimente.....	35
2.5.2 Experimente zum generisch gemeinten Maskulinum im Deutschen... ..	36
2.5.3 Erforschung des generisch gemeinten Maskulinums im Tschechischen... ..	40
3 Lexikalisch-semantische Beziehungen zwischen Wörtern.....	42

3.1	Mentales Lexikon.....	42
3.2	Paradigmatische Beziehungen.....	44
3.2.1	Bedeutungsidentität und Bedeutungsähnlichkeit.....	46
3.2.2	Bedeutungsungleichheit.....	47
3.2.2.1	Antonymie	47
3.2.2.2	Komplementarität.....	47
3.2.2.3	Konversität.....	48
3.2.2.4	Inkompatibilität.....	48
3.2.3	Bedeutungshierarchie	48
3.2.3.1	Hyperonymie, Hyponymie.....	48
3.2.3.2	Kohyponymie.....	49
3.3	Lexikalische Ambiguität.....	49
3.3.1	Polysemie.....	50
3.3.2	Homonymie.....	50
3.4	Syntagmatische Beziehungen	51
	Praktischer Teil.....	53
4	Eigenes Assoziationsexperiment.....	53
4.1	Ziele und Hypothesen.....	53
4.2	Ausbau und Prinzip des Fragebogens.....	54
4.2.1	Liste der Reiwörter im ersten Teil des Assoziationsexperiments.	55
4.2.2	Ausbau und Prinzip des zweiten Teiles.....	55
4.2.3	Liste der Reizwörter im zweiten Teil des Assoziationsexperiments.....	56
4.3	Versuchspersonen	56
4.3.1	Angabe Beruf.....	60
4.4	Ergebnisse und Hypothesen.....	61
4.4.1	Hypothese 1 und Hypothese 2:	61
4.4.1.1	Reaktionen der Versuchspersonen.....	64
4.4.2	Hypothese 3.....	66
4.4.3	Hypothese 4.....	67
4.4.4	Hypothese 5 und Hypothese 6:	69
4.4.4.1	Primärantworten.....	69
4.4.4.2	Syntagmatische und paradigmatische Beziehungen.....	71

4.4.4.3 Bemerkungen aus der Genderperspektive.....	77
5 Schlussfolgerungen.....	79
6 Resumé in der tschechischen Sprache.....	81
7 Resumé in der deutschen Sprache.....	83
8 Bibliographie.....	85
8.1 Internetquellen.....	91
9 Anhang.....	92
9.1 Fragebogen.....	92
9.2 Tschechische Männer.....	94
9.3 Tschechische Frauen.....	97
9.4 Deutsche Männer:	103
9.5 Deutsche Frauen.....	107
10 Anotace/Abstracts.....	114

Einführung

Die vorgelegte Magisterarbeit setzt sich zwei Hauptziele – erstens wird in dieser Arbeit das sog. generische Maskulinum in der deutschen und tschechischen Sprache untersucht und mit Hilfe eines Assoziationsexperiments überprüft und kontrastiv verglichen. Besonders für die tschechische Sprache und tschechische (Gender-)Linguistik stellt diese Erforschung einen interessanten Beitrag dar, denn es gibt nur sehr wenige Tests des generisch gemeinten Maskulinums im tschechischen Sprachraum. Die Ergebnisse von Tests des generischen Maskulinums können als Begründungen der Durchsetzung des geschlechtergerechten Sprachgebrauchs herangezogen werden.

Das zweite Hauptziel ist, freie Assoziationen nach linguistischen Kriterien zu untersuchen. Dabei werden tschechische und deutsche Assoziationen verglichen und es wird auch nach dem Geschlecht von Testpersonen unterschieden. Die Untersuchungen sind von besonderer Bedeutung für das Verstehen der mentalen Prozesse, die anschließend weiter genutzt werden können – z. B. in der Didaktik oder in der Aphasieforschung.

Daraus ergibt sich folgende Struktur der Magisterarbeit:

Der theoretische Teil besteht aus drei Kapiteln. Im ersten Kapitel werden die Grundlagen und Themen der Genderlinguistik, besonders der androzentrische Sprachgebrauch und das sog. generische Maskulinum, behandelt. Große Aufmerksamkeit wird dabei den zur Verfügung stehenden Mitteln der geschlechtergerechten Sprache im Deutschen und im Tschechischen gewidmet.

Das zweite Kapitel skizziert die methodologischen Grundlagen eines Assoziationsexperiments. Hier gehen wir der Frage nach, welche Typen von Assoziationen und von Assoziationsexperimenten es gibt. Am Ende des zweiten Kapitels werden noch einige durchgeführte Assoziationsexperimente des generischen Maskulinums im Deutschen und im Tschechischen vorgestellt.

Das dritte Kapitel schließt den theoretischen Teil und bietet die Erkenntnisse zur Erforschung des sog. mentalen Lexikons und zu den Beziehungen zwischen Wörtern.

Die im theoretischen Teil gewonnenen Einsichten werden im praktischen Teil der

Magisterarbeit ausgenutzt. Zuerst werden Ziele und Hypothesen formuliert. Anschließend beschreiben wir beide Teile des erstellten Fragebogens. Natürlich werden die von Versuchspersonen angegebenen Personaldaten systematisch analysiert. Schließlich werden aus Ergebnissen des Assoziationsexperiments Schlüsse gezogen und die gestellten Hypothesen werden bestätigt oder widerlegt.

Am Ende der Arbeit befindet sich noch ein Anhang, in dem sich der benutzte Fragebogen befindet und die komplette Liste von gewonnenen Assoziationen zu finden ist.

Theoretischer Teil

1 Genderlinguistik

Dieses Kapitel stellt die Genderlinguistik (auch feministische Linguistik oder Sprachwissenschaft¹ genannt) vor. Zuerst wird der Begriff *Gender* definiert. Anschließend wird ein historischer Überblick geboten. Den ausgewählten Themen der Genderlinguistik wird in diesem Kapitel große Aufmerksamkeit gewidmet. Von besonderer Bedeutung ist das Kapitel zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch, in dem die Möglichkeiten der tschechischen und der deutschen geschlechtergerechten Sprache ausführlich behandelt werden.

1.1 Der Begriff *Gender*

Für die Definition von *Gender* ist der Begriff *Sexus* sehr wichtig. Unter *Sexus* wird das natürliche Geschlecht verstanden (Glück, 1993, S. 550). Es handelt sich also um das biologische Geschlecht. Unter dem Begriff *Gender*, der in dieser Form auch in der tschechischen Sprache verwendet wird, werden im Unterschied von *Sexus* „kulturelle und soziale Stereotype und Erwartungen, die mit einzelnen [biologischen] Geschlechtern verbunden werden“ verstanden (Fafejta, 2004, S. 30, übersetzt von VK). Valdová definiert *Gender* als „soziales Geschlecht“ (Valdová, 2006, S. 6). Noch das Metzler Lexikon Sprache macht allerdings bei dem Begriff *Gender* nur einen Verweis auf den Begriff *Genus*² (Glück, 1993, S. 211). Ursprünglich kommt dieses Wort nämlich aus dem Englischen, wo es für das lateinische Wort *Genus* steht.

Bedeutsam ist, dass *Gender* ein soziales Konstrukt ist und als solches unterscheidet es sich sowohl zeitlich als auch örtlich und ist veränderbar (Fafejta, 2004, S. 30). Die heutigen Vorstellungen in den deutschsprachigen Ländern und in Tschechien unterscheiden sich von den heutigen Vorstellungen in Lateinamerika oder in Indien, wo auch ein drittes Geschlecht (sog. Hijra oder auch Hidschra) anerkannt wird (Fafejta,

1 Obwohl beide Begriffe meistens als Synonyme verwendet werden, lassen sich Unterschiede ableiten. In der feministischen Linguistik werden die Möglichkeiten der Gleichstellung von Frauen erforscht; als Grundlage gilt der Feminismus. Die Genderlinguistik hingegen erforscht auch andere Geschlechter und geht von dem Sozialkonstruktivismus aus. Wir benutzen beide Begriffe als Synonyme.

2 Zum Begriff *Genus*: siehe unten.

2004, S. 31). Ähnlich können sich Geschlechterstereotype je nach der Zeit unterscheiden – die heutigen Erwartungen über Frauen sind andere als diejenigen vor 100 Jahren (z. B. was die Arbeit betrifft).

Der dritte wichtige Begriff ist *Genus*, der „grammatisches Geschlecht“ bedeutet (Glück, 1993, S. 216). In unterschiedlichen Sprachen ist die Kategorie des Genus unterschiedlich vorhanden. So besitzt die tschechische oder die deutsche Sprache drei Genera (Maskulinum, Femininum und Neutrum), das Französische zum Beispiel jedoch nur zwei (Maskulinum und Femininum). Die englische Sprache unterscheidet nicht zwischen Genera.

Die Beziehung zwischen Genus und Sexus ist sehr strittig und wird häufig als Kritik der feministischen Linguistik verwendet. Díaz stellt diese Annahme folgendermaßen dar: „Das Genus kann in gegebenen Situationen dem natürlichen Sexus entsprechen, beide sind aber grundsätzlich verschieden. Das Genus ist ein sprachliches Faktum für Lebewesen sowie Unbelebtes. Sexus dagegen ist eine biologische Eigenschaft von Lebewesen. Im menschlichen Bereich ist das Genus eine Klassifikation der Bezeichnungen, nicht eine Klassifikation der Wesen nach dem Geschlecht. Eine Reduktion auf die Geschlechtsopposition ist daher nicht berechtigt“ (Díaz, 2003, S. 17). Glück bemerkt, „die ling. Kategorie G. [Genus, VK] wird häufig mit der außersprachl. Kategorie Sexus (biolog. Geschlecht) in Verbindung gebracht: bei Personenbezeichnungen wird davon ausgegangen, dass i.d.R. grammat. und natürl. Geschlecht übereinstimmen, z. B. dt. Dame/Herr, Onkel/Tante, Nichte/Neffe, das G. von Personenbezeichnungen also natürl. motiviert ist“ (Glück, 1993, S. 216). Zum Beispiel bei dem Wort *das Mädchen* gilt diese Motiviertheit nicht, denn es handelt sich grammatisch um ein Neutrum, das jedoch eine weibliche Person bezeichnet.

Eine solche Debatte fand am Anfang der feministischen Linguistik in den deutschsprachigen Ländern zwischen Senta Trömel-Plötz und Luise F. Pusch auf der einen Seite und Hartwig Kalverkämper auf der anderen (vgl. Samel, 2000, S. 65).

Gender ist also eine Kategorie, die das soziale Geschlecht verkörpert. Heutzutage wird diesem sozialen Konstrukt in vielen wissenschaftlichen Disziplinen immer mehr Aufmerksamkeit gewidmet. In weiteren Abschnitten beschäftigen wir uns nur mit den Themen, die sich als Sprache und Geschlecht oder Gender in der Sprache bezeichnen lassen. Mit diesen Fragen befasst sich die Genderlinguistik. Zuerst wird die Geschichte

dieser Disziplin behandelt.

1.2 Aus der Geschichte der feministischen Sprachwissenschaft

Die Gründung und die Entwicklung der feministischen Linguistik ist ohne gesamtlinguistischen Kontext nicht nachvollziehbar. Die feministische Sprachwissenschaft datiert aus den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts. Es handelt sich also um eine relativ junge Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die jedoch schon eine besondere Entwicklung durchmachte. Die Entwicklung der Genderlinguistik wurde von drei Thesen geprägt.

Klann-Delius erwähnt diese Konzeptionen folgendermaßen:

- „*Defizitkonzeption* [...] unterstellte Frauen einen grundsätzlichen Mangel an Einfluss und Kompetenzen;
- *Differenzkonzeption* – hier wurden die Unterschiede als gleichwertige Differenzen betont;
- *Konzeptionen der radikalen Dekonstruktion* des Geschlechtskonzeptes; in ihnen wurde die Kategorie <Geschlecht> in eine historische, soziale und situativ variable Kategorisierung aufgelöst“ (Klann-Delius, 2005, S. 9).

Valdrová (2006, S. 104-107) führt auch drei Thesen an, die dieselben Sachverhalte ausdrücken, wie die Konzeptionen von Klann-Delius. Die Thesen von Valdrová heißen:

- *These der Norm und Abweichung* (70er Jahre des 20. Jahrhunderts);
- *These zweier Kulturen* (80er Jahre des 20. Jahrhunderts);
- *These des doing gender* (seit den 90er Jahre des 20. Jahrhunderts).

Die Defizithypothese, die genau am Anfang der feministischen Linguistik stand, stammt ursprünglich aus der Soziolinguistik, wo sie von Basil Bernstein bekannt gemacht wurde. Bernstein unterscheidet zwei Codes – dem elaborierten (Oberschicht) und dem restringierten Code (Unterschicht).

In dieser Zeit wurde die Sprache der Männer für die Norm (elaborierten Code) und die Sprache der Frauen für die nichtvollkommene Abweichung (restringierten Code) gehalten. Daraus folgt auch der Name in der Periodisierung, die Valdrová angibt. Klann-Delius behauptet, die Sprache der Frauen sei Ausdruck der Machtlosigkeit (Klann-

Delius, 2005, S. 10). Aus dieser Zeit kommt das bekannte Werk von Robin Lakoff – *Language and Woman's Place* – in dem sie die Frauensprache beschrieb.

Die aus der Differenzhypothese (W. Labov) stammende These zweier Kulturen besagt, Frauen und Männer leben in unterschiedlichen Kulturen oder Welten (bis heute wird gesagt „Männer sind vom Mars, Frauen von der Venus“). Die Sprache der Männer wird allerdings immer noch als hochwertiger empfunden. Deborah Tannen und Senta Trömel-Plötz gehören zu den Sprachwissenschaftlerinnen mit dieser Sichtweise. Aus dieser Zeit kommen die ersten Schriften in den deutschsprachigen Ländern, die die Erkenntnisse aus den USA für das deutsche Publikum rezipierten.

Die These des *doing gender* kommt aus den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts. Ursprünglich handelt es sich um eine soziologische These von E. Goffman. Den Begriff *doing gender* entwickelten dann C. West und D. H. Zimmermann (1987). In diesem Konzept ist die Interaktion sehr wichtig, in der das Geschlecht nicht der Ausgangspunkt ist, sondern das Ergebnis sozialer Prozesse. Die Kategorie Geschlecht wird dann nicht als angeboren und natürlich gesehen, sondern als aktiv hergestellt. Die These betont die Individualität des Genders eines Individuums.

Die Genderlinguistik vertritt seitdem die Ansicht, das Geschlecht werde immer und immer in der Sprache konstruiert. Samel ergänzt, „hier erscheint Geschlecht als ein sozial oder kulturell erworbener Status bzw. als ein Phänomen, das unser Verhalten und unsere Wahrnehmung mit bestimmt“ (Samel, 2000, S. 38) und zieht den folgenden Schluss: „die aktuelle feministische Sprachwissenschaft hat mit der Übernahme der Diskussion von Gender-Konzepten aus der sozialwissenschaftlichen Frauenforschung den Schwerpunkt ihrer Forschung heute auf die situative Herstellung von Geschlecht in einem jeweiligen Kontext in den Mittelpunkt gestellt (Samel, 2000, S. 38).

Die Entwicklung der feministischen Linguistik war von drei berühmten Thesen beeinflusst. Die beiden ersten Thesen waren nur für relativ kurze Zeit gültig, denn sie entsprachen nicht den Anforderungen an die Gleichstellung von Frauen und Männern. Das Konzept des *doing gender* lässt sich nicht nur in der frauenorientierten Richtung der Genderlinguistik verwenden, sondern kann auch bei der Beschäftigung mit anderen Geschlechtern zur Anwendung kommen. Der Vorteil dieses Konzeptes besteht darin, dass kein Geschlecht oder keine Identität bevorzugt wird.

Was die Genderlinguistik in Tschechien betrifft, lässt es sich behaupten, dass dieser

sprachwissenschaftlichen Disziplin nicht viel Aufmerksamkeit gewidmet wird. Es sind zwar einzelne Aufsätze zu finden – beispielsweise von Světlá Čmejrková³ oder Jana Hoffmannová⁴, eine systematische Forschung in diesem Bereich macht aber nur Jana Valdrová. Diese Forscherin verfasste die erste Dissertationsarbeit⁵ über die Sichtbarmachung der Frauen in der tschechischen Sprache. Im Jahre 2010 gab sie mit anderen Wissenschaftlerinnen den ersten Leitfaden für die Gleichberechtigung in der tschechischen Sprache heraus (siehe unten).

1.3 Themen der feministischen Linguistik

Samel unterscheidet zwei Hauptforschungsgebiete der feministischen Linguistik. Erstens ist es die Forschung zum Sexismus in der Sprache (Wie werden Frauen von der Sprache behandelt? Wie werden Frauen von den Sprecherinnen und Sprechern behandelt?) und zweitens die Erforschung des Gesprächsverhaltens von Frauen und Männern (Samel, 2000, S. 45-46). Luise F. Pusch setzt der feministischen Linguistik diese Ziele: „Aufdeckung, Bewußtmachung und schließlich Abschaffung der zahllosen »geronnenen Sexismen« in unseren Sprachen“ (Pusch, 1990, S. 12-13). Die einzelnen Themen werden schrittweise behandelt.

1.3.1 Der androzentrische Sprachgebrauch

Der Androzentrismus ist ein Begriff, der die männliche Position hervorhebt (vgl. Duden). Dies spiegelt sich auch in der Sprache wider.

„Die androzentrische Ersetzungsregel besagt, dass die maskulinen Personenbezeichnungen „neutral“ seien und stellvertretend für die Bezeichnung von Frauen verwendet werden können“ (Samel, 2000, S. 55). Dies ist natürlich ein Dorn im Auge der feministischen Linguist*innen, denn dadurch werden Frauen in der Sprache unsichtbar. Dies manifestiert sich am häufigsten in der Verwendung des sog. generischen Maskulinums.

3 Čmejrková, S.: *Žena v jazyce*. In: Slovo a slovesnost 56, 1995, 2, S. 43-55.

4 Hoffmannová, J.: *Feministická lingvistika?* In: Naše řeč 78, 1995, 2, S. 80-91.

5 Valdrová, J.: *Kontrastivní genderová lingvistika: téma zviditelnění ženy v současném německém a českém jazyce*. Disertační práce. Brno: FF MU, 1998.

1.3.1.1 Das sog. generische Maskulinum

Die androzentrische Position in der Sprache wird am häufigsten durch die Verwendung des sog. generischen Maskulinums zum Ausdruck gebracht. Das generisch gemeinte Maskulinum ist in vielen Sprachen zu finden, das Deutsche und das Tschechische sind keine Ausnahmen.

Duden behauptet, „ [...] man verwendet die maskuline Form vielfach auch dann, wenn das natürliche Geschlecht unwichtig ist oder männliche und weibliche Personen gleichermaßen gemeint sind“ (Duden, 1995, S. 196).

Das generisch gemeinte Maskulinum ist allerdings kein Phänomen mit einer jahrhundertelangen Geschichte, sondern eine Erscheinung aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Im Jahre 1850 entschied das britische Parlament, die maskulinen Formen sollen auch Frauen einschließen (Gibbon, 1999, S. 50). Die Maskulina bezeichneten ursprünglich nur Männer, weil Frauen diese Stellen nicht besetzten (Valdrová, 2006, S. 96).

Es stellt sich also die Frage danach, ob die Begriffe in der maskulinen Form (etwa *Lehrer, Politik, Zuschauer, ...*) auch Frauen einschließen (Frauen werden dann mitgemeint) oder nicht.

Eine Gruppe von Linguisten und Linguistinnen ist der (strukturalistischen) Auffassung. Diese Auffassung geht von der Markiertheitstheorie⁶ von R. Jakobson aus. In dieser Theorie ist eine Form neutral (in unserem Fall das Maskulinum) und die andere Form ist spezifisch (Femininum in unserem Fall). Daraus ergibt sich folgendes Schema:

der Kunde → der Kunde und die Kundin
→ der Kunde (versus die Kundin) (Samel, 2000, S. 66).

Das entsprechende tschechische Schema wäre gleich:

zákazník → zákazník a zákaznice
→ zákazník (versus zákaznice)

6 Diese These stellt R. Jakobson in seinem Werk *Zur Struktur des russischen Verbums* (1932) vor.

Das Schema zeigt, dass es zwei Lesarten vom Maskulinum gibt. Die erste sollte generisch (geschlechtsneutral) sein – damit werden auch Frauen mitgemeint. Die zweite Lesart ist geschlechtsspezifisch und steht in Opposition zum Femininum.

Weil die Form des generischen Maskulinums mit dem geschlechtsspezifischen Maskulinum identisch ist, wird häufig das generisch gemeinte Maskulinum geschlechtsspezifisch (und somit männlich) interpretiert (Trömel-Plötz in Samel, 2000, S. 67). Zu der psycholinguistischen Erforschung des generischen Maskulinums siehe Kapitel 2.5.

Die feministische Auffassung ist sich dieser Zweideutigkeit des generisch gemeinten Maskulinums bewusst, deshalb wird das generische Maskulinum männlich interpretiert und feminine Formen müssen sichtbar gemacht werden. Senta Trömel-Plötz schlägt ein neues Schema vor:

die Kundin/der Kunde → die Kundin und/oder der Kunde

der Kunde → der Kunde (ein Mann) (Trömel-Plötz, zitiert nach Samel, 2000, S. 67).

Das tschechische Schema sieht dann folgendermaßen aus:

zákaznice/zákazník → zákaznice a/nebo zákazník

zákazník → zákazník (muž)

Wir können sehen, dass beide Sprachen in dieser Hinsicht identisch sind. Das generisch gemeinte Maskulinum ist eine der Zweifelsfragen der Linguistik. In der deutschsprachigen Fachliteratur sind viele Beiträge zu diesem Thema zu finden, was die Aktualität dieser Erforschung beweist. Dieses Phänomen bildet auch den Kern unserer empirischen Untersuchung.

1.3.1.2 Pronomina „*man*“, „*wer*“, „*jemand*“ und „*niemand*“

Mit dem sog. generischen Maskulinum hängen sehr eng auch verschiedene Pronomina zusammen, die die männliche Position eher syntaktisch bevorzugen. Zu diesen Pronomina gehören folgende Pronomina: *man*, *wer*, *jemand* und *niemand*. Zuerst setzen

wir uns mit dem Pronomen *man* auseinander.

Die Duden-Grammatik bietet folgende Erkenntnisse zum Pronomen *man*: „Mit *man* bezieht sich der Sprecher/Schreiber auf nicht näher bestimmte Personen. Es ist indeklinabel, kommt nur im Nominativ Singular vor und steht nur als Stellvertreter eines Substantivs (+Artikel). Der Dativ wird durch *einem*, der Akkusativ durch *einen* ersetzt. Das Indefinitpronomen *man* umfaßt singularische und pluralische Vorstellungen und reicht von der Vertretung des eigenen Ich bis zu der der gesamten Menschheit“ (Duden, 1995, S. 350).

Die feministischen Linguistinnen und Linguisten sind der Meinung, dass auch dieses Pronomen eher männlich interpretiert wird. Dies wird durch die Ähnlichkeit *man* – (*der*) *Mann* begründet. Dies beweist auch der Duden: „Das Pronomen *man* ist der zum unbestimmten Pronomen der 3. Person gewordene Nominativ Singular des Substantivs *Mann*, bedeutet also ursprünglich ‚irgendein Mensch‘“ (Duden, 1995, S. 350).

In vielen anderen Sprachen können wir Analogien finden – engl. *man*, franz. *homme* usw. In der tschechischen Version gibt es kein richtiges Äquivalent – die Sätze mit dem Pronomen *man* werden unterschiedlich übersetzt.

Dieses deutsche Pronomen kann dann nur mit *er* wiederaufgenommen werden, was androzentrisch wirkt. Als Beispiel können wir folgenden Satz nennen: *Wenn man faul ist, macht er nichts*.

Als weibliche Alternative von *man* wurde das Pronomen *frau* vorgeschlagen. Diese Form sollte dann benutzt werden, wenn weibliche Zusammenhänge gegeben werden, wie z. B. im Satz „*Wie kann man seine Schwangerschaft feststellen?*“ (Samel, 2000, S. 92). Dieser Satz wird dann zu „*Wie kann frau (eine Frau) ihre Schwangerschaft feststellen?*“

Die ähnliche Situation finden wir bei Pronomina *wer*, *jemand* und *niemand*, die auch nur mit *er* wiederaufgenommen werden können:

vgl. „*Wer kann mir sein Fahrrad leihen?* oder „*Ist da jemand, der mir sein Fahrrad leiht?*“ (Samel, 2000, S. 94). In der tschechischen Sprache würden diese Sätze keine Schwierigkeiten darstellen, denn sie würden am wahrscheinlichsten mit dem Pronomen *svůj* übersetzt – „*Kdo mi může půjčit své kolo?*“ und „*Je tady někdo, kdo mi půjčí své kolo?*“. Das Pronomen *svůj* ist geschlechtsneutral – es kann sogar mit allen Personen verwendet werden.

Würde es über Frauen gesprochen, würden die feministischen Linguist*innen dafür plädieren, die Sätze folgendermaßen zu formulieren: „**Wer kann mir ihr Fahrrad leihen?**“ Und „**Ist da jemand, die mir ihr Fahrrad leiht?**“ (Samel, 2000, S. 94). Was jedoch bei diesen Sätzen problematisch sein könnte, ist ihre Zweideutigkeit. Diese Sätze können nämlich auch so interpretiert werden, dass es ein Fahrrad von einer Frau gibt (ihr Fahrrad) und der Sprecher oder die Sprecherin eine Menge von Menschen (in der die betroffene Frau nicht anwesend ist) danach fragt, wer das Fahrrad von dieser Frau dem Sprecher oder der Sprecherin leihen kann.

Die feministische beabsichtigte Interpretation wäre anders: es gibt eine Frauenmenge und die Sprecherin oder der Sprecher fragt danach, welche Frau dem Sprecher oder der Sprecherin ihr Fahrrad leihen kann. Die entscheidende Rolle für das richtige Verstehen spielt in diesen Fällen der Kontext.

Wir können sehen, dass das Kongruenzparadigma durch die feministische Sprachkritik erweitert werden kann. Die feministische Sprachkritik behandelt dann nicht nur die Fälle auf dem Niveau der Lexik und der Morphologie, bzw. der Wortbildung (z. B. durch die Movierung), sondern auch auf der syntaktischen Ebene, was wir in diesem Kapitel bewiesen. Die syntaktische Feminisierung ist unserer Meinung nach noch nicht so entwickelt und verbreitet (sie kann auch fremd klingen) im Vergleich zu den Alternativen des generisch gemeinten Maskulinums.

1.3.2 Sexismus in der Sprachverwendung

Die Sprache kann nicht nur im Sprachsystem (z. B. durch die Verwendung des generischen Maskulinums) als sexistisch wahrgenommen werden, sondern auch in der Sprachverwendung (beispielsweise bei bestimmten Wörtern oder Phraseologismen) kommt der Sexismus zum Ausdruck.

Als erste Gruppe führt hier Samel Geschlechtsrollenstereotypen in Grammatiken, Wörter- und Schulbüchern an. „Geschlechtsrollenstereotypen sind Vorurteile, die auf Bilder zurückgehen, was typisch weiblich oder typisch männlich in unserer Gesellschaft ist. Es sind nicht hinterfragte Merkmalszuschreibungen, [...]“ (Samel, 2000, S. 134). Valdová ergänzt, dass „Geschlechterstereotype im Grunde sexistisch sind“ (Valdová, 2006, S. 91, aus dem Tschechischen übersetzt von VK).

Als Geschlechterstereotype können wir anführen, dass z. B. Männer die Familie

versorgen müssen. Sie müssen auch mutig sein und sich durchsetzen können. Im Gegensatz zu sollen Frauen sich um den Haushalt (Kinder, alte Menschen, ...) kümmern, sie sollen passiv, bescheiden und hübsch sein (vgl. Valdrová, 2006, S. 8 oder Samel, 2000, S. 169). Die Geschlechterstereotype werden dann durch die Sprachverwendung gefördert.

Wir sind der Meinung, dass Geschlechtsrollenstereotype nicht nur in Grammatiken, Wörter- und Schulbüchern (in Beispielsätzen) zu finden sind, sondern überall vorkommen können.

Die zweite Gruppe bilden dann Lexik und Phraseologie. Hier erwähnt Samel mehrere Fälle mit Beispielen:

- Ableitungen von Mann, Herr und Bruder – *Mannschaft, man,*
 - Zusammengesetzte Personenbezeichnungen, die generisch verwendet werden – *Vordermann,*
 - Asymmetrien durch unterschiedliche Konnotationen – *Junggeselle – (alte) Jungfrau, Fräulein – Herr,*
 - Erstnennung von Männern – *Herr und Frau Maier,*
 - Herabsetzende Ausdrücke – *dumme Kuh, Betthäschen,*
 - Definitionen von Personen in Abhängigkeit zueinander in Anreden – *Herr Maier und Ehefrau,*
 - Redewendungen, feststehende Ausdrücke – *Ein Mann, ein Wort – Eine Frau, ein Wörterbuch,*
 - Ignorieren von Frauen – *Liebe Leser,*
 - Semantische Nähe zum Substantiv Mann – *Wer zahlt, der hat auch mitzureden.*
- (Samel, 2000, S. 138-140).

Diese Erkenntnisse zeigen, dass nicht nur das Sprachsystem, sondern auch die Art und Weise der Sprachverwendung sexistisch und androzentrisch sein kann. Wir sind dabei der Meinung, dass die Sprachverwendung einfacher verändert werden kann als das Sprachsystem. Jetzt widmen wir uns der zweiten Forschungsrichtung der feministischen Linguistik.

1.3.3 Gesprächsverhalten von Frauen und Männern

Neben dem androzentrischen Sprachgebrauch setzt sich die Genderlinguistik auch mit der Interaktion zwischen Frauen und Männern in Gesprächen auseinander. Zu den Forschungsergebnissen aus diesem Bereich gehören folgende Erkenntnisse:

- Frauen reden weniger lang als Männer (im Kontrast zu den Geschlechterstereotypen);
- Frauen werden häufiger unterbrochen;
- Frauen bestimmen weniger oft das Thema des Gesprächs;
- Frauen machen häufiger Ich-Aussagen (Männer machen eher allgemeine Aussagen);
- Frauen verwenden häufiger sog. tag-questions (z.B. *nicht wahr?*, *was meinst du?*, *oder?*). (zitiert nach Linke/Nussbaumer/Portmann, 2004, S. 362).

Eine ausführliche Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der feministischen Gesprächsforschung befindet sich z. B. in Samel (2000) oder in Trömel-Plötz (1988). Da die Gesprächsforschung nicht das Thema dieser Arbeit ist, werden wir noch kurz weitere Ergebnisse erwähnen.

Auf der phonetisch-phonologischen Ebene wurde herausgefunden, dass Frauen sich der Umgebung mehr anpassen als Männer, d. h. sie verwenden in den Städten eher Standardsprache und auf dem Lande eher den Dialekt. Frauen sprechen auch leiser als Männer (Linke/Nussbaumer/Portmann, 2004, S. 361).

Was die Lexik betrifft, wählen Frauen weniger Schimpfwörter oder Kraftausdrücke und verfügen über teilweise unterschiedlichen Wortschatz, was mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen begründet werden kann.

Auf dem syntaktischen Niveau zeigen die Forschungsergebnisse, dass Frauen kürzere Sätze verwenden und dabei in der geschriebenen Sprachverwendung zu dem Stil der gesprochenen Sprache neigen (Linke/Nussbaumer/Portmann, 2004, S. 362).

Aus allen diesen Erkenntnissen ergibt sich die Tatsache, dass Frauen und Männer unterschiedlich sprechen. Diese Erkenntnisse sind nicht biologischer Art und werden

deshalb sozial konstruiert. Es bleibt zu bemerken, dass Geschlechter nicht in jeder Situation gleich konstruiert werden – es gibt auch Kontexte, in denen Frauen mehr sprechen als Männer usw.

1.4 Geschlechtergerechte Sprache

Nachdem das generische Maskulinum als diskriminierend entlarvt worden war, wurden unterschiedliche Alternativen des generisch gemeinten Maskulinums vorgeschlagen. Mit diesen Alternativen und mit den Möglichkeiten der geschlechtergerechten deutschen und tschechischen Sprache befasst sich dieses Kapitel.

Bereits im Jahre 1980 veröffentlichten Senta Trömel-Plötz, Luise F. Pusch und andere Forschende den ersten Leitfaden für den nicht-sexistischen Sprachgebrauch in der deutschen Sprache – *Richtlinien zur Vermeidung sexistischen Sprachgebrauchs*. Bis heute werden in den deutschsprachigen Ländern weitere Leitfaden herausgegeben.

Schon im Jahre 1990 wurde *Empfehlung Nr. R(90)4 des Europarates über die Beseitigung von Sexismus aus der Sprache*⁷ herausgegeben, in deren Originalfassung folgende Aufforderungen stehen:

„Recommends that the governments of member states promote the use of language reflecting the principle of equality of women and men, and take any measures they consider appropriate with a view to:

1. encouraging the use, as far as possible, of non –sexist language to take account of the presence, status and role of women in society as current linguistic practice does for men;
2. bring the terminology used in legal drafting, public administration and education into line with the principle of sex equality;
3. encourage the use of non sexist language in the media.”

Anhand der europäischen Empfehlung begann auch die Auseinandersetzung mit diesem Thema in der Tschechischen Republik. Den Leitfaden für die tschechische Sprache gaben Valdřová, Knotková-Čapková und Pačlíková unter dem Titel *Kultura genderově*

⁷ In der englischen Originalversion hier:
<https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=0900001680505480> [19.7.2016]

vyváženého projevu (*Kultur der geschlechtergerechten Äußerung*, übersetzt von VK) erst 2010 heraus.⁸ In Tschechien wurde auch ein Gesetz (§167/1999Sb) zu geschlechtergerechten Formulierungen in Stellenangeboten erlassen. Für jede Sprache müssen andere Verfahren für die Sichtbarmachung von Frauen benutzt werden. Valdrová gibt mehrmals an, dass die tschechische Sprache mit der deutschen Sprache sehr gut vergleichbar ist (z. B. Valdrová, 2006, S. 109). Die Möglichkeiten des geschlechtergerechten Sprachgebrauchs für die tschechische und deutsche Sprache im Vergleich stellt Valdrová (2013, S. 154) dar (siehe unten).

Sprachliche Verfahren zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern	Beispiele Deutsch	Beispiele Tschechisch
Konkretisierung, vor allem Movierung u. Beidnennung	<i>L. Irmen ist Psycholinguistin</i> <i>Sehr geehrte Wählerinnen und Wähler</i> <i>Sie ist eine erfolgreiche Wissenschaftlerin (statt Sie ist ein erfolgreicher Wissenschaftler)</i> <i>Kfz-Mechaniker/-in</i>	<i>L. Irmen je psycholingvistka</i> <i>Vážené voličky, vážení voliči</i> <i>Ona je úspěšná vědkyně (statt Ona je úspěšný vědec)</i> <i>automechanik/-čka</i>
Neutralisierung	<i>die/der Studierende</i>	<i>studující</i>
Abstraktion	<i>Person, Personal, Team, Kraft, Dekanat, Professur, Schule in XY organisiert...</i> (statt <i>Schüler in XY organisieren</i>)	<i>osoba, personál, tým, síla, děkanát, profesura, škola v XY organizuje...</i> (statt <i>školáci v XY organizují</i>)
Umschreibungen	<i>Ihre Unterschrift (statt Unterschrift des Bewerbers)</i>	<i>Váš podpis (statt podpis uchazeče)</i>
Weglassung des Maskulinums	<i>Eine Maßnahme für Behinderte (statt behinderte Mitbürger)</i>	<i>Opatření pro postižené (statt postižené spoluobčany)</i>

Bild 1: Verfahren zur Sichtbarmachung der Frauen

1.4.1 Movierung und Beidnennung

Wie wir sehen können, sind Movierung und Beidnennung eines der wichtigsten Verfahren (ebd, S. 153). Statt *Student* im generisch gemeinten Maskulinum wird also zur *Studentin* moviert; ähnlich das tschechische Äquivalent *student* wird zur *studentka*.

⁸ Valdrová, J./Knotková-Čapková, B./Paclíková, P.: *Kultura genderově vyváženého projevu*. Praha: MŠMT, 2010. Zur Verfügung unter: www.msmt.cz/file/1546_1_1/ [19.7.2016]

Für die Movierung werden sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Sprache unterschiedliche Suffixe verwendet. Nádeníček (2013, S. 98) führt folgende deutsche Suffixe an, die jedoch von unterschiedlicher Produktivität sind⁹ :

- *-in* (z. B. Freund → Freundin)
- *-isse* (z. B. Diakon → Diakonisse)
- *-issin* (z. B. Abt → Äbtissin)
- *-esse* (z. B. Baron → Baronesse)
- *-ess* (z. B. Steward → Stewardess)
- *-essin* (z. B. Prinz → Prinzessin)
- *-(eu)se* (z. B. Souffleur → Souffleuse)
- *-(ö)se* (z. B. Frisör → Frisöse)
- *-ice* (z. B. Direktor → Direktrice)
- *-sche* (z. B. Pastor → Pastorsche)
- *-ine* (z. B. Heros → Heroine)
- *-e* (z. B. Cousin → Cousine)

Das einzige heute produktive Suffix ist *-in*. Dieses Suffix kann an die männliche Form auf unterschiedliche Art und Weise angeschlossen werden (siehe unten).

Die tschechische Sprache stellt laut Nádeníček (2013, S. 100) folgende Suffixe zur Verfügung:

- *-k(a)* (z. B. profesor → profesorka)
- *-ěnk(a)* (z. B. hrabě → hraběnka)
- *-enk(a)* (z. B. Slovák → Slovenka)
- *-ovk(a)* (z. B. Žid → Židovka)
- *-ířk(a)* (z. B. básník → básnířka)
- *-ic(e)* (z. B. zbohatlík → zbohatlice)
- *-nic(e)* (z. B. pracovník → pracovnice)
- *-yn(ě)* (z. B. kolega → kolegyně)
- *-kyn(ě)* (z. B. přítel → přítelkyně)
- *-ová* (z. B. správce → správcová)
- *-ovn(a)* (z. B. král → královna)

9 Alle Beispiele kommen von Nádeníček (2013, S. 98).

- *-ezn(a)* (z. B. princ → princezna)
- *-(a)nd(a)* (z. B. voják → vojanda)¹⁰

Die Beidnennung besteht – wie der Begriff schon andeutet – darin, dass beide (weibliche und männliche) Formen zusammen benutzt werden. Dabei gibt es mehrere Typen der Beidnennung.

Nagl-Pietris (2008, S. 66) gibt drei Schreibweisen an:

- Volle Paarformen (z. B. *Wählerinnen und Wähler*)
- Kurzform – Abkürzung durch einen Schrägstrich, auch Splitting genannt (z. B. *Wähler/-in* oder *Wähler/in*)
- Binnen-I (z. B. *WählerInnen*)

In der tschechischen Sprache lassen sich nur die ersten zwei Schreibweisen anwenden – *voličky a voliči* (volle Paarformen), *volič/ka* (Kurzform). Bei der Kurzform stoßen wir jedoch auf die unterschiedlichen Flexionsendungen von Maskulina und Feminina.

Der Verwendung der vollen Paarformen kann vorgeworfen werden, dass sie unökonomisch seien (vgl. Samel, 2005, S. 72). Trömel-Plötz antwortet in einem Gespräch auf diesen Einwand folgendes: „[...] ich glaub’, dass Ökonomie einfach kein Argument ist, in diesem Fall. Es geht darum, einfach eine faire Behandlung von Frauen und Männern in der Sprache zu erreichen, damit Frauen sich angesprochen fühlen können. Und so etwas wie »sie oder er«, »ihr oder sein«, die weibliche Bezeichnung explizit zu nennen, das können wir sehr leicht, denn als Sprecherinnen und Sprecher können wir noch viel kompliziertere Dinge“ (Trömel-Plötz, 1988, S. 18). Zu dem Assoziationseffekt der Beidnennung siehe Kapitel 2.5.2. Bei diesem Verfahren wird empfohlen, die männlichen und weiblichen Formen in einem Text abzuwechseln.¹¹

Bei dem sog. Splitting-Verfahren empfiehlt sich jedoch nicht die Verwendung von Klammern, denn „eine der Funktionen von Klammern ist das Wesentliche von dem weniger Wichtigen zu unterscheiden (Valdrová/Knotková-Čapková/Paclíková, 2010, S. 40, übersetzt von VK).

Das Binnen-I, das zum ersten Mal im Jahre 1981 belegt ist (Samel, 2000, S. 77), setzte sich relativ erfolgreich durch. Unserer Meinung nach besteht der Grund in der angestrebten Sprachökonomie. Alan K. Scott hält diese Erscheinung für ein eigenständiges Suffix, das beidgeschlechtliche Benennung produziert (Scott, 2006, S.

¹⁰ Alle Beispiele kommen von Nádeníček (2013, S. 100)

¹¹ <http://feministisch-sprachhandeln.org/leitfaden/kapitel4/> [20.7.2016]

162). Die Verwendung des Binnen-I lässt sich nicht nur graphisch, sondern auch in der Aussprache darstellen. Es gab zwei Vorschläge für die Aussprache. Erstens wird *-In* mit langen [i:] ausgesprochen, zweitens steht vor dem Suffix ein Knacklaut (Scott, 2006, S. 170, vgl. Samel, 2000, S. 79).

Nach dem wahrscheinlich am meisten benutzten Verfahren des geschlechtergerechten Sprachgebrauchs wird ein anderes Mittel beschrieben und zwar die Neutralisation und Abstraktion.

1.4.2 Neutralisation und Abstraktion

Hier handelt es sich um neutrale Formen, die sowohl männliche als auch weibliche Repräsentation zulassen, wie z. B. *der/die Studierende, Lehrende*. Ähnliche Formen sind auch im Tschechischen zu finden – *studující, vyučující*. Sehr produktiv sind in diesem Sinne Partizipien oder Begriffe, die mit Suffixen *-hilfe, -kraft, -partei, -person, -seite, -mitglied* gebildet werden (Nagl-Pietris, 2008, S. 75).

Neben den häufig verwendeten Verfahren gibt es auch wenig gebrauchte Mittel. Eines dieser Mittel ist das umfassende Femininum.

1.4.3 Generisches Femininum

Generisches oder auch umfassendes Femininum war ein Vorschlag von Luise F. Pusch. Generisches Femininum wurde entworfen, weil „die Strategie »partielle Feminisierung« der englischsprachigen Feministinnen nicht für Genus-Sprachen funktioniert“ (Pusch, 1990, S. 91).

In diesem Verfahren sollte das generische Maskulinum durch das generische Femininum ersetzt werden (Pusch, 1990, S. 93). Die feminine Form enthält nämlich die maskuline in sich (vgl. das Wort *Lehrerinnen* enthält *Lehrer*). Wir sind der Meinung, dass es keine richtige Lösung gewesen wäre, denn Männer hätten sich genauso diskriminiert gefühlt wie Frauen im generisch gemeinten Maskulinum.

Am Ende des Aufsatzes gibt Pusch an, dass diese Strategie die einzig erfolgreiche für die Gleichstellung in der Sprache sei, jedoch äußert sie die Befürchtung, diese Strategie werde nicht in die Praxis umgesetzt (Pusch, 1990, S. 101).

Im Jahre 2013 wurde allerdings die Grundordnung der Universität Leipzig im

umfassenden Femininum verfasst.¹² Es lässt sich deshalb behaupten, dieses Verfahren für die sprachliche Gleichberechtigung ist nicht tot und unanwendbar.

Wir sind der Meinung, dass dieses Verfahren auch in der tschechischen Sprache möglich wäre. Im Tschechischen ist jedoch nicht immer die maskuline Form im Femininum enthalten. Wir halten deswegen dieses Verfahren nicht für geeignet.

Nachdem die sprachliche Sichtbarmachung von Frauen behandelt wurde, möchten wir die Aufmerksamkeit auf sprachliche Verfahren zur Gleichbehandlung von anderen Geschlechtern lenken.

1.4.4 Andere Geschlechter in der Sprache

In der heutigen deutschsprachigen Genderlinguistik wird der Fokus nicht nur auf die Sichtbarmachung von Frauen gelegt, sondern es wird auch versucht, die Sprache so anzupassen, dass alle Identitäten durch die Sprache angesprochen werden können. Es handelt sich dabei um eine antidiskriminierende Sprache. Mit der antidiskriminierenden Sprache hängt der Begriff *Queer* zusammen.

1.4.4.1 Queere Anmerkungen

Die Bemerkungen aus der queer-theoretischen und queer-linguistischen Sicht dienen hier zu einer tieferen Auseinandersetzung mit diesem Thema. Dieses neue Forschungsfeld lässt sich auch als Kritik an der Heteronormativität (nicht nur in der Sprache) verstehen (vgl. Motschenbacher 2012). Die Heteronormativität hängt sehr eng mit dem Gender zusammen, denn unsere Vorstellungen von Frauen und Männern sind heterosexuell angelegt (vgl. Butler 1990).

Als *queer* versteht sich dann jede Person, die dem Schema im Rahmen der Kategorien Geschlecht (Mann x Frau) – Gender (männlich x weiblich) – (Hetero-)Sexualität nicht entspricht oder entsprechen will (vgl. Perko 2005).

Wie Monique Wittig, eine lesbische französische Schriftstellerin und Philosophin, bemerkte, „*Lesben sind keine Frauen*“ (The straight mind 1980, La pensée straight 1985), denn Frau lässt sich nur in Abhängigkeit von Mann definieren. Sie lehnte feministische Sprachänderungen ab, da sie nur (heterosexuelle) Frauen sichtbar

¹² <http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/gleichberechtigung-uni-leipzig-nutzt-weibliche-bezeichnungen-a-903530.html> [21.7.2016]

machten.

Wenn wir hier also über Geschlechter (etwa der Versuchspersonen oder der Repräsentant*innen, deren Namen im Rahmen des Experiments angeführt wurden) schreiben, muss unbedingt daran gedacht werden, dass es sich dabei nur um künstliche und geistliche Kategorien handelt.

Wir können uns nicht sicher sein, dass alle Mitglieder der Gruppe (etwa der Männer oder der Frauen) den stereotypen und dadurch auch heterosexuellen Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit entsprechen, oder etwa ob sie nicht intersexuell (kein eindeutiges Geschlecht) oder transsexuell (Diskrepanz zwischen dem biologischen Geschlecht und Genderidentität) sind.

Obwohl die queere Linguistik alle essentialistischen Identitätskategorien ablehnt, weil sie heteronormativ sind, sind wir der Meinung, dass diese Identitäten unterschiedliche (aus der heteronormativen Gesellschaft kommende) Lebenserfahrungen¹³ aufweisen und dass dadurch auch die Assoziationen unterschiedlich sein könnten.

Es bleibt noch zu konstatieren, dass sich aus der Palette von Identitäten ein Schluss ziehen lässt und zwar, dass das generisch gemeinte Maskulinum nicht nur Frauen in der Sprache marginalisiert, sondern alle anderen queeren Identitäten.

1.4.4.2 Bezeichnungen von anderen Geschlechtern

Die Personenbezeichnungen mit dem Binnen-I (z. B. *StudentInnen*) ermöglichen, wie es schon erwähnt wurde, eine männliche und sogar eine weibliche Lesart. Dadurch werden aber nur (heterosexuelle) Frauen und Männer repräsentiert. Deswegen wurden auch andere Arten der Personenbezeichnungen vorgeschlagen¹⁴.

Zwei dieser Formen sind ein Sternchen (*) oder ein statischer Unterstrich (_), die zwischen die männliche Form und das feminine Suffix hineingefügt werden. Die Formen sehen dann folgendermaßen aus: *Student*innen* oder *Student_innen*. Der Unterstrich wird auch Gender_Gap genannt und soll eine Leerstelle für queere Personen bedeuten. Beide dieser Formen sind auch in wissenschaftlichen Texten zu finden.

Weil wir nicht nur gendersensibel, sondern auch queersensibel sein wollen, benutzen wir bei heteronormativen Personenbezeichnungen ein Sternchen *, das die

13 Natürlich hat jeder Mensch individuelle Erfahrungen, die nicht unbedingt mit seiner Identität im Zusammenhang stehen müssen.

14 <http://feministisch-sprachhandeln.org/leitfaden/kapitel4/> [21.7.2016]

Zweigeschlechtlichkeit (Idee, es gäbe nur 2 Geschlechter) allgemein und konkret bei unseren Versuchspersonen in Frage stellen soll.¹⁵ Das heute am meisten verwendete Binnen-I empfinden wir als ungenügend, denn es assoziiert nur (heterosexuelle) Frauen und Männer.

Luise F. Pusch, die sich selbst als Veteranin des Kampfes für eine gerechte Sprache bezeichnet, hat eine unterschiedliche Meinung. Sie äußerte sich zu dem Unterstrich folgendermaßen: „Menschen, die sich dem weiblichen oder männlichen Geschlecht nicht zurechnen können oder wollen, sollen sich durch den Unterstrich repräsentiert sehen, Frauen durch das Suffix. Als Frau finde ich es mehr als unbefriedigend, mich nach 30 Jahren Einsatz für eine gerechte Sprache auf ein Suffix reduziert zu sehen. Das ist eigentlich noch schlimmer als Mitgemeintsein. Und als Transsexuelle, Intersexuelle oder Transgenderperson würde ich den mir als Platz zugewiesenen Unterstrich vermutlich ebenso als entwürdigend einordnen.“¹⁶

Eine andere Variante stellt der dynamische Unterstrich dar, der die Zweigeschlechtlichkeit, also Idee, dass es nur Männer und Frauen gäbe, in Frage stellen möchte. Diese Form des Unterstrichs wandert in dem Wort, kann also an beliebiger Stelle stehen, z. B. *S_tudentin*, *St_udentin*, *Stu_dentin*, *Stud_entin* usw.

Die letzte hier präsentierte Möglichkeit der antidiskriminierenden Sprache ist die x-Form. Dieses x wird an das Wortstamm angeschlossen, z. B. *Studierx*. Es wird durch ein „iks“ ausgesprochen. Diese Form ist die einzige bis heute erfundene Variante der vollkommenen antidiskriminierenden Sprache. Es bleibt jedoch zu konstatieren, dass sie sehr kontrovers ist.

Bei allen hier genannten Mitteln entstehen allerdings Ausspracheprobleme. Aus diesem Grund werden diese Bezeichnungen vorwiegend in der Schriftsprache verwendet.

Wir sind der Meinung, dass auch Partizipien (z. B. *Studierende*) und die durch Abstraktion gebildete Personenbezeichnungen (z. B. *Lehrkraft*) geschlechtsneutral interpretiert werden können.

Für die tschechische Sprache wurden bis heute diese Möglichkeiten nicht erforscht. Die letzte Bemerkung gilt unserer Meinung nach jedoch auch für das Tschechische. Die grammatische Struktur der tschechischen Sprache (besonders die Flexion) wird hier

15 Vgl. <http://arranca.org/ausgabe/28/performing-the-gap> [9.7.2016]

16 <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/comments/brauchen-wir-den-unterstrich-feministische-linguistik-und-queer-theory-teil/> [21.7.2016]

allerdings ein großes Hindernis darstellen. Man kann zwar Formen wie *student_ka* oder *student*ka* bilden (Nom. Singular), bei anderen Kasus stoßen wir jedoch auf die Einschränkungen der Flexion (*studenta* – Gen. Singular Maskulinum vs. *studentky* – Gen. Singular Femininum usw.) An dieser Stelle möchten wir noch auf die Behauptung von Valdrová hinweisen, dass das Tschechische und das Deutsche gut vergleichbar sind (siehe oben). Die tschechische Flexion bildet das größte Hindernis in der Durchsetzung der deutschen Sprachverfahren für die Gleichbehandlung.

Das erste Kapitel bot einen Einblick in die Genderlinguistik. Im nächsten Kapitel behandeln wir die Assoziationen und Assoziationsexperimente. Im praktischen Teil der Arbeit dienen diese Erkenntnisse als gewählte Methode unserer Untersuchung.

2 **Assoziation und Assoziationsexperiment**

Das zweite Kapitel setzt sich zum Ziel, Assoziationen und das Assoziationsexperiment einschließlich historischen Einblicks vorzustellen. Dabei werden Assoziationstypen und Bedingungen für Assoziationsexperimente behandelt und zusammenhängende Termini angeboten. Im Anschluss daran werden die wichtigsten Assoziationsversuche zum generischen Maskulinum sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Sprache beschrieben. Diese Behandlungen dienen dann als Vergleichsmaterial für das eigene Assoziationsexperiment.

2.1 **Assoziation**

Zuerst werden wir den Begriff *Assoziation* definieren. Der Duden enthält zwei Bedeutungen des Wortes *Assoziation*. Die erste lautet „(bildungssprachlich) ursächliche Verknüpfung von Vorstellungen“¹⁷ und die zweite „(besonders Politik) Zusammenschluss, Vereinigung.“ (ebd) Für unsere Arbeit ist die erste Bedeutung relevant.

Metzler Lexikon Sprache entwickelt die Definition weiter, denn *Assoziation* wird definiert als „(lat. sociare >verbinden<) Prozeß und Zustand einer nicht willentlichen, mechan. und automat. Verknüpfung zweier oder mehrerer psych. Inhalte“ (Glück, 1993, S. 62).

Das Psychologische Wörterbuch enthält mehrere Lemmata zu diesem Thema und die Definition der *Assoziation* finden wir am präzisesten. *Assoziation* wird definiert als „eine Verknüpfung seelischer Inhalte, die sich darin zeigt, dass das Auftreten des einen das Bewußtwerden des anderen (mit ihm assoziierten) nach sich zieht oder wenigstens begünstigt. Ursprünglich und i.e.S. bezieht sich der Begriff auf die Verbindungen von Vorstellungen (»Ideenassoziation«), es können sich aber auch andere seelische Vorgänge bzw. Inhalte miteinander verbinden, z. B. Vorstellungen mit Gefühlen“ (Dorsch, 1992, S. 55).

17 <http://www.duden.de/rechtschreibung/Assoziation> [18.7.2016]

2.1.1 Typen der Assoziationen

Natürlich gibt es nicht nur eine Art von Assoziationen, sondern es werden mehrere Formen unterschieden. Meili und Rohracher (1972, S. 121) unterscheiden zwischen Gleichzeitigkeitsassoziationen, die in das Bewusstsein gerufen werden, wenn ein anderer Inhalt, etwa ein Wort (auch ohne sachlichen Zusammenhang), auftritt und mittelbaren Assoziationen. Diese werfen dann die Frage auf, ob es „Reproduktionen früherer Erlebnisinhalte über ein Mittelglied [gibt], das selbst nicht bewußt wird“ (Meili/Rohracher, 1972, S. 124).

Woodworth und Schlossberg (1960, S. 61-62) unterscheiden vier Assoziationstypen, die von Versuchspersonen verlangt werden können. Die erste Form stellt die diskrete freie Assoziation dar, die dadurch gekennzeichnet ist, dass die Versuchspersonen das erste Wort angeben, das ihnen in den Sinn kommt. Der zweite Typ – diskrete kontrollierte Assoziation – besteht darin, dass die Testpersonen in einer bestimmten Art antworten sollen, beispielsweise sollen sie nur Antonyme anführen.

Außerdem werden noch kontinuierliche Assoziationen unterschieden – bei kontinuierlicher freier Assoziation gibt Respondent*in mehrere Assoziationen möglichst schnell an. Während kontinuierlicher kontrollierter Assoziation wird auch mit mehreren Assoziationen möglichst schnell geantwortet, aber die Assoziationen werden durch eine Einschränkung bestimmt.

In unserem Assoziationsexperiment werden im ersten Teil kontinuierliche kontrollierte Assoziationen verlangt, denn die Versuchspersonen sollen bis zu drei Namen angeben. Im zweiten Teil werden die Testpersonen aufgefordert, diskrete freie Assoziationen anzuführen.

2.2 Assoziationsexperiment

Dorsch hält Assoziationsexperimente für „zu wissenschaftlichen oder diagnostischen Zwecken geeignete experimentelle Verfahren“ (Dorsch, 1992, S. 57). Maršálová ergänzt, dass es sich um eine psycholinguistische Methode handelt (Maršálová, 1982, S. 12).

Das Verfahren eines Assoziationsexperiments kann folgendermaßen beschrieben werden: „Man gibt der Vp (Versuchsperson VK) eine einzelne Einheit (ein Wort) mit

der Instruktion, auf diese Einheit das folgen zu lassen, was ihr gerade als erstes dazu einfällt“ (Hörmann, 1970, S. 117).

Durch die Assoziationstypen von Woodsworth und Schlossberg werden auch unterschiedliche Typen von Assoziationsexperimenten unterschieden. Maršálová beschreibt dann auch individuelle und kollektive Assoziationsexperimente oder schriftlich oder mündlich (beziehungsweise eine Kombination) durchgeführte Experimente (Maršálová, 1982, S. 14-16).

Damit die Ergebnisse eines Assoziationsexperiments relevant sind und die Ergebnisse für die Zusammenstellung der sog. *Assoziationsnormen* benutzt werden können, sollte das Experiment bestimmten Voraussetzungen entsprechen – das Experiment sollte mindestens 100 Reizwörter enthalten (die kontrollierte Form des Assoziationsexperiments stellt hier eine Ausnahme dar) und die Anzahl von getesteten Personen sollte auch mindestens 100 Menschen betragen, am besten jedoch noch mehr (vgl. z.B. Maršálová, 1982, S. 18).

Während der Durchführung eines Assoziationsexperiment wird meistens die sog. *Reaktionszeit* (oder auch *Assoziationszeit*) gemessen (Dorsch, 1992, S. 57). Die Reaktionszeit ist dabei eine der zwei Kennzahlen für die Bestimmung der Assoziationsstärke (Woodworth/Schlossberg, 1960, S. 71). Thumb und Marbe kamen zu dem Schluss, dass je häufiger die Assoziation vorkommt, desto schneller wird sie produziert (Thumb/Marbe, 1901, zitiert nach Woodworth/Schlossberg, 1960, S. 77).

Das zweite Kriterium der Assoziationsstärke ist die *Assoziationsfrequenz*, d. h. die Anzahl von Testpersonen, die auf ein Reizwort durch bestimmte Assoziation geantwortet hat. Die häufigste Antwort wird als *Primärantwort* genannt (Maršálová, 1982, S. 18).

Nachdem die Daten gesammelt sind, werden die Assoziationen dann weiter analysiert. Damit befasst sich das nächste Kapitel.

2.3 Analyse der gewonnenen Assoziationen

Die Assoziationen können aus zwei unterschiedlichen Perspektiven untersucht werden. Die sprachwissenschaftliche Perspektive betont die Analyse des Wortmaterials, der Eigenschaften und der Ordnung der Assoziationsstrukturen, wohingegen die psychologische Betrachtungsweise die Ergebnisse auf die ganze Persönlichkeit und

deren Tätigkeit und Umgebung bezieht (Novák/Pstružinová, 1982, S. 70). Wir wenden uns der linguistischen Sichtweise zu.

Die bereits gewonnenen Daten werden in der linguistischen Tradition unterschiedlich klassifiziert. Woodworth und Schlossberg (1960) bieten eine Klassifikation der Assoziationen:

- 1. Definitionen, einschließlich Synonyme und übergeordnete Begriffe;
- 2. Vervollständigung und Aussage;
- 3. Koordination und Kontrast;
- 4. Bewertung und persönliche Assoziationen (zitiert nach Hörmann, 1970, S. 128).

Noch früher (1893) bemühte sich W. Wundt, die Assoziationen zu klassifizieren. Er schlug folgende Einteilung vor (zitiert nach Hörmann, 1970, S. 127):

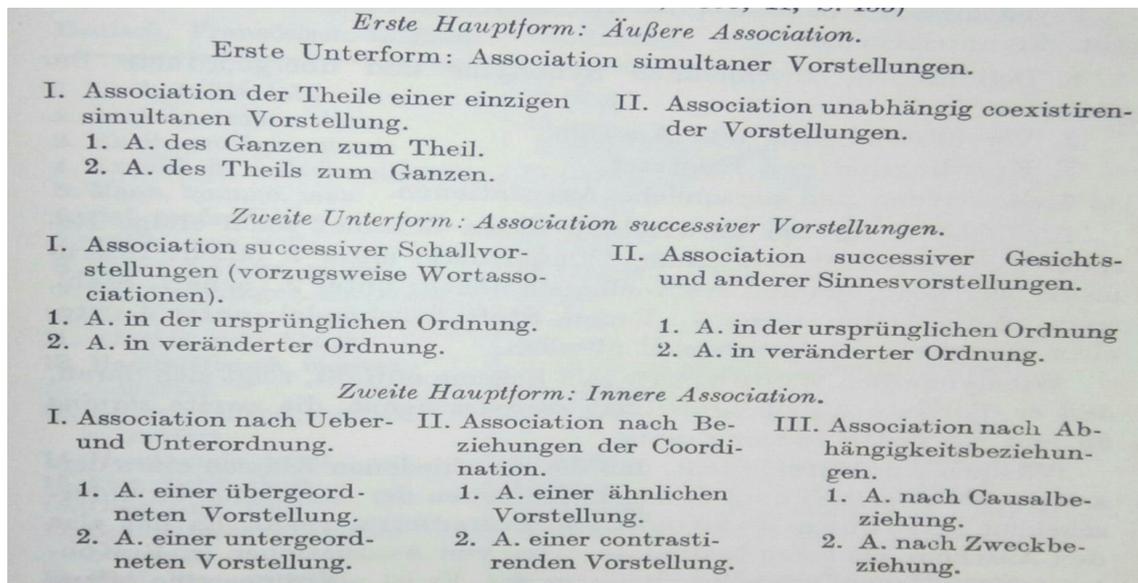


Bild 2: Einteilung der Assoziationen nach Wundt

Eine andere Klassifikation von Assoziationen stammt von Zdeněk Novák (1988). Novák oder auch Maršálová (1982, S. 33-34) gliedern in ihren Untersuchungen Assoziationen in vier (grammatische oder formale) Gruppen:

- 1) paradigmatische Assoziationen;
- 2) paradigmatisch-syntaktische Assoziationen;
- 3) syntagmatisch-syntaktische Assoziationen;
- 4) lexikalisch-syntagmatische Assoziationen.

Čermák (2010, S. 299) unterscheidet auch zwischen paradigmatischen und syntagmatischen Assoziationen. Die paradigmatischen Assoziationen gliedert er in vier Gruppen:

- koordinierender Typ (z. B. Vater → Mutter);
- hyperonymischer Typ (z. B. Fliege → Insekt);
- synonymischer Typ (z. B. rot → blutrot);
- oppositioneller Typ (z. B. kalt → warm).

Die Gliederung von Novák wird im nächsten Kapitel nahe gebracht und im praktischen Teil der Diplomarbeit für die eigene Untersuchung benutzt (siehe Kap. 4). Was für uns wichtig ist, ist der Schluss von Novák, dass Männer und Frauen nicht unterschiedlich assoziieren (Novák, 1988, S. 138). Diese Hypothese werden wir im Rahmen unserer Untersuchung überprüfen. Zu den weiteren Ergebnissen gehört, dass die Anzahl der paradigmatischen Assoziationen mit dem Alter steigt (Maršálová, 1982, S. 36). Die paradigmatischen Assoziationen werden dann für eine hochentwickeltere Stufe des Assoziierens gehalten (Novák/Pstružinová, 1982, S. 61).

Maršálová (1982, S. 168) arbeitete außerdem mit den semantischen (inhaltlichen) Kriterien, die Novák (1988, S. 15) auch angibt. Es handelt sich um folgende Charakteristik:

- 1) Modifikation der Reizwörter
- 2) übergeordnete Begriffe,
- 3) koordinierende Begriffe,
- 4) definierende Begriffe:
 - a) Charakteristik nach der Aktivität
 - b) Deskriptive Attribute
 - c) Inklusive Teile
- 5) Lokalisation und lokale Verbundenheit
- 6) übertragene und fernere Bedeutungen
- 7) Angabe des Begriffs (übersetzt aus dem Tschechischen und Slowakischen von VK)

Wir versuchten zu demonstrieren, wie komplex die Analyse von Assoziationen ist. Anschließend widmen wir uns der historischen Entwicklung der Erforschung der

Assoziationen.

2.4 Geschichte der Erforschung von Assoziationen

Die Philosophen haben sich lange mit den Wortassoziationen beschäftigt. Die Anfänge liegen in der griechischen Philosophie, zum Beispiel bei Aristoteles und Platon. Diese haben festgestellt, dass „sich Gedanken, Vorstellungen, und Meinungen so kombinieren, dass eine Erscheinung eine andere auftauchen lässt, mit der sie assoziiert wird“ (Hörmann, 1972, S. 104, übersetzt aus dem Französischen von VK). Dabei gibt es zwei wichtige Faktoren: erstens die Qualität der Assoziation und zweitens die Erfahrung (Hörmann, 1972, S. 104).

Im 18. Jahrhundert wurde eine philosophische Richtung in der englischen Philosophie gegründet – der Assoziationismus. Dieser bemühte sich, „das geistige Leben der Assoziationen einzelner psychischer Elemente zu erklären“ (Hoskovec, 1992, S. 33, aus dem Tschechischen übersetzt von VK). Dieser Richtung können beispielsweise David Hume oder wohl John Lock zugeordnet werden. Die Vertreter des Assoziationismus behaupten, es gebe drei Vorstellungsmöglichkeiten – anhand von der Ähnlichkeit, der Berührung in der Zeit oder in dem Raum und nach der Verbindung von Ursache und der Auswirkung (Hoskovec, 1992, S. 34).

Da der Assoziationismus aus der Philosophie stammt, befasst er sich mit dem Konzept der Assoziationen eher theoretisch. Francis Galton beschäftigte sich mit den Assoziationen auch praktisch; er führte an sich selbst das erste Assoziationsexperiment durch. Der Verlauf war einfach: er schrieb 75 Wörter, nach einer einige Tage dauernder Pause nahm er Papiere mit diesen Wörtern und versuchte, seine Assoziationen aufzuschreiben, wobei er auch die Zeit maß.

Galton klassifizierte danach seine eigenen Assoziationen folgendermaßen: 33 % der Assoziationen sind visuelle Assoziationen der vergangenen Ereignisse, 22 % theatralische Assoziationen und 45 % stellten verbale Assoziationen dar (Hörmann, 1972, S. 105).

Die Methode von Galton ist bis heute gültig. Sie wurde zum Beispiel in den ersten psychologischen Laboratorien in Leipzig verwendet. Einer Versuchsperson werden Wörter gesagt oder vorgelegt und die Versuchsperson soll das erste Wort sagen, das ihr in den Sinn kommt. Sollten wir diese Methode auf moderne Art und Weise formulieren,

dann könnten wir sagen, es handle sich um eine Verbindung zwischen einem Stimulus und einer Response, die zeitlich auch gemessen wird.

K. Marbe führte zusammen mit A. Thumb weitere Experimente durch. Ihr Experiment bestand aus 60 Wörtern, wobei es sich um 10 Verwandtschaftsbezeichnungen, 10 Adjektive, 10 Pronomen, 10 Adverbien und lokale Präpositionen, 10 Adverbien und temporale Präpositionen und 10 Zahlwörter handelte. Bei der Durchführung des Experiments wurde auch die Zeit gemessen (Hörmann, 1972, S. 106). Ihr Ergebnis war, dass die häufigsten Antworten schneller ablaufen. Dies bildet die Grafik ab.

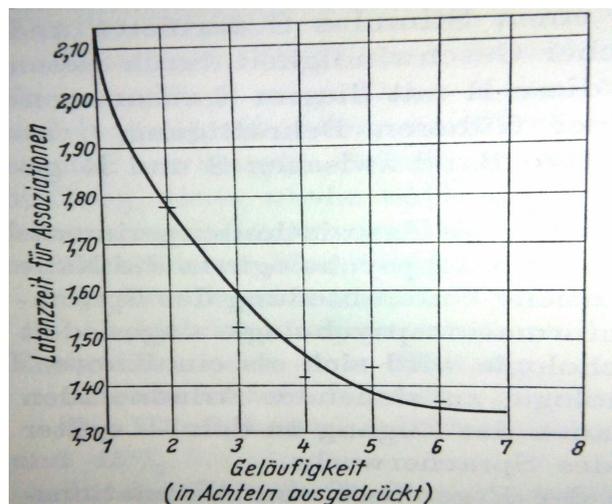


Bild 3: Verhältnis der Reaktionszeit und der Häufigkeit einer Assoziation

Eine sehr wichtige Untersuchung führten im Jahr 1910 Kent und Rosanoff durch. Sie arbeiteten mit 1000 Versuchspersonen, denen sie 75 Reizwörter vorlegten (Hörmann, 1970, S. 122). Dadurch entstanden Assoziationsnormen, die dann weiter bearbeitet wurden. Seit der Untersuchung von Kent und Rosanoff kam es zur raschen Entwicklung der Assoziationsexperimente.

Es wurden Assoziationsnormen für viele Sprachen aufgestellt und Assoziationen in diesen Sprachen verglichen. Die slowakischen Assoziationsnormen wurden von L. Maršálová in den 70er Jahren und die tschechischen Normen ein Jahrzehnt später herausgegeben.

Schon früher wurden jedoch Untersuchungen durchgeführt, in denen die Gruppe der Testpersonen nach dem Geschlecht oder nach dem Alter aufgeteilt wurde. So fanden Palermo und Jenkins (1965) heraus, „Frauen geben auf jeden Stimulus weniger

verschiedene Responses, antworten häufiger mit einer der vier häufigsten Antworten auf einen Stimulus und neigen dazu, weniger übergeordnete Responses zu geben“ (Hörmann, 1970, S. 135).

Nach der allgemeinen historischen Entwicklung der Assoziationsexperimente wollen wir noch einige Experimente des generisch gemeinten Maskulinums im Deutschen und im Tschechischen beschreiben.

2.5 Assoziationsexperimente des generischen Maskulinums

Wie wir bereits im ersten Kapitel sehen konnten, war die feministische Sprachkritik seit den 1970er Jahren sehr aktiv. In diesem Kapitel möchten wir einige der schon durchgeführten psycholinguistischen Experimente zur Erforschung des generisch gemeinten Maskulinums kurz behandeln.

2.5.1 Erste Experimente

Die höchstwahrscheinlich erste Untersuchung wurde von Sandra L. Bem und Daryl J. Bem im Jahre 1973¹⁸ veröffentlicht. Diese zwei Experimente beschäftigen sich – wie viele andere – mit der englischen Sprache. Von besonderer Bedeutung ist die aus vier Experimenten bestehende Untersuchung von Donald G. MacKay und David C. Fulkerson.¹⁹ In dieser Untersuchung, in der die Repräsentation des Pronomens *he* erforscht wurde, sollten die Versuchspersonen möglichst schnell entscheiden, ob die Person, über die die Äußerung etwas aussagt, auch eine Frau sein könnte. Das Ergebnis der Untersuchung ist, dass „die männliche Interpretation des generischen *he* leichter vorhanden ist als die feminine Interpretation“²⁰ (MacKay/Fulkerson, 1973, S. 669, aus dem Englischen übersetzt von VK). Sogar 85 % der Frauen und 88 % der Männer behaupteten, die Sätze mit dem generisch gemeinten Maskulinum könnten sich nicht auf Frauen beziehen (vgl. Irmen/Köhnke, 1996, S. 155).

Die erste Untersuchung in der deutschen Sprache wurde erst im Jahre 1993 von Brigitta

18 Bem, S. L./Bem D. J.: *Does sex-biased Job Advertising „Aid and Abet“ Sex Discrimination?* In: *Journal of Applied Social Psychology*, 3, 1, 1973, S. 6-18.

19 MacKay, D. G & Fulkerson, D.: *On the comprehension and production of pronouns*. *Journal of Verbal Learning and Verbal Behavior*, 18, 1979, S. 661-673.

20 „the male interpretation of generic he is more readily available than the female interpretation“

Scheele und Eva Gauler publiziert.²¹ Sie benutzten für das Experiment die Methode des Lückentextes, wobei sie keine Möglichkeiten angaben. Dies zeigte sich als unpassend und deswegen schlugen sie für die zweite Etappe des Experiments Wahlmöglichkeiten vor. Die Ergebnisse dieser Studie wurden jedoch stark kritisiert, weil sie methodologische Schwächen aufwies und das Experiment „die mit dem «generischen» Maskulinum verbundenen mentalen Repräsentationen [nicht richtig] aufdecken“ konnte (Irmen/Köhncke, 1996, S. 155).

2.5.2 Experimente zum generisch gemeinten Maskulinum im Deutschen

In der deutschen Sprache wurden mehrere Experimente durchgeführt. Weil es eine große Anzahl von Testen des generisch gemeinten Maskulinums in der deutschen Sprache gibt, wird hier nur auf einige davon eingegangen.²² Lisa Irmen (geb. von Stockhausen) realisierte in Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftler*innen viele solche Assoziationsexperimente. Diese Experimente basierten auf verschiedenen Methoden.

Schon 1996 führte Irmen mit Köhncke zwei Experimente durch – der erste war dem Experiment von MacKay und Fulkerson ähnlich. An dem Experiment nahmen 27 Frauen und 18 Männer teil und es waren überwiegend Studierende aus Bonn (Irmen/Köhncke, 1996, S. 158). Während der Durchführung des Assoziationsexperiments wurde die Reaktionszeit gemessen. Folgende Ergebnisse wurden festgestellt:

- 1) Sätze im generischen Maskulinum werden schneller mit männlicher Vorstellung assoziiert, als mit weiblicher Vorstellung,
- 2) Sätze mit geschlechtsspezifischem Maskulinum werden schneller beantwortet als Sätze mit generischem Maskulinum,
- 3) Sätze mit geschlechtsspezifischem Femininum werden schneller beantwortet, als Sätze mit generischem Maskulinum (Irmen/Köhncke, 1996, S. 159).

21 Scheele, B./Gauler, E.: *Wählen Wissenschaftler ihre Probleme anders aus als WissenschaftlerInnen? Das Genus-Sexus-Problem als paradigmatischer Fall der linguistischen Relativitätsthese*. In: Sprache und Kognition 12, 1993, S. 59-72.

22 Eine ausführlichere Liste von Assoziationsexperimenten zu dem generischen Maskulinum ist zu finden bei Irmen, L./Linner, U.: *Die Repräsentation generisch maskuliner Personenbezeichnungen. Eine theoretische Integration bisheriger Befunde*. In: Zeitschrift für Psychologie, 213 (3), 2005, S. 167-175.

Das zweite Experiment hingegen arbeitete mit visuellen Stimuli – den Testpersonen – 17 Frauen und 26 Männern – wurde zu jedem Satz ein Bild gezeigt. Aus dieser Untersuchung wurden folgende Schlüsse gezogen:

- 1) Sätze in generischem Maskulinum werden häufiger mit Bildern von Männern verbunden als mit Bildern von Frauen,
- 2) Sätze mit geschlechtsspezifischem Femininum werden häufiger mit Bildern von Frauen verbunden als Sätze in generischem Maskulinum,
- 3) Sätze in generischem Maskulinum werden genauso häufig mit Bildern von Männern verbunden wie Sätze mit geschlechtsspezifischem Maskulinum mit Bildern von Männern,
- 4) Reaktionszeiten sind niedriger, wenn Sätze in generischem Maskulinum mit Bildern von Männern verbunden werden, als diese Sätze mit Bildern von Frauen,
- 5) Reaktionszeiten sind niedriger, wenn Sätze mit geschlechtsspezifischem Femininum mit Bildern von Frauen verbunden werden, als Sätze in generischem Maskulinum mit diesen Bildern,
- 6) Reaktionszeiten zwischen Verbindung der Sätze in generischem Maskulinum mit Bildern von Männern unterscheiden sich nicht von Reaktionszeiten der Sätze mit geschlechtsspezifischem Maskulinum und deren Verbindung mit Bildern von Männern (Irmen/Köhncke, 1996, S. 162).

Aus all diesen Gründen konstatieren die Autorinnen schließlich, dass „das ‚generische‘ Maskulinum tatsächlich nicht geschlechtsneutral interpretiert wird“ und plädieren dafür, dass „der Titel ‚generisch‘ dem Maskulinum daher aberkannt werden sollte“ (Irmen/Köhncke, 1996, S. 163).

Eine für diese Arbeit sehr wertvolle Studie wurde 2001 von Dagmar Stahlberg und Sabine Sczesny publiziert²³. Diese Wissenschaftlerinnen führten vier Experimente durch, in denen mit Namen gearbeitet wurde. Im ersten Experiment wurden die Befragten (46 Männer, 50 Frauen) aufgefordert, ihren Lieblingsmaler, -musiker (insgesamt 6 Fragen) anzugeben (Stahlberg/Sczesny, 2001, S. 134). Die Anweisungen standen entweder im generisch gemeinten Maskulinum, oder in der Beidnennung, oder wurden neutral formuliert.

²³ Stahlberg, D/Sczesny, S.: *Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen*. In: Psychologische Rundschau, 52 (3), 2001, S. 131-140.

Experiment 2 bestand darin, dass die Testpersonen (61 Männer, 59 Frauen) nach Kanzlerkandidaten von CDU und SPD gefragt wurden. Im dritten Experiment sollten die Versuchspersonen (45 Frauen und 45 Männer) berühmte Persönlichkeiten aufzählen. In diesem Experiment waren leider nur 4 relevante Begriffe enthalten (*Sportler, Sänger, Politiker und Moderator*). Es hatte drei Anweisungsvarianten – neben dem generischen Maskulinum und der Beidnennung auch das sog. Binnen-I. Dieses Experiment diente als Vorbild und Inspiration für das eigene Assoziationsexperiment, das im Rahmen der vorgelegten Magisterarbeit realisiert wurde (siehe den praktischen Teil).

Im letzten Experiment wurde die Zuordnung von Frauen zur geschlechtergemischten Gruppe untersucht.

Aus allen vier Experimenten ziehen die Autorinnen folgenden Schluss: „In allen vier vorgestellten Studien führte der Gebrauch des generischen Maskulinums zu einem geringeren gedanklichen Einbezug von Frauen im Vergleich zu alternativen Sprachformen wie der Beidnennung oder dem ‚Großen I‘“ (Stahlberg/Sczesny, 2001, S. 137).

Es wurden aber nicht nur die Experimente durchgeführt, in denen Anteile der Männer- und Frauenrepräsentation im generischen Maskulinum im Vergleich mit geschlechtergerechten Ausdrücken behandelt werden, sondern schon im Jahr 2007 konstatieren Braun und andere Wissenschaftlerinnen²⁴, dass „nun Fragen der Anwendung und Umsetzbarkeit sprachlicher Gleichstellung stärker in den Vordergrund rücken. Der Fokus verschiebt sich vom *ob* beziehungsweise *warum* zum *wie*“ (Braun/Oelkers/Rogalski/Bosak/Sczesny, 2007, S. 184). Diese Autorinnen führten mit 86 Respondent*innen ein Experiment durch, das sowohl objektive als auch subjektive Aspekte der Verständlichkeit von Texten im generisch gemeinten Maskulinum und in der geschlechtergerechten Sprache (Beidnennung oder Binnen-I) untersuchen sollte. Aus ihren Ergebnissen lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

- 1) Frauen konnten sich am besten die Angaben aus der Testvariante mit Binnen-I im Gedächtnis behalten, Männer merkten sich am besten die Testvariante mit der Beidnennung – die geschlechtergerechten Texte werden objektiv am besten gemerkt,

24 Braun, F./Oelkers, S./Rogalski, K./Bosak, J./Sczesny, S.: „Aus Gründen der Verständlichkeit...“: Der Einfluss generisch maskuliner und alternativer Personenbezeichnungen auf die kognitive Verarbeitung von Texten. In: Psychologische Rundschau, 58 (3), 2007, S. 183-189.

- 2) die Angaben in der im generischen Maskulinum verfassten Testversion werden im Durchschnitt am wenigsten im Gedächtnis behalten (sogar auch bei Männern),
- 3) was das Textverständnis betrifft, werden durchschnittlich Texte im generischen Maskulinum am besten bewertet, Frauen bewerten am besten die Variante mit Binnen-I,
- 4) nach dem Kriterium Güte der Formulierung bewerten Frauen am besten die Testvariante mit Binnen-I (im Durchschnitt Platz 2), Männer finden am besten die Variante mit dem generischen Maskulinum (Platz 1 im Durchschnitt),
- 5) Lesbarkeit war das letzte Kriterium, wobei Männer wieder Text im generischen Maskulinum (Platz 2 im Durchschnitt) bevorzugen und Frauen Text mit Binnen-I (Platz 1 im Durchschnitt) (Braun et al., 2007, S. 187-188).

Schließlich lässt sich feststellen, dass sowohl objektiv als auch subjektiv den betroffenen Frauen die Testvariante mit Binnen-I passen, während sich die männlichen Respondenten objektiv die geschlechtergerechten Textvarianten am besten merken, aber subjektiv die Variante mit dem generischen Maskulinum nach allen Kriterien am besten bewerteten. Den Unterschied können wir etwa dadurch erklären, dass sich Frauen bei Personenbezeichnungen mit Binnen-I angesprochenener fühlen, wobei Männer sich einfacher mit den Bezeichnungen im generischen Maskulinum identifizieren, was auch die Autorinnen konstatieren (Braun et al., 2007, S. 188).

Mit ähnlicher Frage, jedoch in Rechtstexten, befassten sich Vera Steiger und Lisa Irmen im Jahre 2007.²⁵ Ihre Ergebnisse beweisen, ohne Geschlechterunterschiede zu finden, dass „sprachliche Alternativen zum generischen Maskulinum in offiziellen Texten auf Akzeptanz stoßen. Besonders neutralisierende Formulierungen, z. B. geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen (*eine wählbare Person*), Pluralbildung des Partizips (*die Wahlberechtigten*) oder die Anredeform, wurden von den Teilnehmenden ausgewählt. Eine geringere Akzeptanz zeigten dagegen die Paarform und das Indefinitpronomen *man*“ (Steiger/Irmen, 2007, S. 196).

²⁵ Steiger, V./Irmen, L.: *Zur Akzeptanz und psychologischen Wirkung generisch maskuliner Personenbezeichnungen und deren Alternativen in juristischen Texten*. In: Psychologische Rundschau, 58 (3), 2007, S. 190-200.

2.5.3 Erforschung des generisch gemeinten Maskulinums im Tschechischen

Den höchstwahrscheinlich ersten Test publizierte Jana Valdrová im Jahre 2008²⁶. Wir beschreiben das Experiment in ausführlicher Weise, denn es handelt sich um eines der wenigen Experimente des generisch gemeinten Maskulinums für die tschechische Sprache.

Am Experiment nahmen 572 Testpersonen im Alter von 10 bis 18 Jahren teil (Valdrová, 2008, zitiert aus der online-Version). Diese Versuchspersonen wurden in drei Gruppen gegliedert:

- Gruppe – 4. und 5. Klasse
- Gruppe – 6.-9. Klasse
- Schüler*innen aus Mittelschulen

Für das Experiment von Valdrová wurde die Methode der witzigen Nachnamen ausgewählt, die darin bestand, dass die Testpersonen zu den Reizwörtern witzige Nachnamen ausdenken sollten. Insgesamt enthielt der Test 10 Reizwörter (*Wissenschaftler, Fachmann für Computer, Lehrer, Verkäufer, Arzt, Koch, Zooarbeiter, Zuschauer des Tschechischen Fernsehens, Schüler und Dieb im Supermarkt*), die als Filmfiguren vorgestellt wurden (Valdrová, 2008, zitiert aus der Online-Version).

Es wurden zwei Varianten des Tests aufgestellt – die erste nur im generischen Maskulinum und die zweite geschlechtergerechte Variante enthielt männliche und weibliche Formen der Reizwörter.

Die Ergebnisse der ersten Variante zeigten, dass im Durchschnitt die Reizwörter im (generischen) Maskulinum bei Mädchen in 83,1 % und bei Jungen sogar in 92,6 % die männliche Repräsentation hervorruft (Valdrová, 2008, zitiert aus der Online-Version). Dabei wurde festgestellt, dass je älter die Befragten sind, desto mehr Männernamen gaben sie an. Bei Mädchen liegen die Zahlen zwischen 79,2 % – 80,9 % – 92,4 % und bei Jungen 89,6 % – 91,3 % – 95,3 % (Valdrová, 2008, zitiert aus der Online-Version).

In der zweiten Testvariante sank die Anzahl der Männernamen bei Jungen auf 57,4 % und bei Mädchen sogar auf 44,6 % (Valdrová, 2008, zitiert aus der Online-Version).

Von diesem Experiment ließen sich viele inspirieren. So führte Ryšková²⁷ (2013) im

26 Valdrová, J.: „Žena a vědec? To mi nejde dohromady.“ *Testy generického maskulina v českém jazyce*.

In: Naše řeč 91, 2008, č. 1, str. 26-38. Zitiert nach: <http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=7976>

27 Ryšková, K.: *Gender v jazyce a užívání generického maskulina v českém jazyce*. Olomouc, 2013.

Rahmen ihrer Bachelorarbeit eine ähnliche Untersuchung durch, jedoch ohne witzigen Namen verwendet zu haben. Ryšková testete insgesamt 305 Schüler, die zwischen 15 und 19 Jahren alt waren. In ihrer Untersuchung betrug die Quote der Männernamen in Reaktion auf generische Maskulina „nur“ 70,52 % (Ryšková, 2013, S. 46).

Ein sehr ähnliches Experiment wie Valdřová führte auch Vyřoubal (2011)²⁸ durch, mit dem Unterschied, dass er die Reizwörter in Pluralformen benutzte. Er wollte die Hypothese überprüfen, ob das generisch gemeinte Maskulinum im Plural geschlechtsneutral ist (vgl. Vyřoubal, 2011, S. 26).

Seine Ergebnisse scheinen auf den ersten Blick zwar positiv zu sein, bei genauerem Ansehen lässt sich aber sein Schluss, das generisch gemeinte Maskulinum im Plural sei geschlechtsneutral (ebd, S. 28), in Frage stellen. Vyřoubal überprüfte seine Hypothese nämlich nur an 5 Reizwörtern (*Lehrer, Programmierer, Ärzte, Verkäufer, Wissenschaftler*). Bei den Jungen lag der Prozentsatz der angeführten Männernamen bei 4 von 5 Reizwörtern über 70 %, bei Mädchen nur bei 2 Reizwörtern, was wir aber trotzdem für eine relativ große Anzahl halten. Unserer Meinung nach sollte die Hypothese mit einer viel größeren Anzahl von Reizwörtern wiederholt werden.

Unser Assoziationsexperiment knüpft frei an diese Experimente an und wir wollen durch eine andere Methode neue Ergebnisse gewinnen, die dann verglichen werden können.

bakalářská práce (Bc.). UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI. Filozofická fakulta.

28 Vyřoubal, P.: *Gender v jazyce a učebnici*. Brno, 2011. Bakalářská práce. Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta. Vedoucí práce Karla Ondrášková.

3 Lexikalisch-semantische Beziehungen zwischen Wörtern

Wie wir bereits in Kapitel 2.3 zeigten, werden zwischen einem Reizwort und dessen Assoziation verschiedene Beziehungen untersucht. Aus lexikalisch-semantischer Sicht werden syntagmatische und paradigmatische Beziehungen unterschieden, wobei diese Unterscheidung von Ferdinand de Saussure stammt, der die syntagmatischen Beziehungen als *in praesentia* und die paradigmatischen als *in absentia* bezeichnet (Saussure, 2007, S. 151). In *absentia* bedeutet, dass die Begriffe potenziell im Bewusstsein bleiben. Beide Gruppen bedingen jedoch einander (Schippan, 1984, S. 205).

Mit diesen Beziehungen befasst sich das dritte Kapitel. Bevor die Beziehungen ausführlich behandelt werden, gehen wir noch kurz auf das mentale Lexikon ein.

3.1 Mentales Lexikon

Die Erwachsenen beherrschen etwa 60 000 - 75 000 Wörter (Altmann, 2005, S. 67), die im Gehirn irgendwie geordnet werden müssen. Dies versuchen die Erforschungen des mentalen Lexikons zu erklären. Das Psychologische Wörterbuch definiert das *mentale Lexikon* folgendermaßen: „das m. L. (mentale Lexikon VK) bezeichnet die Repräsentation lexikalischer Information im Gedächtnis. Im Zentrum stehen die Fragen nach den Einheiten des m. L. und nach den Beziehungen zwischen ihnen“ (Dorsch, 1992, S. 414).

Brutner betont die unterschiedlichen Sprachebenen in der Erforschung des mentalen Lexikons, indem er feststellt, dass „das mentale Lexikon ein verinnerlichtes Kenntnissystem darstellt, das die mit den Wörtern verbundenen phonologischen, orthographischen, syntaktischen und semantisch-begrifflichen Informationen aufeinander bezieht“ (Brutner, 1986, S. 2).

Metzler Lexikon Sprache bietet eine ausführlichere Definition: „(auch inneres Lexikon, Engl. mental lexicon) Psych. Repräsentation lexikal. Informationen. Sammelname für mentale Organisation des Wortvorrats eines Menschen. Nach welchen Organisationsprinzipien der psych. Wortvorrat funktioniert, wie man auf ihn zugreift, ob Sprachwissen und Weltwissen in unterschiedl. Speichern aufbewahrt werden, welche Informationen beim Wort (und welche in allgemeinen, wortübergreifenden

Regelapparaten) abgerufen werden, all das ist strittig und äußerst schwer präzise zu erforschen“ (Glück, 1993, S. 383). Diese Definition ist präziser als die bei Dorsch, stellt mehrere Themen der Erforschung des mentalen Lexikons vor, weist zudem aber auf unterschiedliche Problemstellen dieser Erforschung hin.

Das mentale Lexikon können wir uns also als keinen mechanischen Behälter im Gedächtnis vorstellen, sondern es stellt eher den Wortschatz im langfristigen Gedächtnis dar, der unterschiedlich strukturiert und vernetzt wird (Chalupa, 2015, S. 12). Jedes Wort ist im mentalen Lexikon auf unterschiedlichen Ebenen enthalten – vom phonologischen, grammatischen und syntaktischen Gedächtnis bis zur lexikalischen und semantischen Repräsentation (Chalupa, 2010, S. 40).

Die Wörter können durch unterschiedliche Strukturierung schnell nach unterschiedlichen Kriterien (nach Eigenschaften, nach unterschiedlichen Kategorien, nach Zeit- und Ortrelationen, nach Funktion und nach Themen usw.) gesucht werden (vgl. Chalupa, 2011, S. 104).

Die Speicherung der Wörter im mentalen Lexikon versuchen mehrere Theorien und Konzepte zu erklären. Chalupa (2015, S. 39) behandelt folgende davon:

- Das *Schema* enthält Wissensstrukturen und bildet mental verschiedene Gegenstände und Handlungen ab, z. B. wie läuft ein Besuch im Restaurant ab.
- Das Konzept der *mentalen Modelle* beschreibt die Repräsentation des bestimmten Teils der Realität, z. B. in literarischen Werken.
- In der *Prototypentheorie* werden Exemplare für bestimmte Begriffe gesucht und dargestellt.
- *Netzwerkmodelle* besagt, dass jedes Wort mit anderen Wörtern mit Hilfe von Knoten vernetzt wird, die wieder weiter verbunden werden (Chalupa, 2010, S. 40).

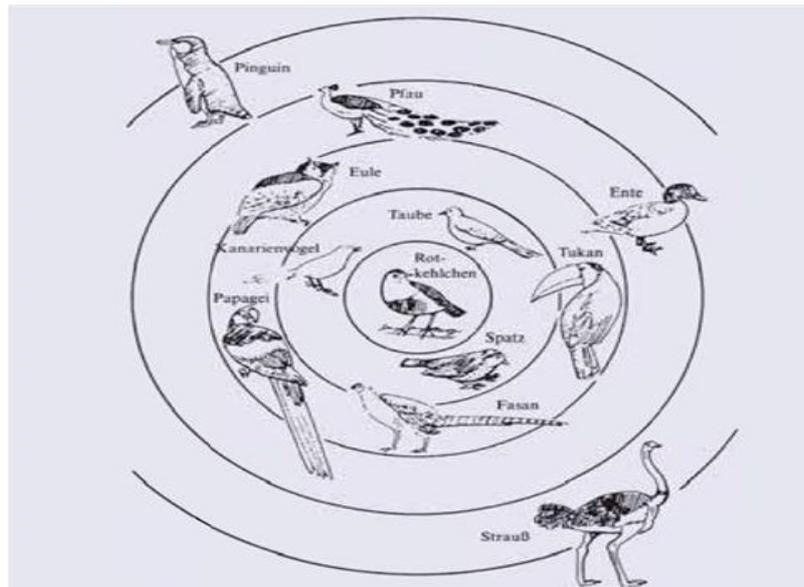


Bild 4: Prototypentheorie (Linke/Nussbaumer/Portmann, 2004, S. 176)

Da es mehrere unterschiedliche Theorien zum mentalen Lexikon gibt, ist die Erforschung der Repräsentation der Wörter sehr schwierig, worauf auch Glück hinweist (siehe oben). In den nächsten Kapiteln lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf Beziehungen zwischen Wörtern, die eine Art der Speicherung von Wörtern im mentalen Lexikon darstellen und die im praktischen Teil der Magisterarbeit anhand der Assoziationen untersucht werden. Zuerst werden paradigmatische Beziehungen behandelt.

3.2 Paradigmatische Beziehungen

Metzler Lexikon Sprache definiert paradigmatische Beziehungen folgendermaßen: „Elemente einer Ebene des Sprachsystems stehen in paradigmatis. Beziehungen zueinander, wenn sie gegeneinander austauschbar sind“ (Glück, 1993, S. 449).

Die Frage nach der Herkunft der paradigmatischen Beziehungen lässt sich nicht problemlos beantworten (im Vergleich mit den syntagmatischen Beziehungen – siehe unten). Es wird angenommen, dass die Vorwegnahme eine wichtige Rolle spielt. Es handelt sich um die Tatsache, dass „stets eine Anzahl von Möglichkeiten bereitstehen, die in den Rahmen passen, der u.a. durch den bereits gehörten Teil des Satzes nahegelegt wird“ (Hörmann, 1970, S. 142).

Wir illustrieren dies am Beispiel von *ich lese...*. Hier können wir beispielsweise mit *ein Buch, eine Zeitung, eine Zeitschrift oder einen Artikel* fortfahren, nicht jedoch mit *ein*

Fenster. In unserem Experiment werden jedoch keine Teile des Satzes benutzt, sondern die Testpersonen reagieren nur auf einzelne Wörter. In diesem Fall weist Hörmann auf den Kontext des Alltags hin (Hörmann, 1970, S. 144).

Filipec und Čermák (1985, S. 128) zählen zu den paradigmatischen Beziehungen:

- Synonymie
- Antonymie
- Polysemie
- Homonymie
- Hyperonymie
- Hyponymie
- Kohyponymie.

Die Gliederung von Jílková (2008, S. 46) ist komplexer, denn sie unterscheidet:

- Bedeutungsidentität (vollständige/absolute Synonymie)
- Bedeutungsähnlichkeit (partielle Synonymie)
- Bedeutungsungleichheit (oppositionelle Beziehungen bzw. Polaritätsbeziehungen)
 - Antonymie
 - Komplementarität
 - Konversität
 - Inkompatibilität
- Bedeutungshierarchie
 - Hyperonymie, Hyponymie
 - Kohyponymie

Wie wir sehen können, unterscheiden sich beide Gliederungen nicht nur in ihrer Komplexität, sondern auch in den eingeordneten Beziehungen. Wir finden die Gliederung von Jílková präziser, zutreffender und detaillierter. Aus diesem Grund verwenden wir diese Gliederung auch für unsere Arbeit.

Homonymie und Polysemie, die Filipec und Čermák auch anführen, werden häufig nicht für paradigmatische Beziehungen gehalten, denn sie lassen sich nicht in einem Paradigma austauschen (vgl. die Definition oben). Deshalb werden diese zwei Beziehungen in einem selbstständigen Kapitel behandelt – genauso wie z. B. Uhrová, die Homonymie und Polysemie unter „Asymetrie des Formativs und der Bedeutung“

zusammenfasst (Uhrová, 2002, S. 42).

Zuerst behandeln wir die Bedeutungsidentität und Bedeutungsähnlichkeit, die auch als Synonymie bezeichnet werden.

3.2.1 Bedeutungsidentität und Bedeutungsähnlichkeit

Synonymie wird „durch Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen Sememen²⁹ gebildet“ (Schlaefer, 2009, S. 38). Wichtig ist die Tatsache, dass die sprachlichen Einheiten unterschiedliche Form haben (Jílková, 2008, S. 46).

Es werden mehrere Typen der Synonymie unterschieden:

Als Beispiel der **absoluten** oder **totalen** Synonymie können die Wörter *beginnen* und *anfangen* angeführt werden. Diese Wörter sind gegenseitig austauschbar – deren denotativen und konnotativen Bedeutungen sind identisch.

Jílková versteht unter **partiellen** oder **unvollständigen** Synonymie (auch Bedeutungsähnlichkeit) die Fälle, in denen „die Übereinstimmung im Kern der Bedeutung“ (Jílková, 2008, S. 47) liegt, beispielsweise *lieb – nett* oder *bekommen – erhalten – kriegen*. Im Gegensatz zu Jílková stehen etwa Linke/Nussbaumer/Portmann, die als Beispiele der Bedeutungsähnlichkeit *Bach – Teich – Fluss – See* nennen, also die Wörter, die ein Wortfeld bilden und zusammen unter einen gemeinsamen Oberbegriff fallen (Linke/Nussbaumer/Portmann, 2004, S. 161).

An dieser Stelle möchten wir also auf die Unklarheit des Begriffs *Bedeutungsähnlichkeit* hinweisen. Wir fassen das Beispiel von Linke/Nussbaumer/Portmann nicht als (unvollständige) Synonymie auf, sondern als Teile, Kohyponyme³⁰ eines Wortfeldes.

Schließlich lässt sich noch erwähnen, dass die Synonymie auf unterschiedlichen Ebenen realisiert werden kann (Jílková, 2008, S. 47-48). Die kontextuellen (pragmatischen) Synonyme werden in unterschiedlichen Kontexten benutzt und als Synonyme bewertet. Weiter gibt es stilistische Synonyme, die sich in der konnotativen Bedeutung unterscheiden. Diese Art von Synonymen unterscheiden sich in der stilistischen Ebene und Bewertung, z. B. *sterben – abkratzen*. Die letzte Gruppe bilden begriffliche oder ideographische Synonyme, bei denen nur ein minimaler semantischer Unterschied

29 „Ein Semem ist die Bedeutung eines Wortes, verstanden als Bündel von Semen, von semantisch distinktiven Merkmalen“ (Linke/Nussbaumer/Portmann, 2004, S. 164). Dieser Begriff stammt aus der semantischen Merkmalstheorie.

30 Zu diesem Begriff: siehe unten.

vorhanden ist, z. B. *Straße – Gasse*.

Schippan zählt zu der Synonymie auch die Paraphrase, denn sie ist eine Methode der Beschreibung oder Umschreibung (Schippan, 1984, S. 224).

Eine Art der paradigmatischen Beziehungen bilden die Bedeutungsidentität oder Bedeutungsähnlichkeit. Des Weiteren widmen wir uns der gegensätzlichen Beziehung und zwar der Bedeutungsungleichheit.

3.2.2 Bedeutungsungleichheit

Bei der Bedeutungsungleichheit wird zwischen Antonymie, Komplementarität, Konversität und Inkompatibilität unterschieden. Zuerst wird der Begriff *Antonymie* erklärt.

3.2.2.1 Antonymie

Diese Relation zwischen zwei Wörtern steht für den semantischen Gegensinn. Dabei müssen beide Worteinheiten zu derselben Wortart gehören. Es gibt eine **graduelle** oder **konträre** Antonymie, die dann auftritt, wenn zwei lexikalische Einheiten „zwar einen Gegensatz bezeichnen, aber es zwischen den Polen noch Abstufungen gibt“ (Jílková, 2008, S. 50). Die Übergänge sind das wichtigste Merkmal der Antonymie, denn sie stellt keine weder-noch-Bedeutung dar. Als Beispiele lassen sich *arm – reich* oder *nützlich – schädlich* verstehen.

3.2.2.2 Komplementarität

Von der Antonymie ist die Komplementarität oder die Kontradiktion abzugrenzen. Es handelt sich um eine Art der Antonymie (Schlaefler, 2009, S. 40), bei der jedoch keine Zwischenstufen zu finden ist. Als Beispiel können wir Gegensätze *tot – lebendig* angeben. Die kontradiktorische Antonymie stellt also Gegenpole dar – hier wird die entweder-oder-Beziehung angewendet (Schippan, 1984, S. 230). Wie Jílková (2008, S. 50) angibt, ist diese Relation häufig bei Substantiven zu finden, z. B. *Mitglied – Nichtmitglied*.

3.2.2.3 Konversität

Linke/Nussbaumer/Portmann (2004, S. 162-163) unterscheiden zwei Arten der Konversität. Bei dem ersten Typ, z. B. *kaufen* – *verkaufen*, wird ein Gegenstand aus zwei entgegengesetzten Perspektiven beobachtet.

Die zweite Art der Konversität ist dadurch zu charakterisieren, dass zwei Sachverhalte aus einer Perspektive verfolgt werden. Dies können wir am Beispiel von *innen* und *außen* sehen.

3.2.2.4 Inkompatibilität

Bei der Inkompatibilität handelt es sich um Wortreihen, die (relativ) abgeschlossen und voneinander abgrenzbar sind. Als Beispiel lassen sich Wochentage (*Montag* – *Dienstag* – *Mittwoch* - ...), Monatsnamen (Januar – Februar – März - ...) oder Tageszeiten (*Morgen* – *Vormittag* – *Mittag* - ...) verwenden (Linke/Nussbaumer/Portmann, 2004, S. 161).

Čermák (2010, S. 252) hält diejenigen Wortverbindungen für inkompatibel, bei denen wir kein Verhältnis aufspüren können (z. B. *Hund* – *Baum*). Der Begriff *Inkompatibilität* weist also unterschiedliche Definitionen auf, wobei jede von ihnen seine Begründung hat.

Nachdem die Arten der Bedeutungsungleichheit behandelt wurden, wird eine andere Sichtweise der Klassifizierung von Beziehungen zwischen Wörtern beschrieben und zwar die Bedeutungshierarchie.

3.2.3 Bedeutungshierarchie

Ein weiteres Kriterium für die Bestimmung der Relationen zwischen Wörtern ist die Hierarchie oder anders gesagt, die Überordnung und Unterordnung. Nach diesem Kriterium werden Hyperonyme, Hyponyme und Kohyponyme unterschieden.

3.2.3.1 Hyperonymie, Hyponymie

Die Wörter können auch in Relation von Hyponymie und Hyperonymie stehen. Hyperonyme sind semantische Oberbegriffe und Hyponyme semantische Unterbegriffe, wobei dabei das Verhältnis von Allgemeinem und Einzelem zum Ausdruck gebracht

wird (Jílková, 2008, S. 52). Schippan (1984, S. 214) spricht in dieser Hinsicht über Gattungsbegriffe (Hyperonyme) und Artbegriffe (Hyponyme), wobei die Gattung die Art einschließt und die Art alle Gattungsmerkmale enthält. Filipec und Čermák (1985, S. 143) bezeichnen diese Erscheinung als Implikation. *Katze* und *Hund* implizieren *Haustiere*, was wieder den Begriff *Tiere* impliziert usw.

Schippan (1984, S. 216) unterscheidet noch das Ganzes-Teil-Verhältnis, das zum Beispiel bei *Körper – Körperteil* (*Hand – Finger*) zu finden ist.

Neben Hyponymen und Hyperonymen werden auch Kohyponyme unterschieden, mit denen sich der folgende Abschnitt befasst.

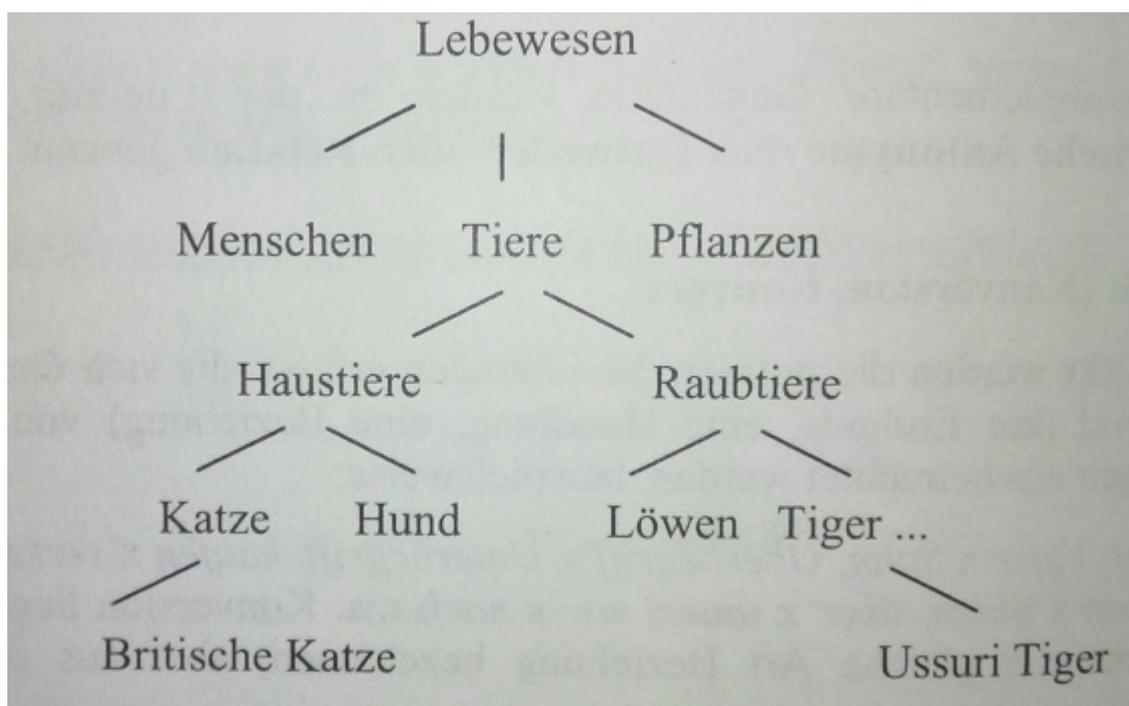


Bild 5: Hierarchische Relation bei dem Begriff *Lebewesen* (Jílková, 2008, S. 52).

3.2.3.2 Kohyponymie

Kohyponymie ist eine Relation, die die Beziehung der Hyponyme auf demselben Niveau ausdrückt (Jílková, 2008, S. 53). Diese Begriffe sind dann unvereinbar und inkompatibel (Filipec/Čermák, 1985, S. 143). Aus der vorangegangenen Grafik sind Begriffe *Menschen – Tiere – Pflanzen* Kohyponyme zum Begriff *Lebewesen*. Begriffe *Haustiere* und *Raubtiere* sind dann Kohyponyme zum Begriff *Tiere* usw.

3.3 Lexikalische Ambiguität

Ambiguität ist ein Begriff für „die Mehrdeutigkeit eines Einzelzeichens“ (Glück, 1993,

S. 35). Zur Ambiguität gehören zwei Beziehungen – Polysemie und Homonymie, die in nächsten Abschnitten behandelt werden. Die lexikalische Ambiguität ist allerdings nicht von großer Bedeutung in Beziehung zu unserem Assoziationsexperiment.

3.3.1 Polysemie

Polysemie bedeutet, dass eine lexikalische Einheit (deren Form) zwei oder mehrere unterschiedliche, aber gegenseitig zusammenhängende Bedeutungen hat (Filipec/Čermák, 1985, S. 137). Dieser Begriff wurde von M. Bréal geprägt (Glück, 1993, S. 474). Uhrová (2002, S. 51) ergänzt, Polysemie sei eine der sprachlichen Universalien, die Probleme bei der Übersetzung hervorrufen könne (vgl. das tschechische Wort *cvičit* (turnen, üben) oder das deutsche Wort *Geschmack* (chuť, vkus)).

3.3.2 Homonymie

Homonymie im Vergleich zur Polysemie beschreibt die Tatsache, dass eine sprachliche Form (etwa ein Morphem, ein Wort, ...) zwei oder mehrere Funktionen oder Bedeutungen hat, die in keinem Zusammenhang zueinander stehen (Filipec/Čermák, 1985, S. 141).

Die Unterscheidung zwischen Homonymie und Polysemie ist in der Lexikographie sehr wichtig. Für diese Unterscheidung ist unter anderem das unterschiedliche Empfinden beider Lexeme bedeutsam (Glück, 1993, S. 251).

Weiter wird zwischen Homophonen und Homographen unterschieden. Homophone sind Wörter mit gleicher Aussprache, die aber unterschiedliche Bedeutung haben, z. B. *malen* und *mahlen*, oder *viel* und *fiel* (= *fallen*). Homographen dagegen sind Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung und gleicher Schreibweise (Šabršula, 2005, S. 13). Als Beispiel von Homographen nennen wir *Heroin* (= *Droge* oder *Heldin*). Čermák (2010, S. 262) unterscheidet weiter noch Homoformen – Wörter, deren flektierte Formen identisch sind (z. B. tschechische *holí* (aus *hůl*) und *holí* (aus *holit*). In der deutschen Sprache dann beispielsweise *isst* (= *essen*) und *ist* (= *sein*).

Nach einem Zusatz über die lexikalische Mehrdeutigkeit erklären wir noch die syntagmatischen Beziehungen, die im Gegensatz zu den paradigmatischen Beziehungen stehen.

3.4 Syntagmatische Beziehungen

Syntagmatische Beziehungen bilden die zweite bedeutsame Gruppe von möglichen Relationen. Sie „sind im Gegensatz zu den paradigmatischen Beziehungen lineale Anreihungsbeziehungen der Spracheinheiten in einem Syntagma (einer Wortverbindung oder in einem Satz)“ (Jílková, 2008, S. 54). Davon lässt sich ableiten, dass die Wörter in der syntagmatischen Beziehung einen Sinn ergeben und zusammen vorkommen können, z. B. *Schauspieler – berühmt*, was zusammen *berühmter Schauspieler* ergibt.

Dadurch wird auch Herkunft der syntagmatischen Beziehungen begründet – da die Wörter zusammen im Redefluss auftauchen (können), werden sie auch zusammen assoziiert (vgl. Hörmann, 1970, S. 142). Čermák spricht hier von dem kombinatorischen Prinzip der Sprache (Čermák, 2010, S. 279, vgl. den Begriff Inkompatibilität).

Bei den syntagmatischen Beziehungen spielen nicht nur dennotative, sondern auch konnotative Bedeutungen eine wichtige Rolle. Von besonderer Bedeutung sind auch pragmatische Faktoren (Schippan, 1984, S. 209).

Filipec und Čermák (1985, S. 144) unterscheiden drei Typen der syntagmatischen Beziehungen:

- Verbindbarkeit
- Übertragung (Metapher und Metonymie)
- Formale Beziehungen (z.B. Stabreim)

Die Fähigkeit zur Verbindung ist Grundstein jeder Sprache, denn die lexikalischen Einheiten verbinden sich zueinander, um einen Sinn, gramatische Richtigkeit oder stilistische Schicklichkeit zu erreichen (ebd., S. 145).

Der Oberbegriff ist Kolokabilität – die Möglichkeit, Verbindungen oder auch Kolokationen zu bilden (Čermák, 2010, S. 283). Valenz wäre dann die Fähigkeit zur Verbindung auf der Ebene der Syntax und Morphologie sowie Kompatibilität (oder auch Kongruenz genannt) auf der Ebene des Sinns und der Stilistik (Filipec/Čermák, 1985, S. 144). Jílková definiert die Valenz als „Fähigkeit eines Wortes, sich mit anderen Wörtern zu verbinden“ (Jílková, 2008, S. 55); dabei weist jedes Wort eine unterschiedliche Anzahl von möglich besetzten Stellen auf.

Schippan (1984, S. 206) bemerkt, dass Möglichkeiten der Valenz je nach der Wortart unterschiedlich sind. Natürlich lassen sich nicht beliebige lexikalische Worteinheiten verbinden, diese Fälle werden in der Fachliteratur als Inkompatibilität bezeichnet (ebd.

S. 206).

In dem letzten Kapitel erklärten wir nicht nur das Konzept des mentalen Lexikons, sondern wir beschrieben auch die einzelnen Typen der syntagmatischen und paradigmatischen Beziehungen. Der lexikalischen Ambiguität wurde auch ein Kapitel gewidmet. Die Unterscheidung zwischen den paradigmatischen und syntagmatischen Beziehungen ist der Untersuchungsgegenstand des praktischen Teiles.

Praktischer Teil

4 Eigenes Assoziationsexperiment

Nachdem die theoretischen Hintergründe erläutert wurden, wird jetzt die eigene Untersuchung beschrieben. Zuerst wird das Ziel des Experiments erläutert und es werden gestellte Hypothesen präsentiert, anschließend wird der erstellte Fragebogen vorgestellt. Im Unterkapitel 4.3 wenden wir uns den Testpersonen zu. Abschließend werden die Ergebnisse der Untersuchung ausführlich behandelt und aufgrund dieser die gestellten Hypothesen bestätigt oder widerlegt.

4.1 Ziele und Hypothesen

Das Ziel der praktischen Untersuchung war, einerseits die generische Funktion des Maskulinums im Deutschen und im Tschechischen mittels Assoziationsexperimenten zu überprüfen und Ergebnisse kontrastiv zu vergleichen, und andererseits die freien Assoziationen zu analysieren. Die Untersuchung ist unikal, weil sie nicht nur die deutsche und tschechische Sprache vergleicht, sondern weil in beiden Sprachen zwischen Geschlechtern unterschieden wird.

Wie wir bereits im theoretischen Teil erwähnten, wurde das generisch gemeinte Maskulinum nur sehr wenig in der tschechischen Sprache untersucht. Diese Arbeit will den feministischen Diskurs in Tschechien durch neue Ergebnisse mit einer anderen Methode bereichern.

Für die Erforschung wurden folgende zur Bestätigung oder Widerlegung gestellte Hypothesen formuliert:

Hypothese 1: *Das generisch gemeinte Maskulinum im Deutschen repräsentiert gleichermaßen sowohl Männer als auch Frauen.*

Hypothese 2: *Das generische gemeinte Maskulinum im Tschechischen repräsentiert gleichermaßen sowohl Männer als auch Frauen.*

Hypothese 3: *Je höher das Prestige des betroffenen Berufs ist, desto häufiger werden im Deutschen Männer assoziiert.*

Hypothese 4: *Je höher das Prestige des betroffenen Berufs ist, desto häufiger werden im Tschechischen Männer assoziiert.*

Hypothese 5: *Es lassen sich Unterschiede zwischen Assoziationen der deutschen Frauen und Männer feststellen.* (vgl. Novák, 1988, S. 138)

Hypothese 6: *Es lassen sich Unterschiede zwischen Assoziationen der tschechischen Frauen und Männer feststellen.*

4.2 Ausbau und Prinzip des Fragebogens

Für das eigene Assoziationsexperiment wurde ein Fragebogen erstellt (siehe Anhang), mit Hilfe dessen die Daten gewonnen werden und die gestellten Hypothesen bestätigt oder widerlegt werden sollen. Anschließend wurde der Fragebogen per Internet verteilt und schriftlich von Testpersonen ausgefüllt. Dies ermöglichte eine relativ schnelle und (besonders aus Deutschland) eine einfache und problemlose Datengewinnung.

Aufgrund der gewählten Form des Assoziationsexperiments konnte die Reaktionszeit nicht gemessen werden, wie dies bei anderen Typen von Assoziationsexperimenten getan werden kann. Als weiterer Nachteil ist zu nennen, dass es nicht kontrolliert werden konnte, ob die Versuchspersonen ihre Antworten korrigieren oder ob sie lange nachdenken.

Obwohl die Befragten anonym blieben, sollten sie Angaben zum Geschlecht³¹, Alter, Beruf und höchsten absolvierten Schulabschluss machen. Dann hatte der Assoziationstest zwei Teile – im ersten Teil sollten die Testpersonen einen bis drei Namen zu den gegebenen Berufsbezeichnungen im generisch gemeinten Maskulinum nennen (vgl. Stahlberg/Sczesny, 2011).

Dieser Teil des Assoziationsexperiments enthielt 16 Reizwörter in der tschechischen Version und 17 Reizwörter in der deutschen Version und das Ziel ist gewesen, die mentale Repräsentation des generisch gemeinten Maskulinums zu untersuchen. Allerdings muss konstatiert werden, dass die benutzte Testmethode bestimmte

31 Wir sind uns sehr gut der Tatsache bewusst, dass es auch Personen gibt, die sich weder mit dem männlichen, noch mit dem weiblichen Geschlecht identifizieren, oder bei denen sich kein Geschlecht bestimmen lässt. Trotzdem traten im Test nur zwei „traditionelle“ Möglichkeiten auf, und zwar damit das Ziel des Assoziationsexperiments nicht entdeckt wurde.

Einschränkungen für die Wahl der Reizwörter zur Folge hat. Dabei handelt es sich um zweierlei:

- Frauen müssen in jenem Beruf auch tätig sein, ideal im gleichen Maße wie Männer (so kann z.B. das Wort *Präsident* nicht verwendet werden)³²
- Namen von Repräsentanten und Repräsentantinnen müssen allgemein bekannt sein, was die Anzahl von verwendbaren Reizwörtern sehr reduzierte.

4.2.1 Liste der Reizwörter im ersten Teil des Assoziationsexperiments

Hier wird die Liste der Reizwörter des ersten Teils auf Deutsch mit den tschechischen Übersetzungen präsentiert.

Schauspieler (herec)	Friseur (kadeřník)
Schriftsteller (spisovatel)	Wissenschaftler (vědec)
Minister (ministr)	Synchrone Sprecher (dabér)
Lehrer (učitel)	Regisseur (režisér)
Moderator (moderátor)	Sportler (sportovec)
Romanheld (románový hrdina)	Filmheld (filmový hrdina)
Sänger (zpěvák)	Gott (bůh)
Arzt (lékař)	Bundeskanzler ³³ (spolkový kancléř)
Kollege/Mitschüler (kolega/spolužák)	

4.2.2 Ausbau und Prinzip des zweiten Teiles

Im zweiten Teil des Assoziationsexperiments wurden freie Assoziationen verlangt. Den Testpersonen wurden neue Begriffe angeboten und die Proband*innen sollten das erste Wort, das ihnen einfällt, aufschreiben. Es gibt auch Teste, in denen drei Wörter verlangt werden. Dies wurde in diesem Experiment wegen der beabsichtigten großen Anzahl von Testpersonen und von gewonnenen Assoziationen abgelehnt. Diese Testmethode hat keine Einschränkungen – es wurden auch Reizwörter gewählt, die im Teil 1 nicht erscheinen konnten. In dem zweiten Teil wurde aber nur mit Substantiven in maskuliner Form gearbeitet (vgl. theoretischen Teil).

32 Zur Zeit des Assoziationsexperiments gab es nur 11 Präsidentinnen in der Welt.

33 Aus landeskundlichen Gründen nur in der deutschen Version.

4.2.3 Liste der Reizwörter im zweiten Teil des Assoziationsexperiments

Diese Liste wurde im zweiten Teil der Untersuchung verwendet. Wie man sehen kann, handelt es sich um dieselbe Liste wie im Teil 1, aber die Anzahl von Wörtern wurde erhöht. Der zweite Teil des Assoziationsexperiments enthält 29 Reizwörter in der tschechischen Version und 30 Reizwörter in der deutschen Version.

Schauspieler (herec)	Präsident (prezident)
Schriftsteller (spisovatel)	Müllmann (popelář)
Abgeordneter (poslanec)	Jurist (právní)
Architekt (architekt)	Automechaniker (automechanik)
Moderator (moderátor)	Gärtner (zahradník)
Held (hrdina)	Soldat (voják)
Sänger (zpěvák)	Trainer (trenér)
Arzt (lékař)	Richter (soudce)
Friseur (kadeřník)	Fahrer (řidič)
Wissenschaftler (vědec)	Journalist (novinář)
Synchronsprecher (dabér)	Maler (malíř)
Regisseur (režisér)	Bibliothekar (knihovník)
Sportler (sportovec)	Installateur (instalatér)
Gott (bůh)	Detektiv (detektiv)
Kollege (kolega)	Bundeskanzler (spolkový kancléř) ³⁴

Im nächsten Abschnitt werden die soziolinguistischen Daten über die Testpersonen behandelt.

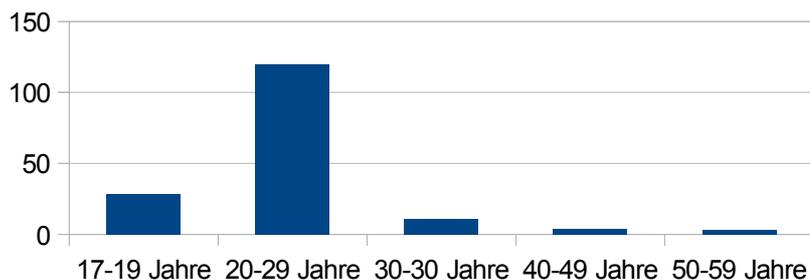
4.3 Versuchspersonen

Das Assoziationsexperiment wurde anonym per Internet durchgeführt. Insgesamt füllten den Fragebogen 510 Versuchspersonen aus – davon 242 (170 weiblich und 72 männlich) deutsche und 268 (212 weiblich und 56 männlich) tschechische Respondent*innen. Darunter gab es allerdings auch falsch ausgefüllte Fragebogen. Schließlich wurden 236 deutsche Testpersonen getestet, davon 71 Männer und 165

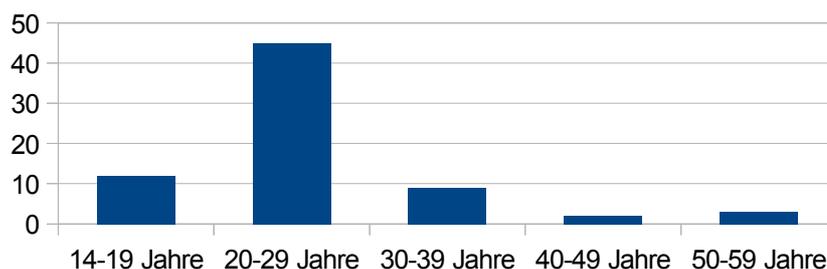
³⁴ Dieses Reizwort war auch nur in der deutschen Version des Assoziationsexperiments.

Frauen. In der tschechischen Version des Experiments wurden insgesamt 255 Respondent*innen analysiert, davon 202 Frauen und 53 Männer.

Was das Alter der Befragten trifft, können wir feststellen, dass an dem Experiment sowohl in Deutschland als auch in Tschechien vorwiegend junge Menschen bis 30 Jahren teilnahmen (siehe Grafiken 1-4). Dies kann dadurch begründet werden, dass der Fragebogen hauptsächlich in Gruppen der Universitäten im Facebook geteilt wurde.

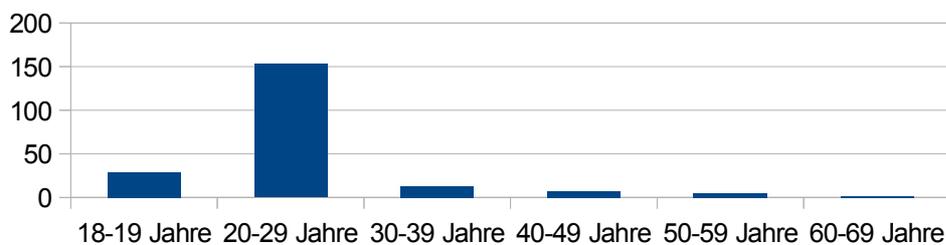


Grafik 1: Alter der deutschen Respondentinnen

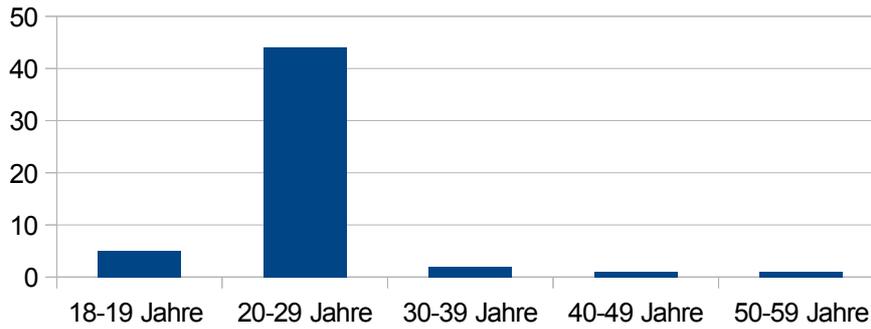


Grafik 2: Alter der deutschen Respondenten

Bei den tschechischen Respondent*innen ist die Situation ähnlich, was die Grafiken 3 und 4 darstellen.

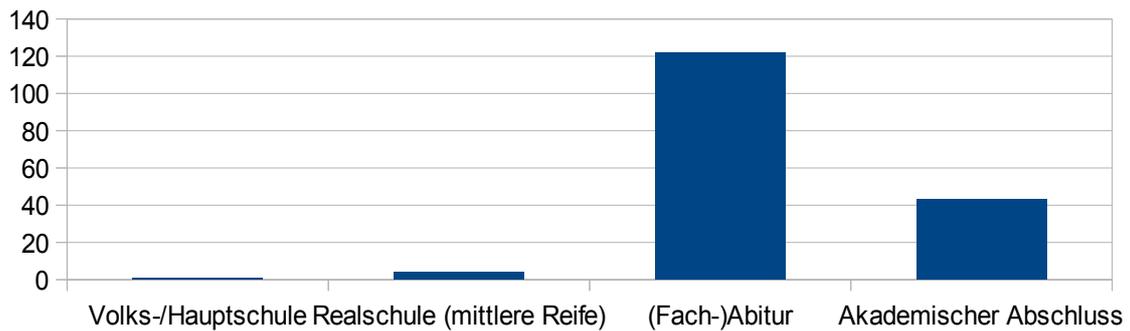


Grafik 3: Alter der tschechischen Respondentinnen

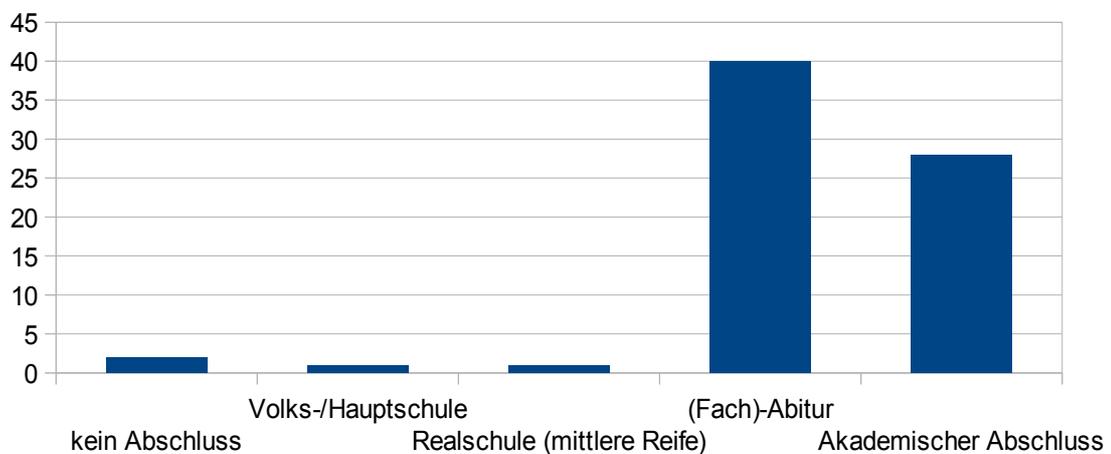


Grafik 4: Alter der tschechischen Respondenten

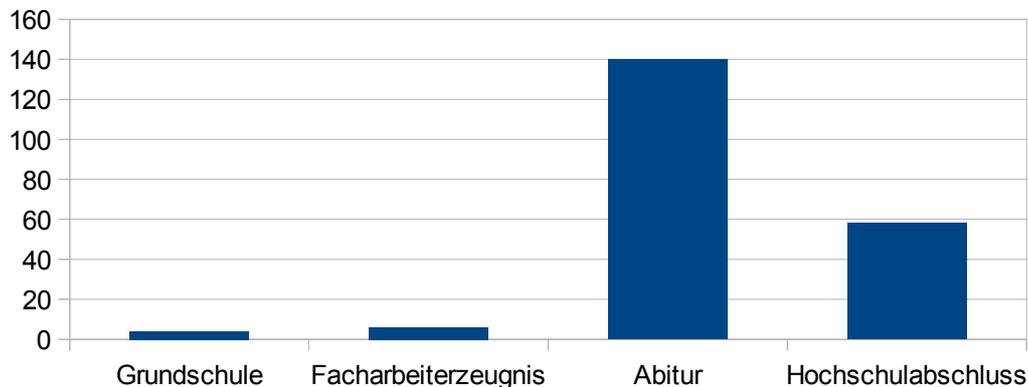
Des Weiteren wurden die Testpersonen nach dem höchsten absolvierten Schulabschluss gefragt. Je nach den untersuchten Ländern und Geschlechtern sieht die Situation folgendermaßen aus (siehe Grafiken 5-8):



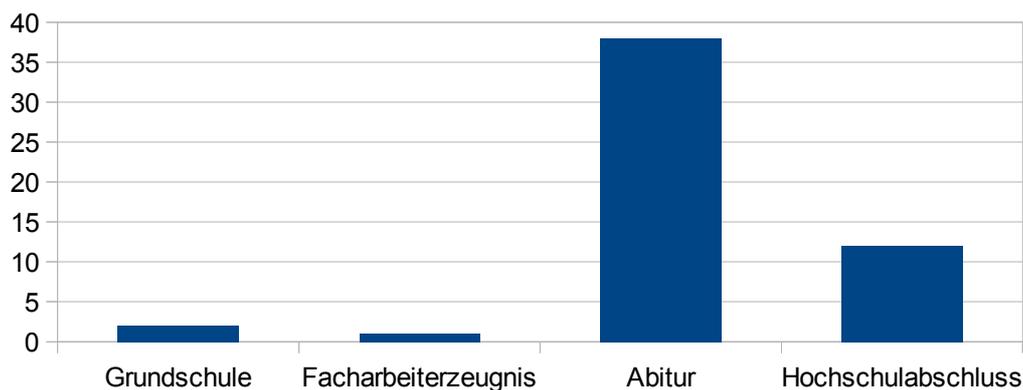
Grafik 5: Höchster absolvierter Schulabschluss, deutsche Respondentinnen



Grafik 6: Höchster absolvierter Schulabschluss, deutsche Respondenten



Grafik 7: Höchster absolvierter Schulabschluss, tschechische Respondentinnen



Grafik 8: Höchster absolvierter Schulabschluss, tschechische Respondenten

Wie man in allen vier Grafiken (5-8) sehen kann, wird als höchster Abschluss am häufigsten das Abitur genannt. An zweiter Stelle befindet sich dann der Hochschulabschluss.

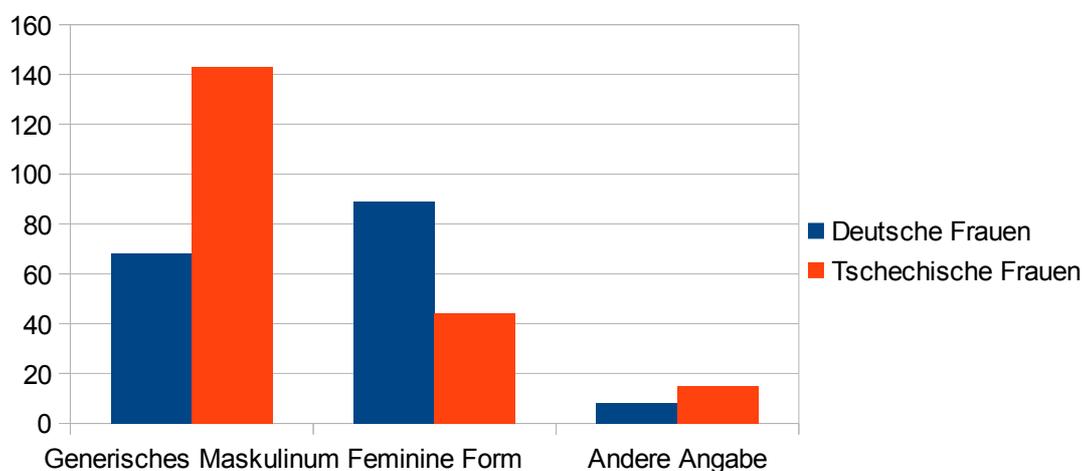
Es lässt sich konstatieren, dass die Befragten eine relativ homogene Gruppe bilden, denn es handelt sich vorwiegend um Studierende. 68 % der tschechischen Respondenten, 36 % der tschechischen Respondentinnen und 72 % der deutschen Respondenten sowie 70 % der deutschen Respondentinnen waren Studierende. Sie sind also vorwiegend zwischen 20-30 Jahren alt, studieren an einer Universität, d. h. sie

haben das Abitur oder bereits den Hochschulabschluss abgelegt.

4.3.1 Angabe Beruf

Die Testpersonen wurden am Anfang des Assoziationsexperiments zusätzlich zu den bereits behandelten Angaben gebeten, ihren Beruf anzugeben. Diese Angabe diente nicht nur zu statistischen Zwecken, sondern es war eine absichtlich gewählte Stelle für die Untersuchung unter der Genderperspektive.

Diese Angabe gewährt bei Respondentinnen³⁵ interessante Ergebnisse, die übersichtlich in Form der Grafik dargestellt werden können.



Grafik 9: Angabe Beruf

Deutsche Frauen verwenden laut Untersuchung vorwiegend feminine Formen für Selbstbezeichnung – 89 (53,9 %) Frauen gaben feminine Formen (z. B. *Studentin*, *Lehrerin*) an, 68 (41,2 %) Frauen benutzten generisch gemeintes Maskulinum (z. B. *Student*, *Graphik-Designer*) und 8 (4,8 %) Frauen führten andere Angaben an, wie beispielsweise *Mutterschaftsurlaub* oder *Hausfrau* usw..

Im Gegensatz dazu stehen tschechische Frauen, die ihren Beruf vorwiegend im generisch gemeinten Maskulinum (z. B. *student*) angaben. Insgesamt handelt es sich um 143 (70,8 %) Frauen. Nur 44 (21,8 %) Frauen identifizierten sich mit femininen Formen ihrer Berufe. 15 (7,4 %) Frauen machten andere Angaben.

³⁵ Die männlichen Respondenten verwendeten selbstverständlich das geschlechtsspezifische Maskulinum.

Valdrová (2008) schreibt, dass die Frauen, die sich selbst mit dem generischen Maskulinum bezeichnen, sich in der (männlichen) Gruppe marginalisieren, zu der sie gehören wollen. „Hinter der männlichen Form ist die Frau ‚nicht zu sehen.‘“ (Valdrová, 2004, S. 15, übersetzt von VK) Frauen legitimieren dadurch die maskuline Form als hochwertiger und privilegierter.

4.4 Ergebnisse und Hypothesen

Nachdem die einführenden Informationen über das durchgeführte Experiment und über die Befragten behandelt wurden, wenden wir uns jetzt den Ergebnissen zu.

4.4.1 Hypothese 1 und Hypothese 2:

Das generische Maskulinum im Deutschen repräsentiert gleichermaßen sowohl Männer als auch Frauen.

Das generische Maskulinum im Tschechischen repräsentiert gleichermaßen sowohl Männer als auch Frauen.

Für die deutsche Sprache gibt es eine relativ große Menge von Tests und Experimenten, die eindeutig die generische Funktion des Maskulinums widerlegen. Das generisch gemeinte Maskulinum in der tschechischen Sprache wurde nicht so häufig getestet wie im Deutschen (siehe theoretischen Teil).

Für die Bestätigung oder Widerlegung dieser Hypothese wurde der erste Teil des durchgeführten Assoziationsexperiments erstellt, in dem die Testpersonen zu den Begriffen im Maskulinum Namen von Repräsentanten³⁶ angeben sollten. Anschließend wurden die Ergebnisse ausgewertet, indem die prozentuelle Anzahl von angegebenen Frauennamen ausgedrückt wurde.

Die Ergebnisse können übersichtlich in der folgenden Tabelle betrachtet und verglichen werden:

Begriff	% Frauen CZ M	% Frauen CZ W	% Frauen DL M	% Frauen DL W
Schauspieler	4,42	10,71	20,97	30,97
Schriftsteller	5,5	11,92	8,84	32,87

³⁶ Die Testanweisung stand natürlich im generischen Maskulinum.

Minister	2,13	4,65	25,2	37,01
Lehrer	11,76	25,8	28,18	42,86
Moderator	6,74	10,85	15,44	17,7
Romanheld	6,67	7,84	16,67	24,82
Sänger	9	11,14	20,93	33,74
Arzt	14,71	21,43	19,7	33,66
Friseur	31,71	34,39	31,88	50,81
Wissenschaftler	3,53	7,84	12,4	19,39
Synchronsprecher	13,51	24,6	16,39	20,59
Regisseur	2,17	3,9	0,85	2,28
Sportler	14,58	23,03	3,08	15,55
Filmheld	5,95	4,56	5,22	13,88
Gott	6,17	5,41	4,81	7,73
Kollege/Mitschüler	27,42	56,85	28,33	66,92
Durchschnitt	9,53	21,92	16,18	28,17

Tabelle 1: Prozentuelle Anzahl der angegebenen Frauennamen.

CZ M – tschechische Männer, CZ W – tschechische Frauen, DL M – deutsche Männer, DL W – deutsche Frauen.

Wir können sehen, dass die Anzahl der angegebenen Frauennamen im Durchschnitt bei weit weniger als 50 % liegt. Männer geben durchschnittlich weniger Frauennamen (im Durchschnitt 9,53 % bei CZ M und 16,18 % bei DL M) an als Frauen (21,92 % CZ W, bzw. 28,17 % DL W).

Besonders interessant finden wir den Begriff *Lehrer*, zu dem nur 11,76 % Frauennamen bei den tschechischen Männern, bzw. 25,8 % bei den tschechischen Frauen, angegeben wurden, obwohl in den tschechischen Schulen vorwiegend Frauen arbeiten.³⁷ Die männliche Repräsentation ist hier also so stark, dass trotz der Erfahrungen jedes Individuums aus eigenen Schuljahren eher Männernamen gesucht und angegeben wurden. Sehr häufig kommt der Name Johann Amos Comenius (auf tschechisch Jan Ámos Komenský) vor.

Was den Begriff *Kollege/Mitschüler* betrifft, führten hier Frauen wesentlich mehr Frauennamen an als Männer (etwa doppelt so viel). Sowohl die deutschen als auch die

³⁷ Laut Statistik des Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport gab es in den tschechischen Schulen im Jahre 2015 insgesamt 146 730 LehrerInnen, davon 116 178 Frauen, d.h. etwa 79,18 %. (http://toiler.uiv.cz/rocnka/2015/kapitola_a.zip) [7.7.2016]

tschechischen Frauen gaben zu diesem Begriff sogar mehr als 50 % Frauennamen. Dies kann dadurch erklärt werden, dass Frauen viel häufiger mit anderen Frauen eine Freundschaft unterhalten als mit Männern.

Sollten wir die Ergebnisse mit Valdrová (2008) vergleichen (siehe theoretischen Teil), dann sind die Ergebnisse unseres Assoziationsexperiments positiver als diejenigen von Valdrová. In ihrer Untersuchung gab es im Durchschnitt eine noch stärkere männliche Repräsentation als in dieser Untersuchung – bis 92,4 % bei Mädchen und 95,3 % bei Jungen. Bei dem Begriff *Lehrer* allerdings, gab es im Experiment von Valdrová 68,6 % männliche Repräsentation, d.h. 31,4 % weibliche Repräsentation. In diesem Experiment war es viel weniger.

Valdrová führte ihren Test auch mit wenigen Reizwörtern durch (nur 10), die aber teilweise mit unserer Untersuchung identisch sind (Reizwörter *Wissenschaftler*, *Lehrer* und *Arzt*). Andererseits stellt die Testmethode von Valdrová nicht die Hindernisse und Einschränkungen dar wie unsere Testmethode, sodass auch Reizwörter benutzt werden konnten, die in unserem Test ausgeschlossen werden mussten.

In der deutschen Version des Experiments kam noch das Reizwort *Bundeskanzler* vor. Da es in der deutschen Geschichte nur eine Bundeskanzlerin gab und gibt, musste bei diesem Reizwort eine andere Methodologie angewendet werden. Hier konnte also nicht die prozentuelle Anzahl von Frauennamen, resp. vom Namen *Angela Merkel*, im Gegensatz zu den Männernamen ausgedrückt werden, sondern es wurde errechnet, wie viele Testpersonen den Namen von Angela Merkel angaben.

Dadurch wurde festgestellt, dass 55,71 % (deutsche) Männer und 82,32 % (deutsche) Frauen Angela Merkel assoziierten. In Anbetracht der Tatsache, dass zur Zeit der Durchführung des Assoziationsexperiments Angela Merkel jeden Tag im Fernsehen und auf Titelseiten von Periodika wegen der Migrationskrise auftrat und deswegen sehr stark im Bewusstsein aller Menschen war, dann liegt der Wert besonders bei deutschen Männern relativ niedrig. Das heißt, dass das Wort *Bundeskanzler* für viele Deutschen eher männlich assoziiert wird.

Letztendlich wurde auch festgestellt, wie viele Befragte gar keinen Frauennamen angaben. Dabei liegen die Zahlen in der tschechischen Version des Tests höher als in der deutschen Version und zwar 18 tschechische Männer (34 %) und 33 tschechische Frauen (16 %), resp. 9 deutsche Männer (13 %) und 3 deutsche Frauen (2 %). Für diese Testpersonen hat das generisch gemeinte Maskulinum überhaupt keine generische

Funktion, sondern nur die geschlechtsspezifische. 51 tschechische Versuchspersonen stellen sogar 20 % der Gesamtanzahl der Testpersonen dar.

Aus der Tabelle kann man auch ablesen, dass deutsche Respondent*innen im Durchschnitt etwa 6-7 % mehr Frauennamen assoziierten. Dafür gibt es unserer Meinung nach verschiedene Gründe. Erstens hat die feministische und Genderlinguistik in den deutschsprachigen Ländern eine längere Tradition als in Tschechien, während der das generisch gemeinte Maskulinum als nicht-geschlechtsneutral entlarvt wurde und die Alternativen des generischen Maskulinums nicht nur vorgeschlagen wurden, sondern sich auch durchsetzten. Das verursachte wahrscheinlich die Veränderung der Wahrnehmung und der Interpretation des generischen Maskulinums. Die deutschen Befragten kritisierten (im Unterbewusstsein) die nur in der maskulinen Form stehenden Begriffe, weil sie viel gewöhnter an geschlechtergerechten Sprachgebrauch sind als die tschechischen Versuchspersonen, und führten dadurch auch mehr Frauennamen an.

Zweitens – und das hängt natürlich mit dem ersten Punkt sehr eng zusammen – ist die deutsche Gesellschaft viel moderner, fortgeschrittener im Bereich der Gleichberechtigung³⁸ von Frauen und Männern als die tschechische Gesellschaft. Deshalb bestand auch kein Grund, Frauennamen anzugeben (siehe unten).

Ein weiterer möglicher Grund könnte darin bestehen, dass die Hälfte der deutschen Reizwörter sowohl im Singular als auch im Plural identische Formen haben. Die Reizwörter konnten in diesem Fall auch als Plural interpretiert werden. Im praktischen Teil zeigten wir, dass die Erforschungen des generischen Maskulinums im Plural andere Ergebnisse bringt als das Maskulinum im Singular.

Schließlich lässt sich also behaupten, dass weder in der deutschen noch in der tschechischen Sprache das generisch gemeinte Maskulinum gleichermaßen Frauen und Männer repräsentiert. Die erste und zweite Hypothese werden dadurch widerlegt.

4.4.1.1 Reaktionen der Versuchspersonen

Obwohl das Assoziationsexperiment anonym verlief und Diskussionen mit Befragten ursprünglich nicht geplant wurden, reagierten einige Versuchspersonen auf das

38 Vgl. <http://reports.weforum.org/global-gender-gap-report-2015/economies/#economy=CZE> [7.7.2016]
<http://reports.weforum.org/global-gender-gap-report-2015/economies/#economy=DEU> [7.7.2016]

Experiment. Auf die Fragen der Respondent*innen wurde aber erst nach dem Absenden des Fragebogens eingegangen. Tschechische Testpersonen (nur Frauen)³⁹ fragten, ob es einen (verborgenen) Sinn gehabt habe, nur die maskulinen Formen der Reizwörter zu verwenden, denn es habe zu einer maskulinen Vorstellung geführt. Eine andere Respondentin stimmte zu und ergänzte, sie habe weibliche Filmheldinnen, aber weil das Reizwort im Maskulinum stehe, habe sie die Assoziation woandershin geführt. Eine Respondentin führte an, sie habe während des Experiments darüber nachgedacht, warum sie nur Männernamen angegeben habe und habe die Entscheidung getroffen, auch Frauennamen anzuführen. All das beweist, dass das generisch gemeinte Maskulinum keine geschlechtsneutrale Funktion hat.

Aus der Menge der deutschen Testpersonen äußerten sich zu dem Thema drei Personen näher – ein Mann und zwei Frauen. Die Reaktionen finden wir sehr interessant und es lohnt sich, diese hier zu erwähnen. Die Äußerung von Jonas lautete: *„Das hört sich sehr interessant an, etwa bei der Hälfte des ersten Teils ist mir nämlich das generische Maskulinum ins Auge gestochen und ich hatte mich noch gefragt, ob das beabsichtigt war. Interessanter Weise ist mir bei mir selbst aufgefallen, dass ich z.B. bei den Worten "Lehrer", "Politiker", "Arzt" oder "Friseur" an Männer und Frauen gedacht habe, unter anderem bei "Sänger" und "Schauspieler" jedoch nur an Männer. Nicht, dass mir keine Frauen eingefallen wären, aber ich hatte wohl irgendwie das Gefühl, dass nur Männer gefragt seien. Vielleicht, weil bei Preisverleihungen und Ähnlichem oft zwischen Geschlechtern differenziert wird, ich weiß es nicht.“*

Marlene sagte: *„Sehr interessant. Ich hab mich beim Ausfüllen noch geärgert, dass da immer nur "Lehrer", "Held" usw. stand und nicht auch noch die weibliche Form. Wollte dir fast schon schreiben, dass das aber keine gute wissenschaftliche Art ist. „Soll ich jetzt nur männliche Sänger aufschreiben?“ hab ich mir gedacht.“*

Die letzte Respondentin, Quynh-Anh, antwortete auf unsere Frage, ob sie nur Männernamen angegeben habe, folgendes: *„Nein, weil ich ahnen konnte, worauf der erste Teil abzielte, waren in meinen Antworten auch Frauen vertreten, aber das erforderte quasi das Überschreiten einer geistigen Schwelle, die in der deutschen Sprache einfach so angelegt ist.“*

Wir können feststellen, dass alle Reaktionen von den deutschen Respondent*innen sehr positiv waren. Es zeigt unter anderem auch, dass die deutschen Befragten (zumindest

³⁹ Leider meldete sich kein Mann.

diejenigen, die sich meldeten) sehr sensibel gegenüber der geschlechtergerechten Sprache sind. Marlene hält Texte ohne weibliche Formen sogar für „*keine gute wissenschaftliche Art*“ und sie erregt sich über solche Texte. Dies beweist, dass sich der geschlechtergerechte Sprachgebrauch (mindestens in der Wissenschaftssprache) durchsetzte.

Quynh-Anh erahnte zwar den Zweck der Untersuchung, trotzdem beschreibt sie den Weg von der maskulinen Form des Reizwortes zu der weiblichen Assoziation als „*das Überschreiten einer geistigen Schwelle*,“ was der geschlechtsneutralen Funktion des generisch gemeinten Maskulinums widerspricht.

4.4.2 Hypothese 3

Je höher das Prestige des betroffenen Berufs ist, desto häufiger werden im Deutschen Männer assoziiert.

Diese Hypothese (und Hypothese 4) wurden anhand der Fachliteratur (Valdrová, 2004, S. 15) – einer Überprüfung unterzogen. Als Grundlage wird für diese Hypothese Die Allensbacher Berufsprestige-Skala⁴⁰ aus dem Jahre 2013 verwendet. Diese Skala enthält insgesamt nur 18 Berufe. Für die Überprüfung dieser Hypothese werden nur 5 Begriffe benutzt, die identisch mit Begriffen aus unserer Untersuchung sind – *Arzt, Lehrer, Spitzensportler, Politiker*⁴¹ und *Fernsehmoderator*.

Beruf (Reihenfolge nach dem Prestige)	% Männer DL M	% Männer DL W	Platz - 1 Männer am wenigsten		Prestige laut Skala
			DL M	DL M	
Arzt	80,3	66,34	3	3	1
Lehrer	71,82	57,14	1	1	4, resp. 7 ⁴²
Spitzensportler	96,92	84,45	5	5	13
Politiker	74,8	62,99	2	2	16
Fernsehmoderator	84,56	82,3	4	4	17

Tabelle 2: Prestige von Berufen. Deutschland

40 http://www.ifd-allensbach.de/uploads/tx_reportsdocs/PD_2013_05.pdf [9.7.2016]

41 Für die Angabe *Politiker* wurden die Ergebnisse vom Begriff *Minister* benutzt.

42 Lehrer befindet sich auf Platz 4, Hochschulprofessor auf Platz 7.

Diese Tabelle zeigt, dass es kein Verhältnis zwischen dem Prestige und der Anzahl von angegebenen Männern gibt. Der angesehenste Beruf in Deutschland ist *Arzt*, der sich sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern auf Platz 3 von 5 in der Anzahl der angegebenen Männer befindet. Der zweitangesehenste Beruf ist dann *Lehrer* (Platz 4 in der Skala), zu dem aber die geringste Anzahl von Männern angegeben wurde. Dies kann höchstwahrscheinlich durch etralinguistische Faktoren erklärt werden – genauso wie in Tschechien (siehe unten) sind die meisten Lehrkräfte weiblich.⁴³

Der dritte Begriff und gleichzeitig Nummer 13 in der Skala ist *Spitzensportler*, was sich schon in der zweiten Skalähälfte befindet. Dieser Begriff stellt aber die stärkste männliche Repräsentation dar. Einer der am wenigsten geschätzten Berufe in Deutschland ist *Politiker* (Nummer 16), der die zweitkleinste Anzahl von angegebenen Männern aufweist. Der Beruf mit dem kleinsten Prestige ist (*Fernseh-*)*Moderator* (Nummer 17)⁴⁴; die Anzahl der angeführten Männer ist aber die zweitgrößte.

Die Allensbacher Berufsprestige-Skala stellt auf Seite 3 anschließend fest, dass sich das Ansehen von einigen Berufen in Ost- und Westdeutschland unterscheidet. Das ist der Fall z.B. beim *Arzt* (74 % Westdeutschland, 85 % Ostdeutschland) oder beim *Lehrer* (40 % Westdeutschland, 47 % Ostdeutschland).

Aus diesem Grund lässt sich diese Hypothese nicht bestätigen und wird widerlegt.

4.4.3 Hypothese 4

Je höher das Prestige des betroffenen Berufs ist, desto häufiger werden im Tschechischen Männer assoziiert.

Für die Bestätigung oder Widerlegung dieser Hypothese wurde der Bericht von der Erforschung des Berufsprestiges⁴⁵ aus demselben Jahr wie die Skala in der deutschen Alternative dieser Hypothese verwendet. Leider enthält auch diese Analyse nur eine beschränkte Anzahl (26) von Berufen, die meistens mit unserer Untersuchung nicht identisch sind. Insgesamt lässt sich also diese Hypothese auch nur an fünf Reizwörtern – *Arzt*, *Wissenschaftler*, *Lehrer*, *Sportler* und *Minister* – bestätigen.

43 Vgl. <http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/genderreport/1-Bildung-ausbildung-und-weiterbildung/1-4-Schulische-bildung/1-4-4-lehrkraefte.html> [10.7.2016]

44 Dieselbe Anzahl von Punkten haben in der Skala auch Banker, Bankangestellte.

45 http://cvvm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c1/a7054/f3/eu130903.pdf [10.7.2016]

Beruf (Reihenfolge nach dem Prestige)	% Männer CZ M	% Männer CZ W	Platz 1 – Männer am wenigsten		Prestige laut Bericht
			CZ M	CZ W	
Arzt	85,29	78,57	1	3	1
Wissenschaftler	96,47	92,16	4	4	2
Lehrer	88,24	74,2	3	1	4, resp. 5 ⁴⁶
Sportler	85,42	76,97	2	2	18
Minister	97,87	95,35	5	5	24

Tabelle 3: Prestige von Berufen, Tschechien

Wie wir sehen können, ist der Beruf *Arzt* am angesehensten, aber die prozentuelle Anzahl von assoziierten Männern ist am geringsten bei den tschechischen Männern (obwohl die Anzahl viel mehr als 50 % ist) und auf Platz 3 bei den tschechischen Frauen.

Am wenigsten angesehen ist der Beruf *Minister*, der allerdings die höchste Anzahl von angegebenen Männernamen sowohl bei Männern als auch bei Frauen aufweist. Die anderen Begriffe befinden sich im Einklang. Der Unterschied im Prestige und in der Anzahl der angegebenen Frauennamen bei den Begriffen *Arzt* und *Minister* lässt sich gesellschaftlich erklären. Damit wird gemeint, dass viel mehr Frauen als Ärztinnen arbeiten als als Ministerinnen und dadurch auch viel bekannter sind.

Es lassen sich auch Unterschiede zwischen Geschlechtern feststellen. Diese Unterschiede sind zweierlei: einerseits handelt es sich um Unterschiede in der Anzahl von angegebenen Frauennamen bei Frauen und Männern (siehe Tabelle 1), dadurch unterscheiden sich auch die Platzierungen bei den Begriffen *Arzt* und *Lehrer*.

Andererseits werden auch Begriffe in maskuliner und femininer Form unterschiedlich bewertet. Wie Zagolová herausfand, „der Unterschied von fünf oder mehr Punkten war bei drei [von acht] Berufen festzustellen. Den größten Unterschied können wir in der Bewertung vom Wissenschaftler sehen, da das Maskulinum fast sieben Punkte mehr gewann als das Femininum.“ (Zagolová, 2014, S. 34, aus dem Tschechischen übersetzt von VK)

Mit demselben Thema beschäftigt sich auch die Erforschung des Berufprestiges aus dem Jahre 2012.⁴⁷ Diese Untersuchung hat bestätigt, dass die männlichen Formen

46 Lehrer an der Hochschule – Nummer 4, Lehrer an der Grundschule – Nummer 5.

47 http://cvvm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c1/a6869/f3/eu120720.pdf [11.7.2016]

hochwertiger bewertet werden. Der größte Unterschied war bei dem Begriff *Wissenschaftler* zu beobachten, wo er sogar 13 Punkte (also fast doppelt so viel wie in der Untersuchung von Zagolová) erreichte. Die Bewertung von *Lehrer* war drei Punkte höher im Vergleich zu *Lehrerin*⁴⁸, genauso wie *Bürgermeister* und *Bürgermeisterin*. Es ließ sich aber nach der Untersuchung nicht bewiesen, dass Männer die männlichen Formen und Frauen die femininen Varianten höher gepunktet hätten, so die Untersuchung. Da sich auch (tschechische) Frauen sehr häufig mit den Bezeichnungen im (generisch gemeinten) Maskulinum identifizieren (siehe Kapitel 4.3.1.), lässt es sich einschätzen, dass Frauen häufig die männlichen Formen höher bewerteten.

Schließlich lässt sich also behaupten, dass die Hypothese nur teilweise zutreffend ist.

4.4.4 Hypothese 5 und Hypothese 6:

Es lassen sich Unterschiede zwischen Assoziationen der deutschen Frauen und Männer feststellen.

Es lassen sich Unterschiede zwischen Assoziationen der tschechischen Frauen und Männer feststellen.

Diese Hypothesen haben zwei Lesarten. Die erste geht von dem ersten Teil des Fragebogens aus. Wie die Tabelle 1 zeigte, war die Anzahl der assoziierten Frauennamen je nach dem Geschlecht der Versuchspersonen unterschiedlich. In dem ersten Teil des Assoziationsexperiments assoziieren Männer und Frauen tatsächlich unterschiedlich. Beide Hypothesen werden dadurch bestätigt.

Die zweite Lesart besteht im zweiten Teil des Assoziationsexperiments, in dem die Testpersonen aufgefordert wurden, frei zu assoziieren. Die Liste der hier benutzten Reizwörtern wurde schon in Kapitel 4.2.3 präsentiert.

4.4.4.1 Primärantworten

In diesem Unterkapitel werden die Primärantworten, d.h. die häufigsten Antworten, systematisch dargestellt. Die Tabelle 4 zeigt die Primärantworten nach der Sprache (Deutsch und Tschechisch) und nach dem Geschlecht der Testpersonen. Die komplette

48 Im Tschechischen sagt man, *Lehrer sei ein Beruf, Lehrerin eine Diagnose*. (vgl. Valdrová, 2008)

Liste der angeführten Assoziationen befindet sich im Anhang.

Reizwort	CZ M	CM W	DL M	DL W
Schauspieler	Film (Film)	Film	Film	Film
Schriftsteller	Kniha (Buch)	Kniha	Buch	Buch
Abgeordneter	Sněmovna (Parlament)	Sněmovna	Bundestag	Politik
Moderator	Mikrofon (Mikrofon)	Mikrofon	Fernsehen	Fernsehen
Sänger	Mikrofon	Mikrofon	Musik	Musik
Arzt	Injekce (Spritze)	Nemoc (Krankheit)	Praxis, Stethoskop	Kittel
Friseur	Vlasy (Haare)	Vlasy	Haare	Haare
Wissenschaftler	Zkumavka (Reagensglas)	Zkumavka	Forschung	Physik
Synchronsprecher	Hlas (Stimme)	Hlas	Film	Stimme
Regisseur	Film	Film	Film	Film
Sportler	Svaly (Muskeln)	Oštěp, výkon (Speer, Leistung)	Fußball	Fußball
Held	Meč (Schwert)	Meč	Schwert	Stark
Gott	Nebe (Himmel)	Nebe	Religion	Religion
Kollege	Práce (Arbeit)	Práce	Arbeit	Arbeit
Präsident	Vlajka (Flagge)	Hrad (Burg)	Macht	USA
Müllmann	Popelnice (Mülltonne)	Popelnice	Orange	Orange
Jurist	Soud (Gericht)	Zákon/y (Gesetz/e)	Gericht	Anwalt
Architekt	Dům (Haus)	Dům	Haus	Haus
Automechaniker	Klíč (Schlüssel)	Auto (Auto)	Auto, Schraubenschlüssel	Öl
Gärtner	Rýč (Spaten)	Květiny (Blumen)	Blumen	Blumen

Soldat	Zbraň (Waffe)	Válka, zbraň (Krieg, Waffe)	Krieg	Krieg
Trainer	Píšťalka (Pfeife)	Píšťalka	Fußball	Sport
Richter	Kladívko (Hammer)	Kladívko	Gericht	Hammer
Fahrer	Volant (Lenkrad)	Volant	Auto	Auto
Journalist	Noviny (Zeitung)	Noviny	Zeitung	Zeitung
Maler	Štětec (Pinsel)	Obraz (Bild)	Pinsel	Farbe
Bibliothekar	Knihy (Buch)	Knihy (Bücher)	Buch	Bücher
Installateur	Trubka (Rohr)	Voda (Wasser)	Heizung	Heizung
Detektiv	Lupa (Lupe)	Lupa	Lupe	Lupe
Bundeskanzler	-	-	Macht, Politik	Merkel

Tabelle 4: Primärantworten

Aus der Tabelle können wir ablesen, dass die Primärantworten der tschechischen Respondenten und Respondentinnen sich bei 8 (*Arzt, Sportler, Präsident, Jurist, Automechaniker, Gärtner, Maler, Installateur*) von 29 Reizwörtern (27,6 %) unterscheiden. Bei den deutschen Testpersonen beträgt die Diskrepanz sogar 12 Begriffe (*Abgeordneter, Arzt, Wissenschaftler, Synchronsprecher, Held, Präsident, Jurist, Automechaniker, Trainer, Richter, Maler, Bundeskanzler*) von 30 (40%). Wir können also konstatieren, dass Frauen und Männer sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Sprache anders assoziieren. Um das Thema zu vertiefen, werden im nächsten Kapitel die Assoziationen nach paradigmatischen und syntagmatischen Beziehungen analysiert.

4.4.4.2 Syntagmatische und paradigmatische Beziehungen

Um die Hypothesen bestätigen oder widerlegen zu können, werden die Assoziationen nach dem Kriterium ihrer Beziehung zu dem Reizwort untersucht und kategorisiert. Genauso wie Mleziva (2015), Hrbáčková (2014) und Hodysová (2013) benutzen auch

wir die Kriterien von Novák (1998), der die Beziehungen zwischen Reizwort und Assoziation in vier Kategorien gliedert:

- paradigmatische Assoziationen (PA), die durch Wörter derselben Wortart gebildet werden, zusammen jedoch keine Sequenz bilden;
- paradigmatisch-syntaktische Assoziationen (PSA), die durch Wörter derselben Wortart gebildet werden und zusammen eine Sequenz bilden;
- syntagmatisch-syntaktische Assoziationen (SSA), die durch Wörter unterschiedlicher Wortart gebildet werden und zusammen eine Sequenz bilden;
- lexikalisch-syntagmatische Assoziationen (LSA), die durch Wörter unterschiedlicher Wortart gebildet werden, aber trotzdem keine Sequenz bilden.

Maršálová (1982, S. 34) erwähnt Schwierigkeiten, auf die sie in ihrer Untersuchung gestoßen ist. Es handelt sich dabei eher um Mehrwortassoziationen, bei denen der Kern der Assoziation untersucht wurde – z. B. *Moderator – findet sich selbst lustig* wurde als syntagmatisch-syntaktische Assoziation klassifiziert. Einen anderen Fall stellen die Namen dar, z. B. *Abgeordneter – Cem Özdemir*. Diese Assoziationsarten wurden konsequent als paradigmatisch-syntaktische Assoziationen klassifiziert.

Folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Assoziationen bei tschechischen Männern und Frauen.

Begriff Anzahl von Antworten	Männer				Insgesamt	Frauen			
	P	PS	SS	LS		P	PS	SS	LS
Herec 51	48 94,12 %	0 0 %	3 5,88 %	0 0 %	197	183 92,89 %	1 0,50 %	13 6,6 %	0 0 %
Spisovatel 52	49 94,23 %	2 3,85 %	1 1,92 %	0 0 %	202	179 88,61 %	2 0,99 %	18 8,91 %	3 1,49 %
Poslanec 51	50 98,04 %	0 0 %	0 0 %	1 1,96 %	196	181 92,35 %	1 0,51 %	11 5,61 %	3 1,53 %
Moderátor 49	45 91,83 %	2 4,08 %	1 2,04 %	1 2,04 %	196	174 88,78 %	5 2,55 %	16 8,16 %	1 0,51 %
Zpěvák 51	46 90,2 %	2 3,92 %	2 3,92 %	1 1,96 %	194	181 93,3 %	2 1,03 %	10 5,15 %	1 0,51 %
Lékař 51	43 83,31 %	0 0 %	4 7,84 %	4 7,84 %	211	199 94,31 %	1 0,47 %	11 5,51 %	0 0 %
Kadeřník 50	45 90 %	2 4 %	1 2 %	2 4 %	195	181 92,82 %	6 3,08 %	7 3,6 %	1 0,51 %

Vědec 50	48 96%	1 2%	1 2%	0 0%	184	172 93,48 %	2 1,09 %	9 4,89 %	1 0,54 %
Dabér 49	47 95,92%	0 0%	1 2,04%	1 2,04%	180	164 91,11 %	3 1,67 %	11 6,11 %	2 1,11 %
Režisér 48	47 97,92 %	1 2,08 %	0 0 %	0 0 %	193	181 93,78 %	0 0 %	11 5,7 %	1 0,51 %
Sportovec 51	49 96,08 %	0 0 %	1 1,96 %	1 1,96 %	192	178 92,71 %	5 2,6 %	8 4,17 %	1 0,52%
Hrdina 48	45 93,75 %	1 2,08%	2 4,17 %	0 0 %	191	170 89 %	4 2,09 %	16 8,37 %	1 0,52 %
Bůh 50	40 80 %	2 4 %	4 8 %	4 8 %	192	158 82,29 %	2 1,04 %	16 8,33 %	16 8,33%
Kolega 50	46 92 %	0 0 %	3 6 %	1 2 %	184	169 91,85 %	4 0,45%	10 5,43 %	1 0,54 %
Prezident 50	45 90 %	5 10 %	0 0 %	0 0 %	190	166 87,37 %	12 6,32 %	11 5,79 %	1 0,52 %
Popelář 50	44 88 %	3 6%	3 6 %	0 0 %	200	191 95,5 %	0 0 %	9 4,5 %	0 0 %
Právník 47	46 97,87 %	0 0 %	1 2,13 %	0 0 %	193	176 91,19 %	2 1,04 %	4 2,07 %	1 0,51 %
Architekt 50	49 98 %	1 2 %	0 0 %	0 0 %	202	186 92,08 %	6 2,97 %	10 4,95 %	0 0 %
Autome- chanik 50	50 100%	0 0 %	0 0 %	0 0 %	194	173 89,18 %	1 0,51 %	17 8,76 %	3 1,55 %
Zahradník 48	47 97,92 %	1 2,08 %	0 0 %	0 0 %	198	187 94,4 %	2 1,01 %	7 3,54 %	2 1,01 %
Voják 45	44 97,78 %	0 0 %	0 0 %	1 2,22%	202	185 91,58 %	6 2,97 %	7 3,47 %	4 1,98 %
Trenér 50	47 94 %	2 4 %	1 2 %	0 0 %	201	190 94,53 %	2 0,99 %	7 3,48 %	2 0,99 %
Soudce 49	47 95,92 %	1 2,04 %	1 2,04 %	0 0 %	200	186 93 %	2 1%	12 6%	0 0 %
Řidič 50	48 96 %	0 0 %	0 0 %	2 4 %	201	191 95,02 %	2 0,99 %	7 3,48 %	1 0,49 %
Novinář 50	47 94 %	1 2 %	2 4 %	0 0 %	201	188 93,53 %	3 1,49 %	10 4,98 %	0 0 %
Malíř 45	36 80 %	7 15,56 %	0 0 %	2 4,44 %	188	171 90,96	8 4,25 %	7 3,72 %	2 1,06 %
Knihovník 49	46 93,88 %	3 6,12 %	0 0 %	0 0 %	202	192 95,05 %	3 1,49 %	6 2,97 %	1 0,49 %
Instalatér	45	0	0	1	200	190	1	8	1

46	97,83 %	0 %	0 %	2,17 %		95%	0,5 %	4 %	0,5 %
Detektiv 50	43 86 %	7 14 %	0 0 %	0 0 %	204	178 87,25 %	16 7,84 %	8 3,92 %	2 0,98 %
Durchschnitt	93,12%	3,10%	2,20%	1,54%	-	91,82%	1,77%	5,25%	0,92%

Tabelle 5: Syntagmatische und paradigmatische Assoziationen - Tschechien

In der tschechischen Testvariante wurden insgesamt 7113 Assoziationen analysiert, davon 1430 von den tschechischen Männern und 5683 von den tschechischen Frauen.

Auf den ersten Blick können wir sehen, dass sowohl Männer als auch Frauen vorwiegend paradigmatisch assoziieren. Bei den tschechischen Männern beträgt die Anzahl der paradigmatischen Assoziationen zwischen 80 % (Begriff *Maler und Gott*) und 100 % (Begriff *Automechaniker*). Die tschechischen Frauen assoziierten paradigmatisch minimal in 82,29 % (Begriff *Gott*) und maximal in 95,5 % (Begriff *Müllmann*). Im Durchschnitt betragen die paradigmatischen Assoziation mehr als 90 %.

Bei den tschechischen Frauen lässt sich jedoch im Durchschnitt eine größere Anzahl der syntagmatischen Assoziationen beobachten – im Durchschnitt etwa 3 % mehr. Die tschechischen Männer gaben sogar bei 12 Reizwörtern keine syntagmatische (SS) Assoziation an, wobei die tschechischen Frauen zu jedem Begriff zumindest einige syntagmatische Assoziationen anführten.

Maršálová fand heraus, dass die slowakischen Studierenden bei Substantiven 72,5 % paradigmatischen Assoziationen angaben (Maršálová, 1982, S. 65). In unserer Untersuchung zeigte sich also eine noch größere prozentuelle Anzahl der paradigmatischen Assoziationen bei Substantiven.

Die folgende Tabelle zeigt die Arten der Assoziationen bei deutschen Testpersonen.

Begriff Anzahl der Antworten	Männer				Anzahl	Frauen			
	P	PS	SS	LS		P	PS	SS	LS
Schauspieler 62	51 82,26 %	0	9 14,52 %	2 3,23%	161	105 65,22 %	1 0,62 %	54 33,54 %	1 0,62 %
Schriftsteller 58	46 79,31%	0	10 17,24 %	2 3,45 %	165	125 75,76 %	1 0,61 %	8 4,85 %	31 18,79 %
Abge-	48	1	12	2	161	125	2	31	3

ordner 63	76,19 %	1,59 %	19,05 %	3,17 %		77,63 %	1,24 %	19,25 %	1,86 %
Moderator 62	49 79,03 %	2 3,23 %	9 14,52 %	2 3,23 %	164	124 75,61 %	3 1,83 %	27 16,46 %	10 6,1 %
Sänger 52	39 75 %	4 7,69 %	8 15,38 %	1 1,92 %	164	126 76,83 %	6 3,66 %	28 17,07 %	4 2,44 %
Arzt 57	45 78,95 %	0	11 19,30 %	1 1,75 %	164	120 73,17 %	1 0,61 %	22 13,41 %	21 12,80 %
Friseur 60	44 73,33 %	0	14 23,33 %	2 3,33 %	162	113 69,75 %	3 1,85 %	29 17,90 %	17 10,49 %
Wissenschaftler 61	47 77,05 %	2 3,28 %	11 18,03 %	1 1,64 %	162	119 73,46 %	3 1,85 %	36 22,22 %	4 2,47 %
Synchronsprecher 60	49 81,67 %	0	10 16,67 %	1 1,67 %	157	112 71,33 %	1 0,63 %	36 22,92 %	8 5,1 %
Regisseur 60	45 75 %	2 3,33 %	11 18,33 %	2 3,33 %	160	126 78,75 %	6 3,75 %	23 14,38 %	5 1,13 %
Sportler 60	46 76,67 %	3 5 %	9 15 %	2 3,33 %	161	117 72,67 %	0	35 21,74 %	9 5,59 %
Held 61	43 70,49 %	5 8,20 %	12 19,67 %	1 1,64 %	161	104 64,6 %	7 4,35 %	38 23,60 %	12 7,45 %
Gott 61	45 73,77 %	3 4,92 %	10 16,39 %	3 4,92 %	160	115 71,88 %	1 0,63 %	27 16,88 %	17 10,63 %
Kollege 59	46 77,97 %	6 10,17 %	6 10,17 %	1 1,69 %	160	123 76,88 %	4 2,5 %	28 17,5 %	5 3,13 %
Präsident 56	40 71,43 %	5 8,93 %	9 16,07 %	2 3,57 %	161	92 57,14 %	45 27,95 %	21 13,04 %	3 1,86 %
Müllmann 56	48 85,71 %	1 1,79 %	6 10,71 %	1 1,79 %	164	61 37,2 %	0	19 11,59 %	84 51,22 %
Jurist 59	43	0	15	1	160	127	1	25	7

	72,88 %		25,42 %	1,69 %		79,38 %	0,63 %	15,63 %	4,38 %
Architekt 60	51 85 %	1 1,67 %	4 6,67 %	4 6,67 %	160	123 76,88 %	2 1,25 %	18 11,25 %	17 10,63 %
Automechaniker 53	42 79,25 %	1 1,89 %	8 15,09 %	2 3,77 %	160	127 79,38 %	1 0,63 %	20 12,5 %	12 7,5 %
Gärtner 56	48 85,71 %	0	6 10,71 %	2 3,57 %	165	126 76,36 %	1 0,6 %	13 7,88 %	25 15,15 %
Soldat 62	46 74,19 %	1 1,61 %	10 16,13 %	5 8,06 %	157	130 82,8 %	4 2,55 %	13 8,28 %	10 6,37 %
Trainer 62	52 83,87 %	2 3,23 %	6 9,68 %	2 3,23 %	160	126 78,75 %	6 3,75 %	19 11,88 %	9 5,63 %
Richter 53	38 71,70 %	3 5,66 %	9 16,98 %	3 5,66 %	162	127 78,4 %	8 4,94 %	24 14,81 %	3 1,85 %
Fahrer 64	56 87,5 %	1 1,56 %	5 7,81 %	2 3,13 %	163	136 83,44 %	4 2,45 %	15 9,2 %	8 4,91 %
Journalist 59	50 84,74 %	0	7 11,86 %	2 3,39 %	161	122 75,78 %	2 1,24 %	25 15,53 %	12 7,45 %
Maler 59	47 79,66 %	2 3,39 %	9 15,25 %	1 1,69 %	163	120 73,62 %	15 9,2 %	13 7,98 %	15 9,2 %
Bibliothekar 60	50 83,33 %	0	10 16,67 %	0	162	134 82,72 %	0	15 9,26 %	13 8,02 %
Installateur 58	47 81,03 %	1 1,72 %	9 15,52 %	1 1,72 %	117	97 82,91 %	2 1,71 %	10 8,55 %	8 6,84 %
Detektiv 58	45 73,77 %	7 11,48 %	8 13,11 %	1 1,64 %	162	115 70,99 %	18 11,11 %	19 11,73 %	10 6,17 %
Bundeskanzler 51	27 52,94 %	11 21,57 %	9 17,65 %	4 7,84 %	162	106 65,43 %	20 12,35 %	32 19,75 %	5 3,09 %
Durchschnitt	77,65%	3,73%	14,43%	3,19%		73,49 %	3,48%	15,02%	7,96%

Tabelle 6: Syntagmatische und paradigmatische Assoziationen - Deutschland

In der deutsche Testversion wurden insgesamt 6562 Assoziationen analysiert, davon waren 1761 Assoziationen von deutschen Männern und 4801 Wörter von deutschen Frauen.

Wir können sehen, dass die Anzahl der paradigmatischen Assoziationen viel kleiner (etwa 20 % weniger) ist als in dem tschechischen Assoziationsexperiment. Die deutschen Männer gaben im Durchschnitt 77,65 % der paradigmatischen Assoziationen an, die deutschen Frauen etwa 4 % weniger. In der deutschen Sprache wird also vorwiegend paradigmatisch assoziiert.

Die Anzahl der syntagmatischen Assoziationen ist bei den deutschen Testpersonen fast gleich – bei den Männern fanden wir 14,43 % und bei den Frauen 15,02 % der syntagmatischen Assoziationen. Ein mehrprozentiger Unterschied ist bei den lexikalisch-syntagmatischen Assoziationen zu finden, denn die deutschen Männer führten 3,19 % und die deutschen Frauen sogar 7,96 % der lexikalisch-syntagmatischen Assoziationen an.

Schließlich bleibt noch zu bemerken, dass sowohl Hypothese 5 als auch Hypothese 6 widerlegt werden. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Assoziationstypen bei Männern und Frauen finden wir (besonders in der deutschen Sprache) zu marginal.

4.4.4.3 Bemerkungen aus der Genderperspektive

Obwohl die qualitative Analyse der Assoziationen kein primäres Ziel der Arbeit ist, möchten wir an dieser Stelle einige Assoziationen kommentieren.

Zu dem Begriff *Schauspieler* gab eine deutsche Frau die Assoziation *männlich* an, was nicht ungedingt auf das Geschlecht referieren muss, sondern es kann auch als muskulös verstanden werden.

Bei zwei Begriffen (*Sänger* und *Arzt*) kam auch die weiblich movierte Form des Begriffs, d. h. *Sängerin* und *Ärztin*, vor. Wir leiten daraus die Tatsache ab, dass die weiblichen Formen in der deutschen Sprache viel benutzt werden.

Interessant waren noch die Assoziationen zu dem Begriff *Präsident*, bei denen einmal die Assoziation *Frau* und einmal die Assoziation *Männer* erschien. Die Assoziation *Männer* kann so verstanden werden, dass fast ausschließlich nur Männer diese Funktion

ausüben (mehr dazu siehe oben). Die Assoziation *Frau* bedeutet, dass auch Frauen als Präsidentinnen gefordert werden.

5 Schlussfolgerungen

Im Rahmen dieser Magisterarbeit wurde ein Assoziationsexperiment in der deutschen und tschechischen Version mit der Absicht durchgeführt, das vorhatte, die generische Funktion des Maskulinums zu überprüfen und freie Assoziationen zu analysieren.

Wir wollten hauptsächlich die bisherigen Erkenntnisse der tschechischen Genderlinguistik bereichern und mit den Testen in der deutschen Sprache vergleichen. Die Analyse der freien Assoziationen knüpft an vorherige Magisterarbeiten aus den letzten Jahren an und bietet einen Vergleich nicht nur zwischen der deutschen und der tschechischen Sprache, sondern auch zwischen Geschlechtern.

Die Testpersonen in unserem Assoziationsexperiment sind vorwiegend Studierende aus ganz Deutschland und Tschechien. Insgesamt nahmen an dem Experiment 491 Proband*innen teil.

Für die Erforschung wurden sechs Hypothesen formuliert, die mit Hilfe eines Fragebogens widerlegt oder bestätigt wurden. Die beiden ersten Hypothesen betreffen das generisch gemeinte Maskulinum im Deutschen und im Tschechischen. Es handelte sich um die Frage, ob das generisch gemeinte Maskulinum gleichermaßen sowohl Männer als auch Frauen repräsentiert. Die verwendete Methode bestand darin, dass die Respondent*innen Namen zu den Reizwörtern anführen sollten.

Aus den Ergebnissen des Assoziationsexperiments folgt, dass Frauen durch das generisch gemeinte Maskulinum unterrepräsentiert werden – männliche Respondenten assoziieren Frauennamen weniger (tschechische Männer nur 9,53 %, deutsche Männer 16,18 % im Durchschnitt) als weibliche Testpersonen (tschechische Frauen 21,92 % und deutsche Frauen 28,17 %). Beide Hypothesen wurden anhand von Ergebnissen widerlegt.

Die beiden nächsten Hypothesen beabsichtigten, die Beziehung zwischen dem Prestige eines Berufs und der Höhe der männlichen Repräsentation zu untersuchen. Unsere Hypothese lautete, dass je höher das Prestige des Berufs ist, desto häufiger werden Männernamen assoziiert. Die Ergebnisse der deutschen Version des Assoziationsexperiments zeigten, dass es diesbezüglich keinen Zusammenhang gibt – die Hypothese wurde widerlegt. Im Gegensatz dazu, konnte in dem tschechischen Assoziationsexperiment eine Tendenz zu einer solchen Beziehung festgestellt werden

und die Hypothese kann also als teilweise geltend bezeichnet werden.

Die beiden letzten Hypothesen betrafen die lexikalischen Beziehungen zwischen Reizwörtern und freien Assoziationen. Bereits bei den Primärantworten entstand eine Diskrepanz zwischen Frauen und Männern von 27,6 % bei den tschechischen Testpersonen und sogar 40 % bei den deutschen Versuchspersonen.

Des Weiteren konstatierten wir, dass tschechische Frauen mehr syntagmatische Assoziationen angaben als Männer (5,25 % gegenüber 2,20 %). Bei den deutschen Testpersonen ergaben sie keine relevanten Unterschiede. In beiden Sprachen wird aber vorwiegend paradigmatisch assoziiert – in der deutschen Sprache waren mehr als 70 % der Assoziationen paradigmatisch, in der tschechischen Sprache sogar mehr als 90 %. Beide Hypothesen wurden anhand von Ergebnissen widerlegt.

Zu den Ergebnissen gehört noch die Tatsache, dass deutsche Frauen in der Selbstbezeichnung feminine Formen (fast 54 %) bevorzugen, während tschechische Frauen vorwiegend (fast 71 %) das generisch gemeinte Maskulinum verwenden.

Es gelang uns, alle gestellten Hypothesen zu bestätigen oder zu widerlegen. Wir erfüllten somit beide Hauptziele und es ergaben sich interessante neue Ergebnisse.

6 Resumé in der tschechischen Sprache

Diplomová práce se zabývá jednak ověřením platnosti tzv. generického maskulina v němčině a v češtině a jednak analýzou volných slovních asociací v těchto dvou jazycích. Jako výzkumná metoda byl zvolen asociační experiment.

Práce se skládá ze dvou hlavních oddílů, a to z teoretické a praktické části. Teoretická část obsahuje tři kapitoly poskytující vhled do oblastí týkajících se zkoumané problematiky.

V první kapitole zabývající se genderovou lingvistikou je nejprve definován pojem *gender*, následně je zmíněn vývoj této jazykové disciplíny a různé teze, které tento vývoj ovlivnily. Pozornost je věnována tématům genderové lingvistiky – zvláště androcentrismu v jazyce, kde se zaměřujeme na tzv. generické maskulinum. Velkou část této kapitoly tvoří prostředky rodově vyváženého jazyka, které slouží jako možnosti alternace generického maskulina v němčině a v češtině.

Obsahem druhé kapitoly je asociační experiment. Po definování pojmu *asociace* pojednáváme o jejich typech a průběhu asociačního experimentu. Následně se věnujeme analýze získaných asociací z lingvistického hlediska. Závěrem kapitoly poskytujeme historický přehled o zkoumání asociací v obecné rovině i v oblasti zkoumání generického maskulina v německém a českém jazyce.

Třetí kapitolu uvádíme základními poznatky o mentálním lexikonu, tedy o reprezentaci a organizaci slov v dlouhodobé paměti. V další části této kapitoly se zabýváme jednotlivými paradigmatickými a syntagmatickými vztahy.

Z teoretických informací vychází praktická část práce. Nejdříve byl stanoven cíl výzkumu a hypotézy k ověření či vyvrácení. Na základě toho byl sestaven dotazník složený ze dvou částí, které tvořily asociační experiment. V první části dotazníku testované osoby uváděly jména osob k daným pojmům; v druhé části asociovaly volně.

Sestavený dotazník byl následně šířen po internetu. Po dosažení požadovaného počtu testovaných osob (přes 500) započalo vyhodnocování výsledků a sociolingvistických dat o respondentech a respondentkách.

Mezi výsledky výzkumu patří, že generické maskulinum v němčině a češtině asociuje převážně obraz muže (u některých pojmů dokonce ve více než 90 %). Tím dochází k menší reprezentaci žen v pojmech uvedených v generickém maskulinu, což může mít vliv např. v oblasti trhu práce. K dalším výsledkům můžeme zařadit skutečnost, že se

německé ženy převážně označují v přechýlené podobě, kdežto české respondentky používaly převážně generické maskulinum. Dále bylo zjištěno, že v německém jazyce neexistuje spojitost mezi prestiží daného povolání a množstvím mužské reprezentace. V českém jazyce naopak takové tendence spatřujeme. V oblasti volných asociací převažují v obou jazycích a u obou pohlaví paradigmatické asociace. České ženy však vykazují vyšší míru syntagmatických asociací než muži. V německé verzi experimentu byly hodnoty volných asociací u obou pohlaví téměř vyrovnané.

7 Resumé in der deutschen Sprache

Die Diplomarbeit beschäftigt sich einerseits mit der Überprüfung der Gültigkeit des sog. generischen Maskulinums im Deutschen und im Tschechischen und andererseits mit der Analyse der freien Wortassoziationen in diesen beiden Sprachen. Als Forschungsmethode wurde das Assoziationsexperiment ausgewählt.

Die Arbeit besteht aus zwei Hauptteilen und zwar aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Der theoretische Teil enthält drei Kapitel, die den Einblick in die betroffenen Gebiete bieten.

Im ersten Kapitel, das sich mit der Genderlinguistik auseinandersetzt, wird zuerst der Begriff *Gender* definiert. Anschließend werden die Entwicklung dieser sprachwissenschaftlichen Disziplin und verschiedene Thesen erwähnt, die diese Entwicklung beeinflussten. Die Aufmerksamkeit wird den Themen der Genderlinguistik gewidmet – besonders dem Androzentrismus in der Sprache, wo wir uns auf das sog. generische Maskulinum konzentrieren. Den größten Teil dieses Kapitels bilden die Mittel der geschlechtergerechten Sprache, die als Möglichkeiten der Alternanz des generisch gemeinten Maskulinums im Deutschen und im Tschechischen dienen.

Den Inhalt des zweiten Kapitels bildet das Assoziationsexperiment. Nach der Definition des Begriffs *Assoziation* behandeln wir deren Typen und den Verlauf eines Assoziationsexperiments. Anschließend beschäftigen wir uns mit der Analyse der gewonnenen Assoziationen aus der linguistischen Sicht. Zum Abschluss dieses Kapitels bieten wir den historischen Überblick über die Erforschung der Assoziationen in der allgemeinen Ebene und auch im Bereich der Erforschung des generischen Maskulinums im Deutschen und im Tschechischen.

Das dritte Kapitel leiten wir mit den Grundkenntnissen über das mentale Lexikon ein, also über die Repräsentation und Organisation der Wörter im langfristigen Gedächtnis. Im nächsten Teil dieses Kapitels befassen wir uns mit den einzelnen paradigmatischen und syntagmatischen Beziehungen.

Von den theoretischen Informationen geht der praktische Teil der Arbeit aus. Zuerst wurden das Forschungsziel und die Hypothesen zur Bestätigung oder Widerlegung bestimmt. Auf Grund dessen wurde ein aus zwei Teilen bestehender Fragebogen erstellt. Im ersten Teil des Fragebogens führten die Testpersonen Namen zu den vorgegebenen Begriffen an; im zweiten Teil assoziierten die Versuchspersonen frei.

Der erstellte Fragebogen wurde anschließend per Internet verteilt. Nach dem Erreichen der vorgesehenen Anzahl von Testpersonen (mehr als 500) begann die Auswertung der Ergebnisse und der soziolinguistischen Daten über Respondenten und Respondentinnen. Zu den Ergebnissen der Erforschung gehört, dass das generische Maskulinum im Deutschen und im Tschechischen vorwiegend Bilder von Männern assoziiert (bei bestimmten Begriffen sogar mehr als in 90 %). Dadurch kommt es zur kleineren Repräsentation der Frauen in den im generischen Maskulinum angeführten Begriffen, was Auswirkungen z. B. auf dem Gebiet des Arbeitsmarkts haben kann.

Zu den weiteren Ergebnissen können wir die Tatsache rechnen, dass deutsche Frauen sich selbst vorwiegend in der femininen Form bezeichnen, wohingegen die tschechischen Respondentinnen vorwiegend das generische Maskulinum verwendeten. Des Weiteren wurde festgestellt, dass es keine Verbindung zwischen dem Prestige eines Berufs und der Anzahl der männliche Repräsentation in der deutschen Sprache gibt. Im Tschechischen empfinden wir jedoch solche Tendenzen.

Im Bereich der freien Assoziationen überwiegen in beiden Sprache und bei beiden Geschlechtern die paradigmatischen Assoziationen. Tschechische Frauen weisen jedoch ein höheres Maß an syntagmatischen Assoziationen auf, als Männer. In der deutschen Testvariante waren die Werte der freien Assoziationen bei beiden Geschlechtern fast ausgeglichen.

8 Bibliographie

Altmann, G. T. M.: *Výstup na babylonskou věž: otázky jazyka, mysli a porozumění*. Praha: Triáda, 2005.

Bem, S. L./Bem D. J.: *Does sex-biased Job Advertising „Aid and Abet“ Sex Discrimination?* In: *Journal of Applied Social Psychology*, 3, 1, 1973. S. 6-18.

Braun, F./Oelkers, S./Rogalski, K./Bosak, J./Sczesny, S.: „*Aus Gründen der Verständlichkeit...“: Der Einfluss generisch maskuliner und alternativer Personenbezeichnungen auf die kognitive Verarbeitung von Texten*. In: *Psychologische Rundschau*, 58 (3), 2007, S. 183-189.

Brutner, R.: *Lexikalischer Zugriff: Experimentelle Paradigmen und Erklärungsansätze*. In: *Linguistische Studien*. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, 153, 1986, S. 1-23.

Butler, J.: *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1991.

Čermák, F.: *Lexikon a sémantika*. Praha: Lidové noviny, 2010.

Čmejrková, S.: *Žena v jazyce*. In: *Slovo a slovesnost*, 56 (1995), N. 1, S. 43-55.

Díaz, E. C.: *Der Genus/Sexus-Konflikt und das generische Maskulinum in der deutschen Gegenwartssprache. Ist der in den 1980ern initiierte Sprachwandel inzwischen sichtbar und wie wird er fortgesetzt? Eine Untersuchung anhand aktueller Textvorlagen und Quellen*. Inauguraldissertation zur Erlangung der Würde einer Doktorin der Deutschen Sprachwissenschaft der Universität Passau. Passau, 2003.

Dorsch, F.: *Psychologisches Wörterbuch*. Bern: H. Huber, 1992.

Drosdowski, G.: *Duden - Die Grammatik*. 5..völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverl., 1995.

Fafejta, M.: *Úvod do sociologie pohlaví a sexuality*. Ve Věrovanech: Jan Piszkiwicz, 2004.

Filipec, J./Čermák, F.: *Česká lexikologie*. Praha: Academia, 1985.

Gibbon, M.: *Feminist Perspectives on Language*. New York : Longman, 1999.

Glück, H.: *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: J. B. Metzler, 1993.

Hodysová, J.: *Das Assoziationsexperiment aus linguistischer Sicht*. Olomouc, 2013. diplomová práce (Mgr.). UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI. Filozofická fakulta

Hoffmannová, J.: *Feministická lingvistika?* In: *Naše řeč*, 78 (1995), N. 2, S. 80-91.

Hörmann, H.: *Psychologie der Sprache*. Berlin: Springer-Verlag, 1970.

Hörmann, H.: *Introduction à la psycholinguistique*. Paris: Larousse, 1972.

Hoskovec, J.: *Tajemství experimentální psychologie*. Praha: Academia, 1992.

Hrbáčková, A.: *Slovní asociace v češtině a němčině u českých studentů germanistiky. Analýza z pohledu lingvistiky*. Olomouc, 2014. diplomová práce (Mgr.). UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI. Filozofická fakulta

Chalupa, B.: *Pokroky kognitivní psychologie*. Brno: Littera, 2010.

Chalupa, B./Brožová, V.: *Studie z kognitivní psychologie*. Brno: Littera, 2011.

Chalupa, B.: *Mentální slovník: jak rozumíme slovům*. Brno: Littera, 2015.

Irmen, L./Köhncke, A.: *Zur Psychologie des «generischen» Maskulinums*. In: *Sprache & Kognition*, 15, 1996, Heft 3, S. 152-166.

Irmen, L./Linner, U: *Die Repräsentation generisch maskuliner Personenbezeichnungen. Eine theoretische Integration bisheriger Befunde.* In: Zeitschrift für Psychologie, 213 (3), 2005, S. 167-175.

Jakobson, R.: *Zur Struktur des russischen Verbums.* In: Charisteria, 1932, S. 74-84.

Jílková, H.: *Basiswissen Deutsche Lexikologie.* České Budějovice: Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích, 2008.

Klann-Delius, G.: *Sprache und Geschlecht.* Stuttgart: J. B. Metzler, 2005.

Linke, A./Nussbaumer, M./Portmann, P. R.: *Studienbuch Linguistik.* Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2004.

MacKay, D. G./Fulkerson, D.: *On the comprehension and production of pronouns.* In: Journal of Verbal Learning and Verbal Behavior, 18, 1979, S. 661-673.

Maršálová, L.: *Psycholingvistická analýza vývinu lexiky.* Bratislava: Slovenské pedagogické nakladateľstvo, 1982.

Meili, R./Rohracher, H.: *Lehrbuch der experimentellen Psychologie.* Bern: Hans Huber, 1972.

Mleziva, J.-M.: *Slovní asociace v češtině a němčině u dětí z pohledu lingvistiky.* Olomouc, 2015. diplomová práce (Mgr.). UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI. Filozofická fakulta

Motschenbacher, H.: *Queere Linguistik: Theoretische und methodologische Überlegungen zu einer heteronormativitätskritischen Sprachwissenschaft.* In: Günthner, Susanne; Hüpper, Dagmar & Spieß, Constanze (eds.): Genderlinguistik. Sprachliche Konstruktionen von Geschlechtsidentität. Berlin: Walter de Gruyter, 2002, S. 87-125.

Nádeníček, P.: *Movierung – ein gemeinsamer Weg des Tschechischen und Deutschen?*
In: Nekula, M. / Šichová, K. / Valdová, J. (Hg.). *Bilingualer Sprachgebrauch und Typologie: Deutsch – Tschechisch*. Julius Groos Verlag Tübingen, 2013, S. 95-109

Nagl-Pietris, S.: *Sprache und Geschlecht. Geschlechtergerechte Sprache. Theoretische Entwicklung und praxisrelevante Umsetzung*. Wien: Rosa-Mayreder-College, 2008.

Novák, Z.: *Volné slovní párové asociace v češtině*. Praha: Academia, 1988.

Novák, Z./Pstružinová, J.: *Verbální složka intelektové schopnosti žáků*. Praha: Academia, 1982.

Perko, G.: *Queer-Theorien. Ethische, politische und logische Dimensionen plural-queeren Denkens*. Köln: PapyRossa, 2005.

Pusch, L. F.: *Alle Menschen werden Schwestern*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1990.

Ryšková, K.: *Gender v jazyce a užívání generického maskulina v českém jazyce*. Olomouc, 2013. bakalářská práce (Bc.). UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI. Filozofická fakulta, S. 46.

Samel, I.: *Einführung in die feministische Sprachwissenschaft*. Berlin: Erich Schmidt, 2000.

Saussure, F. De: *Kurs obecné lingvistiky*. Praha: Academia, 2007.

Scheele, B./Gauler, E.: *Wählen Wissenschaftler ihre Probleme anders aus als WissenschaftlerInnen? Das Genus-Sexus-Problem als paradigmatischer Fall der linguistischen Relativitätsthese*. In: *Sprache und Kognition* 12, 1993, S. 59-72.

Schippan, T.: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1984.

Schlaefer, M.: *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2009.

Stahlberg, D./Sczesny, S.: *Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen*. In: *Psychologische Rundschau*, 52 (3), 2001, S. 131-140.

Steiger, V./Irmen, L.: *Zur Akzeptanz und psychologischen Wirkung generisch maskuliner Personenbezeichnungen und deren Alternativen in juristischen Texten*. In: *Psychologische Rundschau*, 58 (3), 2007, S. 190-200.

Trömel-Plötz, S.: *Frauensprache – Sprache der Veränderung*. Frankfurt am M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 1988.

Scott, A. K.: *Das Suffix -In. Eine Ergänzung zum deutschen Wortbildungssystem*. In: *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik*, 73, H. 2, 2006, S. 161-175.

Šabršula, J.: *Le fonctionnement asymétrique du signe linguistique*. Ostrava: Ostravská univerzita v Ostravě, 2005.

Uhrová, E.: *Grundlagen der deutschen Lexikologie*. Brno: Masarykova univerzita v Brně, 2002.

Valdrová, J.: *Typologische Unterschiede zwischen Sprachen als Argument gegen geschlechtergerechte Sprachkritik und Sprachpflege?* In: Nekula, M. / Šichová, K. / Valdrová, J. (Hg.). *Bilingualer Sprachgebrauch und Typologie: Deutsch – Tschechisch*. Julius Groos Verlag Tübingen, 2013, S. 141-158.

Valdrová, J./Knotková-Čapková, B./Paclíková, P.: *Kultura genderově vyváženého projevu*. Praha: MŠMT, 2010. Zur Verfügung unter: www.msmt.cz/file/1546_1_1/

Valdrová, J.: *“Žena a vědec? To mi nejde dohromady.” Testy generického maskulina v českém jazyce*. In: *Naše řeč* 91, 2008, N. 1, S 26-38.

Valdrová, J.: *Gender a společnost: [vysokoškolská učebnice pro nesociologické směry magisterských a bakalářských studií]*. V Ústí nad Labem: Univerzita J.E. Purkyně, 2006.

Valdrová, J.: *Ženská a mužská role v jazyce*. In: ABC feminismu. Brno: Nesehnutí, 2004, S. 9-16.

Valdrová, J.: *Kontrastivní genderová lingvistika: téma zviditelnění ženy v současném německém a českém jazyce*. Disertační práce. Brno: FF MU, 1998.

Vyroubal, P. *Gender v jazyce a učebnici*. Brno, 2011. Bakalářská práce. Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta. Vedoucí práce Karla Ondrášková

Woodworth, R.S./Schlossberg, H.: *Experimentálna psychológia*. Bratislava: Vydavateľstvo slovenskej akadémie vied, 1960.

Zagolová, L.: *Prestiž povolání očima vysokoškolských studentů*. Olomouc, 2014. bakalářská práce (Bc.). UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI. Filozofická fakulta

8.1 Internetquellen

<http://arranca.org/ausgabe/28/performing-the-gap>

<http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/genderreport/1-Bildung-ausbildung-und-weiterbildung/1-4-Schulische-bildung/1-4-4-lehrkraefte.html>

http://cvvm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c1/a7054/f3/eu130903.pdf

http://cvvm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c1/a6869/f3/eu120720.pdf

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Assoziation>

<http://feministisch-sprachhandeln.org/leitfaden/kapitel4/>

<http://www.fembio.org/biographie.php/frau/comments/brauchen-wir-den-unterstrich-feministische-linguistik-und-queer-theory-teil/>

http://www.ifd-allensbach.de/uploads/tx_reportsdocs/PD_2013_05.pdf

<http://reports.weforum.org/global-gender-gap-report-2015/economies/#economy=CZE>

<http://reports.weforum.org/global-gender-gap-report-2015/economies/#economy=DEU>

<https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=0900001680505480>

<http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/gleichberechtigung-uni-leipzig-nutzt-weibliche-bezeichnungen-a-903530.html>

http://toiler.uiv.cz/rocenka/2015/kapitola_a.zip

9 Anhang

9.1 Fragebogen

Assoziationen

Guten Tag!

Ich möchte Sie um das Ausfüllen des unten genannten Fragebogens bitten, der als Grundlage für den praktischen Teil meiner Masterarbeit benutzt wird. An dem Experiment dürfen nur deutsche Muttersprachler teilnehmen. Es handelt sich um ein Assoziationsexperiment - schreiben Sie zu jedem Wort EINEN BIS DREI NAMEN (VORNAME + NACHNAME)

Sollten Sie Fragen haben, kontaktieren Sie mich bitte per E-Mail: kolekvit@seznam.cz

Vít Kolek
Tschechien

*Povinné pole

Geschlecht *

Alter *

Beruf *

Höchster absolvierter Schulabschluss *

- kein Abschluss
- Volks-/Hauptschule
- Realschule (mittlere Reife)
- (Fach-)Abitur
- Akademischer Abschluss

Schauspieler

Schriftsteller

Minister

Zweiter Abschnitt

In diesem Abschnitt erhalten Sie ein neues Wörterset. Schreiben Sie bitte zu jedem Wort DAS ERSTE WORT, das Ihnen in den Sinn kommt (NICHT DIE NAMEN DER REPRÄSENTANTEN!).

Schauspieler

Schriftsteller

Abgeordneter

Moderator

Sänger

Arzt

9.2 Tschechische Männer

Herec (Schauspieler): 11 film, 5 divadlo, 3 umělec, 2 jeviště, komik, sláva, mim, 1 bratranec, dobrý, faleš, Japonec, kamera, kladivo, lhář, magor, maska, maskérna, náfuka, opona, pěkný, peníze, pes, Pitt, podium, porno, rekvizita, replika, špatný, televize, výkon, vyžírka

Spisovatel (Schriftsteller): 23 kniha, 8 pero, 2 papír, 1 abstrakce, Baudelaire, čtení, fantazie, fuška, chytrý, J. K. Rowling, Japonec, kavárna, kočka, kreace, pisatel, pracant, psací stroj, román, stvořitel světů, tužka, vědec, zábava

Poslanec (Abgeordneter): 5 sněmovna, 4 korupce, 2 blbec, křeslo, lež, lhář, politika, prase, zloděj, 1 automobil, bída, bordel, čurák, debil, faleš, flákač, jednání, kecy, kokot, kravata, manipulace, neschopnost, no comment, parlament, peníze, plat, postel, řečník, sliby, stát, stratég, ústa, veřejný šašek, vláda, znaménko, židle, žvanec

Moderátor (Moderator): 8 mikrofon, 6 televize, 2 kecka, show, showman, 1 bavič, brýle, debil, gesta, improvizace, interakce, kecal, Kraus, lež, make up, Mareš, oběd, plýtvat, rádio, schopnosti, sportovní utkání, sranda, šašek, televizní studio, teplouš, trouba, ukecaný, úsměv, uvaděč, uvádění, zábava, zprávy, židle, žvanil

Zpěvák (Sänger): 8 mikrofon, 6 hlas, píseň (písnička), 4 hudba, 2 slavík, 1 acoustic, buben, Ferro, fetka, hlasitý, chlast, kokot, Landa, neposlouchám, noty, pán, podium, pompéznost, punk, relaxace, sako, sex, song, superstar, talent, umělec, úspěch, vlasy, vysoký, zpěv

Lékař (Arzt): 4 injekce, 3 bílý, doktor, nemoc, stetoskop, 2 bůh, fonendoskop, pomoc, skalpel, život, 1 borec, čistota, dokonalý člověk, fakulta, felčar, chirurg, léčit, léky, moudrost, moudrý, nekontaktní, obětavý, pacient, pitva, plastika, pomáhá, prohlídka, předpis, srdce, stříkačka, teploměr, trpělivost, zranění, zvěro

Kadeřník (Friseur): 16 vlasy, 5 nůžky, 4 hřeben, 3 účes, 2 gay, 1 buzna, čekání, film, holič, hunger games, kadeře, kadeřnice, kouzelník, kudrny, melíř, nepotřebuji, opice, paráda, proč, stylist, šikovnost, trvalá, upovídáný, zručnost, židle

Vědec (Wissenschaftler): 6 zkumavka, 3 buňka, mikroskop, 2 brýle, objev, pokrok, věda, 1 atom, bádání, blázen, čepice na vlasy, čísla, detail, gama záření, génius, Gibberelliny, grant, chytrák, chytrost, chytrý, kniha, laboratoř, objevitel, panic, pipeta, plášť, pokusy, pravda, smysluplnost, univerzita, vlasy, vynález, vynálezce, výzkum, vzdělání, zlepšení, žárovka

Dabér (Synchronsprecher): 8 hlas, 6 mikrofon, 3 film, 2 Homer Simpson, Simpsonovoi, slovo, zvuk, 1 berlička, dabing, Doba ledová, Funès, hra, hrůza, identita, košile, krize, lhář, mluvení, mluvič, nuda, Pár pařmenů, překladatel, proč, přízvuk, rozhlas, sluchátka, stěna, studio, televize, titulky, zbytečný

Režisér (Regisseur): 11 film, 8 klapka, 4 kamera, 3 židle, 2 megafon, 1 casting, Japonec, křesílko, manipulátor, nápad, ničitel, pero, představitost, řízení, scénář,

Scorsese, střih, stvořitel, šéf, tužka, vedení, vesta, vize, Vratné láhve, výdrž

Sportovec (Sportler): 6 svaly, výkon, 4 míč, 2 dráha, oštěp, 1 balon, běh, běžec, bojovník, boty, buzerant, dres, hokej, hokejový brankář, hra, já ne, kdo?, taťka, luk, makačka, míč, nadaný, Olympiáda, posilovna, skok, snaha, soutěž, spor, sport, sportovní boty, stadion, steroidy, titul, trénink, tretry, tyčka

Hrdina (Held): 7 meč, 2 čest, odvaha, síla, svaly, 1 báje, bolest, boss, brnění, cesta, čin, frajer, hero, hvězda, idol, já, klam, komiks, kostky, Marvel, mrtvý, peníze, pes, román, smrt, spravedlnost, štít, superman, škoda, učitel, uznání, válka, vesmír, veterán, výbuch, vyvolený, záchrana, zbabělec

Bůh (Gott): 3 nebe, víra, 2 blesk, kostel, moc, náboženství, není, svatozář, vše, 1 Allah, ateismus, blbost, blond, bůh, dědeček v oblacích, Egypt, Hospodin, já, jedno oko, Ježíš, láska, lež, mrak, nahoře, neexistuje, nehmotnost, nejvíc, nejvyšší osoba, nevědomí, obláček, oko, proč, příroda, síla, slunce, svět, vědění, voda, výmysl

Kolega (Kollege): 7 práce, 6 kamarád, 2 brýle, spolupráce, 1 blbec, copánek, cyp, důvěra, fajn, hajzl, holky, chemik, kdo?, kolík, konkurent, kravata, kretén, lajdák, lavice, legrace, oblek, panika, parták, PC, peníze, přítel, přátelství, přednáška, sešity, sexy, smích, spolehlivost, sranda, stůl, učitel, vtipy, známý

Prezident (Präsident): 4 vlajka, Zeman, 3 ostuda, 2 hlava, reprezentant, stát, 1 alkohol, becherovka, Bílý dům, blbec, debil, dilema, idiot, kanál, klaun, král, křeslo, letadlo, letiště, loutka, Masaryk, Miloš, obraz, odpovědnost, ochlasta, ovar, ožrala, popelník, prase, řečnický stůl, škraně, tatíček, trenky, velitel, vepř, vůl, zástupce, zklamání

Popelář (Müllmann): 17 popelnice, 2 auto, odpadky, popel, popelářské auto, povolání, 1 čistota, láhev, lhář, nutnost, potřeba, práce, první zaměstnání u dětí, reflexní vesta, skládka, služby, smrad, smradoch, soused, spolužák, super, sympaták, špína, štekot, úklid, vesta, vůz, vysněné povolání, zima

Právník (Jurist): 5 soud, 4 zloděj, 3 zákon, 2 peníze, prachy, právo, složka, 1 aktovka, desky, idiot, játra, kancelář, kapacita, kauza, kniha, kostým, kriminálka, kufr, kurva, kuřák, lež, machinace, nedůvěra, nutnost, oblek, papíry, písmenko, rozvod, talár, účty, váhy, zákon, známý, z paměti

Architekt (Architekt): 9 dům, 6 budova, stavba, 4 pravítko, 2 nákres, plán, 1 AutoCAD, beton, budoucnost, dřevo, geometrie, inženýr, Kaplický, katedrála, kružítka, mrakodrap, náčrt, návrh, návrh stavby, nevkus, obdiv, orloj, Paříž, puzzle, sen, ucho, umění

Automechanik (Automechaniker): 11 klíč, 9 auto, 6 olej, 4 oprava, 1 dráty, hever, jistota, kolo, lávka, lékař aut, lenivec, motor, otec, píst, pneumatik, pomoc, přesnost, ráčna, špína, technická kontrola, tchán, traktor, vozidlo, zadek

Zahradník (Gärtner): 4 rýč, zahrada, 3 hlína, hrábě, květiny, nůžky, tráva, vrah, 2 keř, 1 dřina, hadice, jablko, Karel Čapek, kozel, krása, kvítí, kytky, lilie, lopata, lopatka, milovník, příroda, růže, ředkvička, vidle, vražda, zahradnické nůžky, zbytečnost, Zoufalé manželky

Voják (Soldat): 8 zbraň, 3 helma, uniforma, válka, 2 zelená, 1 Amerika, bitva, debil, flinta, hrdina, I want you US Army, kalašnikov, kasárna, kokot, kolt, maskáč, maskáčová vesta, mise, násilí, nebezpečí, obránce, odvaha, ochrana, pistol, poslušnost, poušť, sniper, spolubydlicí, útok, vojna, výstřel

Trenér (Trainer): 11 píšťalka, 7 stopky, 3 sport, 2 mistr, mužstvo, pot, trénink, 1 autorita, blbost, Brückner, buzerant, dovednost, drill, fitko, fotbal, hecování, hodinky, kamarád, makačka, posilovna, prudič, přísný, respekt, řád, řev, sadista, šéfk, výsledek

Soudce (Richter): 12 kladívko, 6 talár, 4 paruka, soud, 3 spravedlnost, 1 basa, Borsellino, hlupák, kecal, korupce, nedůvěra, nestrannost, palice, pohled, prachy, právo, Red, rozhodování, rozsudek, seriál, slepý, váhy, verdikt, vězení, znak ČR

Řidič (Fahrer): 20 volant, 8 auto, 4 kamion, 2 pozornost, 1 autista, bouračka, brzda, bus, cesta, Čech, jízda, kolečko, nespát, pedál, Polák, rychlost, sebevrah, šaltřpáka, vrah, všichni

Novinář (Journalist): 14 noviny, 3 tisk, 2 lži, 1 bezskrupolnost, brýle, bulvár, dalekohled, fakta, foťák, hajzl, hlouposti, internet, investigativní, kachna, kecal, klávesnice, média, mluvk, nedůvěryhodný, obálka, papír, pero, psací stroj, rámcovka, reportér, sloupek, špína, šťoura, titulek, Ulrich, zprávy, žurnalista, zvědavost, Žid

Malíř (Maler): 8 štětec, 5 plátno, pokojů, 4 barva, paleta, 2 malba, papír, 1 blbost, Caravaggio, čmáral, drogy, fantazie, já, Leonardo, natěrač, olej, potřebuju vymalovat, renesance, štětka, Terpentýn, umění

Knihovnik (Bibliothekar): 18 kniha, 3 panic, prach, 2 brýle, knihovna, žebřík, 1 archiv, čtenář, dobrodružství, Flynn Carson, klid, nuda, ochranka, Ook, police, pořádek, pult, seriál, ticho, vědec, Vetrerie Sciarra, Zbrojnice, zeměplocha, znalosti, známka

Instalatér (Installateur): 7 trubka, 6 voda, 5 porno, 3 hasák, koleno, 2 instalace, montérky, 1 dovednost, dřez, hadice, kotel, kleště, klíč, odpad, oheň, pornoherc, potřebuju, raper, spotřebiče, stupačky, šroubovák, umyvadlo, vodovod, zahlá trubka, zručnost

Detektiv (Detektiv): 18 lup, 3 očko, 2 Colombo, vražda, 1 Belgie, Clouseau, detektivka, dýmka, Gotham, Jessica, kabát, kniha, krev, kriminál, lulka, malý revolver, Marek, nezištnost, pátrání, ples, pistol, pravda, případ, růžový panter, Scotland Yard, Sherlock, úkryt, vrah, vyšetřování

9.3 Tschechische Frauen

Herec (Schauspieler): 47 film, 29 divadlo, 8 televize, 6 role, 5 komediant, maska, sláva, umělec, 4 jeviště, komik, opona, 2 herečka, komedie, kostým, mim, muž, plat, plátno, přetvářka, sexy, text, umění, 1 actor, aktér, alternativa, baví, bavič, bez trička, deštník, detektiv, dobrý, drama, extrovert, frajírek, hezký, hlad, hraje, hraní, hrnec, charisma, chlap, improvizace, kamera, kaskadér, klapka, klobouk, lež, lhář, loutka, loutkař, maniodepresivní psychóza, mikrofon, mluvit, nasazení, pěkný, peníze, podium, povolání, profese, relaxace, šaty, scéna, scénář, slavný, smích, světlo, talentovaný, úsměv, vášeň, Velká Británie, zábava, zahraniční, zdatný, známý

Spisovatel (Schriftsteller): 97 kniha, 14 pero, 5 fantazie, psací stroj, 4 román, tužka, 3 myšlenky, píše, psaní, snílek, 2 literát, moudrý, šikovný, 1 bestseller, blázen, cigarety, city, český básník, deprese, dlouhá doba, dobrodruh, dobrodružství, doutník dřina, Erben, chytrý, idealista, intelekt, inteligence, inteligentní, introvert, kádr, knihomol, kreativita, Malý princ, moře, moudrost, notebook, papír, pisálek, počítač, pohodář, pohotový, pravda, propiska, představitost, psát, psavec, rámeček, severský, Shakespeare, slovenský, slovo, spis, stůl, škola, talent, tvůrce, umělec, umění, vážený, zahraniční, zážitek

Poslanec (Abgeordneter): 28 sněmovna, 10 peníze, 8 debil, lež, 7 politika, 5 blbec, parlament, 4 lhář, lži, prase, senát, spánek, vláda, zákon, 3 idiot, oblek, politik, 2 blbost, bordel, brýle, budižkničemu, kecy, kokot, kravata, nuda, podvod, poslanecká sněmovna, Praha, právo, senátor, vůl, židle, 1 bezpátevní, čas, dacani, dement, evropského parlamentu, hádka, hlasování, hloupý, hlupák, hovado, hovno, hrad, jednání, kariérista, kecal, kecalista, komedie, krádež, křeslo, krize, krysa, kurník, lavice, manipulace, mučitel, nedělá nic, nikdy, no time, nudný, obstrukce, papír, podplacený, podvodník, poslanec, posranec, prachy, proslov, pultík, rozhodování, sedět, sliby, slovo, sobec, spí, stát, stres, stůl, televize, úplatky, úřad, volby, vychytralý, výmluvný, zadarmo drahý, zloděj, zlodějna, znuděný, životaprudč

Moderátor (Moderator): 40 mikrofon, 21 televize, 7 zábava, 5 pořad, 4 komik, podium, rádio, show, zpráva, 3 bavič, kecal, úsměv, vtipný, 2 hlas, humor, kreativita, Mareš, pohotovost, smích, soutěž, Stardance, tlučhuba, výřečný, 1 blbec, blbeček, boháč, brzké vstávání, červená, Český slavík, ČT 1, drby, exhibicionista, herec, hlas lidu, informace, inteligence, Javisko, kamera, kartičky, kecal, kecy, kolegyně, komediant, křeslo, maturák, média, mluví, mluvný, moda, moderuje, muž, neslušný, oblek, Ota Pavel, ples, pohodový, popularita, povolání, prezentátor, program, přeřeky, příprava, přirozenost, příživník, reflektory, rétorika, řečník, showman, sláva, slavík, slavnost, slovo, sport, sranda, Superstar, šašek, šikovnost, šprýmař, tahák, talkshow, televizních novin, trapas, tv show, ukecanost, ukecaný, ulhaný, umělec, vážený, vtip, výřečnost, vzhled, žvanil, žvanílek

Zpěvák (Sänger): 29 mikrofon, píseň/písnička, 18 hlas, 12 hudba, podium, 7 koncert, noty, 5 talent, 3 zpěv, 2 kytara, nadaný, show, slavík, soutěž, umělec, zlatý slavík, zpívá, 1 banán, bavič, Bieber, boty, buben, bůh, dobrá nálada, dobrý sluch, energie, hala, hlasivky, hračka, jeviště, kapela, láska, machr, melodie, metal, miláček, mladý, muzikály, muzikant, muž, netopýři, nevýjimečnost, okouzující, opera, Pavel Calta,

playback, pohoda, popularita, poslech, profík, publikum, reflektor, rock, rytmika, řev, sako, šaty, sen, skladba, sláva, song, stage, superstar, svět reflektorů, štěstí, talentovaný, tréma, umění, umí, uši, videoklip, známý, zpívající, zpívat, život

Lékař (Arzt): 16 nemoc, 13 zdraví, 11 stetoskop, 10 pomoc, operační sál, 9 nemocnice, plášť, 8 bílý plášť, 6 injekce, operace, skalpel, 5 bílá, život, 4 bolest, fonendoskop, ordinace, 3 pacient, 2 bůh, čekárna, jehla, krev, lék, medicína, moudrý, MUDr., odpovědnost, sestra, strach, záchrana, 1 altruista, bez hranic, dobro, dobrý, doktor, hůl, chirurg, chytrý, chytrost, borec, jídlo, jistá nedůvěra, kapacita, kontrola, léčit, léčení, léčí, léčitel, lékařské pomůcky, lidský, mise, nepomůže, nutnost, očkování, odborník, ochota, okultismus, ošetření, pediatr, pipulka, pomáhá, pomocník, prohlídka, psychiatr, reputace, respekt, rukavice, soustředění, starosti, světový, těhotenství, učení, uzdravení, vědomosti, záchránce, zachraňuje, zázrak, zrcátko, zub, zubař

Kadeřník (Friseur): 52 vlasy, 47 nůžky, 21 účes, 7 krása, 4 gay, 3 fén, hřeben, křeslo, umělec, 2 šikovní, styl, zrcadlo, 1 5 cm, bůh, cit, češe, drahý, drby, důvěra, extravagance, film, hezčí já, hnus, homosexuál, kadeř, kadeřnice, kadeřnické studio, kreativita, kreativní, kudrlina, kudrnaté vlasy, kulma, lak, natáčky, neposlouchá, nepříjemnost, netřeba, nový účes, otrava, pomocník, proměna, psycholog, stříhání, šampon, trvalá, učesat, úleva, velké zrcadlo, vizáž, vizážista, vlasy na zemi, vlnité vlasy, vrba, vůně, vylepšovač, zkušený, změna, zručnost

Vědec (Wissenschaftler): 32 zkumavka, 16 mikroskop, 11 laboratoř, 10 výzkum, 9 objev, 6 bílý plášť, 5 vynález, 4 brýle, chytrost, Nobelova cena, 3 borec, inteligence, lék, plášť, pokrok, 2 ampule, experimenty, experimentátor, fyzika, chemie, Petriho miska, věda, vesmír, 1 atom, bádát, banka, blázen, cena, čelovka, čočky, genialita, génius, chemická baňka, chemická laboratoř, chemik, chytrák, chytrolín, chytrý člověk, idea, intelektuál, inteligentní, kádinka, klouby, kniha, knihovna, krysovrah, lupa, matematika, molekula, moudrý, mozek, možnosti, nafrněný, noc, nuda, nudař, obdiv, oběžná dráha, obor, ochrana, persóna, píle, pinzeta, plíseň, počty, podivín, pokusy, poznání, prvek, přístroje, samota, Sheldon, Sisyfos, šílený, technologie, úctyhodný, univerzita, výzkumná činnost, vzdělání, zajímavost, zdokonalení, zkoumá, zkoumavý, zručnost, život v myšlenkách

Dabér (Synchronsprecher): 51 hlas, 20 film, 12 studio, 10 mikrofon, 7 sluchátka, 6 seriál, 5 Simpsonovi, 4 překlad, slovo, 3 Přátelé, titulky, 2 herec, příjemný hlas, televize, text, 1 americký film, animák, animovaný film, anonymita, artikulace, cizí jazyk, Čech, čeština, dabing, dabovat, dabuje, dobrý, dřina, hlasivky, Horáček, intuice, Joey, kaskadér, kino, komický, komik, kreativní, Lábus, lampička, mixák, mluví, mnoho známých, náhradník, nahrávací studio, natáčecí studio, nedocenenec, nezájem, oblíbený, odvážlivec, osoba, porozumění, prznění, přesnost, půjčka, Rimmer, řeč, sako, semafor, skok, skřeky, sympatický, stres, studium, super, temnota, teplo, těžké, tvář, vtipný, zábava, záhadný, zajímavý

Režisér (Regisseur): 38 film, 34 klapka, 32 kamera, 6 židle, 5 režisérská židle, 4 nápad, scénář, 3 stolička, 2 diktátor, fantazie, křeslo, kšiltovka, šéf, tvůrce, 1 bakalářská práce, boty, brýle, černoši, děj, dílo, diplomat, direktivní, E.T., herec, hlava, hůlka, cholerik, kápo, komedie, komplexní obraz, kompromis, kritik, legrace, magor, nadhodnocen, nervy, neznámý, nudný, nutnost, odhodlaný, oko, organizace, organizátor, plakát, projekt, představa, přísný, režíruje, rozmazlený, řev, řvoun, stratég, stres, šprtání, točí,

tvorba, tvůrčí schopnost, tým, úloha, umělec, vedení, vize, vůdce, vyjížděky, vynikající, vztek, za kamerou, známý, zvědavost

Sportovec (Sportler): 13 oštěp, výkon, 7 svaly, 6 dřina, běh, hokej, míč, Olympiáda, 5 atlet, stadion, 4 dráha, medaile, pot, síla, sport, 3 dres, fotbal, tělo, tenis, 2 bazén, běžecký ovál, biatlon, boty, činka, doping, fotbalový míč, fyzička, hra, píle, silný, tenisky, tretry, tyč, úspěch, výdrž, výkonný, 1 atletický ovál, atletický stadion, atletika, balón, běhá, běhání, běžec, běžecká dráha, brusle, cíl, cvičitel, čas, číslo, ČT sport, desetiboj, fotbalista, hlad, hokejista, hokejka, hole, hrdina, hřiště, hvězda, Jágr, kratásky, lyže, namakaný, nízké IQ, oběť, Olympionik, pohyb, pracháč, raketa, rekord, Rosický, rychlost, sexy, snaha, srdce, svalnatá noha, šťastlivec, tenisová raketa, tenista, trať, únava, úraz, uvolnění, vítěz, závodníci, zdatný, zdraví, zima

Hrdina (Held): 10 meč, 8 síla, statečnost, 7 zachránce, 6 plášť, 5 čin, odvaha, štít, 4 nebezpečí, Rek, sláva, statečný, svaly, 3 dobro, film, frajer, idol, kladný, kniha, láska, obdiv, superman, 2 hasič, charakter, luk, muž, osobnost, příběh, vítěz, záchrana, 1 adrenalin, achillova pata, akční, antihrdina, batman, bojovník, bojuje, borec, čest, člověk, diskutabilní, dobrák, dobrodružství, dokonalý, drak, epos, fantazy, geroj, hercules, hero, hlavní, hora, hrdinka, ideál, infantilní, kladas, Korejec, kouzla, kůň, kýč, loď, Marvel, maska, moc, motorka, nadpřirozená schopnost, nadpřirozenost, Nik, obětavost, oblíbenec, obyčejný, oddannost, odměna, opravdový muž, osud, oštěp, pes, plakát, podpora, pomoc, populární, postava, román, romance, rytíř, Řecko, schopnosti, silák, sportovec, taťka, Thor, trůn, válka, viditelný, villain, voják, všemohl, výmysl, vysvobození, vzor, zábava, zachránit, zbraň, zlo, život

Bůh (Gott): 22 nebe, víra, 8 náboženství, neexistuje, 5 láska, nesmysl, svatozář, 4 Ježíš, kostel, mraky, oko, světlo, 3 bible, moc, nadpřirozeno, není, oblak, 2 blbost, lež, ne/existence, nejvyšší, neznámo, svět, vesmír, všemocný, všemohoucí, zlo, 1 absence, anděl, bezmoc, blesk, čistota, člověk, dobro, duše, existence, genius, hlouposti, Indie, já, klid, křesťanský, milosrdenství, modla, modlitba, můj, mystika, nadčasový, naděje, nadhled, nadpřirozenost, naivka, něco, nedosažitelné, nekonečno, nesmrtnost, nevěřím, neviditelný, nevím, nevíra, nic, Olymp, otec, ovce, podpora, pomoc, pozlátka, pravidla, rajská zahrada, rozum, Řecko, Sixtinská kaple, smrt, smyšlený, spirit, stařec, strach, stroj, tajemství, tchyně, trojúhelník, trojzubec, universum, věčnost, velký, věřit, vládne, vousy, vše

Kolega (Kollege): 31 práce, 27 kamarád, 10 spolupráce, 8 pomoc, přítel, škola, 4 smích, spolupracovník, 3 fajn, kancelář, parťák, přátelství, židle, 2 káva, lavice, muž, počítač, stůl, úsměv, 1 brýle, budoucnost, David, děvče, důvěra, experiment, firma, gay, hrnek, chudák, jistota, kalkulačka, kamarádka, kamarádský, katedra, kolegyně, krása, křeslo, láska, legrace, milý, minulý, mládí, naivní, nuda, oblek, odpůrce, partner, Peťa, pivo, podpora, podraz, pohlazení po duši, pomáhat, pomocník, pracovitý, pracuje, průpiska, respekt, sako, sex, skvělý člověk, soupeř, spolužák, spřízněná duše, sranda, štěstí, tolerance, tým, týpek, úkol, věrnost, volejbal, vtip, vůl, zábava, známý

Prezident (Präsident): 13 Hrad, 11 hlava státu, 10 ostuda, 8 hlava, 6 stát, úcta, 5 Zeman, 4 debil, reprezentace, reprezentant, republika, vláda, vůl, 3 blbec, figurka, Havel, politika, sako, vlajka, 2 alkohol, autorita, hulvát, idiot, loutka, moc, náš, oblek, prase, volby, zodpovědnost, 1 arogance, bezmocný, Bílý dům, ble, červená, červená karta, Česko, český, člověk, dálka, důvěra, hňup, hráč, chlast, chyba, jakože hlava,

jitrnice, kancelář, koruna, král, kravata, kretén, Miloš, mluvčí, nechut', novoroční projev, Obama, obraz, opilec, opilý, osobnost, otázky, ovar, palác, panák, podbradek, poklona, pravomoc, prázdno, prázdnota, Pražský hrad, prezentace, propiska, proslov, Putin, reprezentativní, reprezentativnost, reprezentuje, rum, sedí, schopný, sranda, symbol, symbolický, TGM, trapas, trenky, tři brady, ústava, vedení, vládce, vtíp, výsměch, zajímavý, zástupce, změna

Popelář (Müllmann): 48 popelnice, 17 oranžová, 14 auto, 11 odpadky, 7 popelářské auto, práce, 5 špína, úklid, 4 ráno, 3 čistota, odpad, popel, smrad, vůz, zelená, 2 dětský sen, dřič, koš, oranžová vesta, potřebný, povolání, rukavice, smetí, 1 a.s.a., bezdomovec, bordel, borec, čistí, člověk, čtvrtek, čuně, dodávka, hloupost, chudák, jistota, kakavůz, kutálení, lítost, nedoceněný, noc, nutnost, oranžové vozidlo, pořádek, potřeba, práce snů, pracovník, reflexní vesta, sen, síla, smradlavý, smradloch, smůla, sny, statečnost, stojí, stupátko, svým pánem, špinavý, šťastný, uklízeč, uniforma, užitek, vesta, zábavný, žlutá popelnice

Právník (Jurist): 25 zákon/y, 20 soud, 9 peníze, 7 kuffík, 6 aktovka, oblek, 5 paragraf, sako, 4 právo, soudce, 3 kniha, lhář, spis, 2 brýle, drahý, kancelář, kladívko, kravata, lež, listina, namyšlenost, papíry, pomoc, problém, smlouva, soudní síň, vzdělaný, 1 advokát, archiv, boháč, bohatství, bohatý, černá, černé sako, čte, dcera, desky, dokumenty, elegance, hajzl, hromada papírů, chladný, chytrá hlava, chytrost, já, JUDr., justice, kompot, komunikující, korupce, Layer, lejstra, list, lstivý, místnost, moudrý, nafoukanec, namyšlený, New York, NOZ, obhájce, odborník, ochránce, otevřená kniha, paruka, pero, podvod, podvodník, pořádek prachy, prášky na stres, právnická fakulta v Plzni, prohnanost, prospěchář, překroucená pravda, rada, rozvod, má se dobře, slizký, snob, spory, spravedlnost, škola, trávník, ústava, vražda, vydřiduch, vychytralý, vykořisťovatel, závěť, zbohatlík, zloděj, zodpovědnost

Architekt (Architekt): 56 dům, 20 stavba, 17 budova, 11 pravítka, 5 geometrie, výkres, 3 chobotnice, Kaplický, nákres, plány, preciznost, 2 dřevo, návrh, představivost, rýsovací prkno, umění, 1 barák, blb, bohémství, brýle, cihly, črty, design, dílo, domov, drahý, elektronická tužka, gay, geometrik, hrana, Hubáček, chytrost, chytrý, inženýr, kreativita, kresba, kružítka, maluje, mamka, mapa, matematika, Mosby, most, musí být umělec, nápaditý, New York, oblouk, písek, plán půdorysu, počítač, pořádek, praktický, precizní, projektant, přímky, přítel, radost, renesance, rys, rýsování, sexy, skica, sloupy, socha, spolužák, staví, stavitel, švagr, tak trochu divný brouk, film, tužka, tvorba, umělec, velkej kluk, velký list papíru, výtvar, zahrada, zbytečný, zručný

Automechanik (Automechaniker): 67 auto, 17 klíč, 10 oprava, 7 kolo, nářadí, 6 monterky, 5 hever, špína, 4 dílna, motor, olej, pneumatika, šikovní, špinavý, 3 hasák, potřebný, 2 benzín, bezpečí, brzdy, francouzák, garáž, problém, zručnost, zručný, 1 autodílna, deka, hořák, kov, lak, lancer evo, Mercedes, montážní klíč, opravář, opravovat, opravuje, podvozek, porucha, pracovitý, přezutí, přítel, rozbité, ruce, součástky, šikvnost, špinavé monterky, špindíra v monterkách, šroubek, šroubuje, táta, technika, ušpiněný, vesta, závada, zvedák

Zahradník (Gärtner): 48 květiny, 16 růže, 15 nůžky, 10 konev, 9 zahrada, 8 hadice, kytky, 5 zelená, 4 hrábě, keč, sekačka, strom, 3 hlína, krása, rostliny, rýč, tráva, 2 kreativní, květy, příroda, milenec, motyčka, sexy, vrah, 1 alej, čerstvý vzduch, drny, estetické cítění, estetika, hrable, jak vytvořit živý plot, jezírko, klid, klobouk, kytičky,

lacláče, láska, laskavý, lilie, lyže, pečovatel, plevel, pohádka, pohodový, prznič, Přemysl Podlaha, přítel, rukavice, ryje, sázení, sex, šikovný, Tomáš, trávnik, umělec, vila, voda, vůně, záhonky, zima, Zoufalé manželky, živý plot

Voják (Soldat): 31 válka, zbraň, 19 uniforma, 8 zelená, 7 maskáče, 6 armáda, 5 helma, hrdina, 4 smrt, Švejk, 3 Afgánistán, přilba, puška, tank, 2 boj, guma, kamufláž, pes, samopal, sexy, vlast, výcvik, zákop, 1 2. světová válka, ak-47, baret, bezpečnost, bitva, blázen, brání, českoslovenští vojáci v záloze, disciplína, Hanks, hledí, hloupý, hrdost, Irák, zvláštní, krev, kulomet, lampas, mír, mise, modrá knížka, nasazení, nerozumím mu, ničení, oběť, obětování, obrana, oddanost, odhodlanost, odvaha, odvážný, ochrana, pistole, pomoc, posláni, poslušnost, póza, přítel, respekt, sexuální na/urážky, silný, smutek, statečnost, šachová figurka, teror, tupec, vojna, vyznamenání, yperit, z povolání, zabíjení, život

Trenér (Trainer): 33 písťalka, 15 sport, 10 posilovna, 8 fotbal, svaly, 6 dřina, motivace, 5 fitness, stopky, 4 činky, míč, výkon, 3 disciplína, drill, trenky 2 autorita, běh, hokej, kolo, kondice, přísnost, šortky, tilko, trénink, 1 hřiště, basketbal, buzerace, bývalý sportovec, cvičení, cvičit, cviky, členka, diktátor, dozor, družstvo, dřič, florbal, fotbalový balón, fyzička, gymnastika, hip hop, Hlinka, hráči, infarkt, jídelníček, kamarád, Kodet, komplex, koně, křik, makačka, motivuje, motivující, nabušenec, námaha, namyšlenec, ochranitel, okruh, plavání, poklus, posilování, pot, povzbuzení, povzbuzuje, přísný, ručník, řev, řve, řvoun, skaut, sportovec, sportovní oblečení, sprostý, stimul, svalovec, šikana, taťka, tělocvična, tenis, tepláková souprava, teplákovka, teror, triko, tvrdost, umíněný, vedení, vůdce, výdrž, zkušenost, žíněnka

Soudce (Richter): 44 kladívko, 24 talár, 16 spravedlnost, 14 soud, 8 paruka, 7 rozsudek, 5 právo, rozhodnutí, zákon, 4 spravedlivý, 3 přísnost, rozhodnost, spor, 2 Barbara, černá, dřevěné kladívko, korupce, palička, případ, soudí, vězení, vrah, 1 bezpráví, bílá paruka, cynik, hábit, chudák, kanec, moc, moudrost, nadřazenost, nedůvěryhodný, odsouzený, osud, papíry, porota, pravda, přehled, přísný, respekt, rozhodčí, sál, seriál, soudní síň, spis, stůl, tep, trest, úplatky, vážený, vážnost, vážný, verdikt, věznice, vina, vražda, výrok, zamyšlení, zlo, zločin, zlý, zodpovědnost, žaloba

Řidič (Fahrer): 72 volant, 33 auto, 17 kamion, 12 autobus, 7 zodpovědnost, 3 opatrnost, pozornost, průkaz, 2 nákladák, nehoda, potenciální vrah, silnice, taxikář, 1 agrese, bezohlednost, bezpečnostní pás, brzda, cesta, cigareta, dálnice, já, táta, káva, koncentrace, má to holt těžké, MHD, Mrož, nadávky, nebezpečný, nervák, nervozita, nervy, objížďky, octavia, odpovědnost, opatrný, opilost, práce, řídit, řídí, řidičák, semafor, smrt, smutek, spánek, taxi, tempomat, telefon, Vojta, vůz, zamračený, zkušený, zodpovědný, zrak

Novinář (Journalist): 49 noviny, 15 článek, 12 diktafon, 9 tisk, 8 drby, 5 kachna, redakce, 4 propiska, zprávy, 3 časopis, pero, psaní, titulek, 2 brýle, bulvár, dřina, foťák, mikrofón, pisálek, vlezlý, zápisník, 1 buletin, buňky (v práci), cestování, daily mail, demagog, depka, drzost, fakulta sociálních studií, fantazie, fotka, H.S. Thompson, Hájek, informace, informátor, kabát, kafe, kam vítr tam plášt, kauza, kecal, Klíma, klobouk, korupce, krysa, laptop, lhář, lidovky, lži, nestrannost, notes, nůžky, objektivita, osoba s taškama, otázka, otravný, paparazzi, papír, písmeno, písmo, píše, pravda, ranní vstávání, reportér, seriózní, soukromí, spisovatel, strach, svoboda, texty, tiskárna, tužka, úplatky, úplatnost, usměvaný, větroplach, vlezlost, vtíravost, vtíravý, výmysly,

vyzvědač, zpravodajství, zvědavý, zvědavý

Malíř (Maler): 37 obraz, 33 štětec, 23 plátno, 19 paleta, 13 barva, 9 umělec, 5 štětka, umění, 4 pokoj, 3 Picasso, štěna, 2 čmáral, dílo, malovat, Mucha, patlal, stojan, talentovaný, zeď, 1 cit, deprese, domýšlivý, extravagantní, hvězdná obloha, hvězdy, chaos, impresie, introvert, koláž, kouzlo, kreativita, kresba, kuchyň, Lada, malířský stojan, maluje, mazanice, miláček, nadaný, noviny, Pablo Picasso, papír, patlanina, plášť od barev, přítel, sen, sukničkář, svůj svět, Šárka, umění nakreslit sen, večerníček, volnomyšlenkářský, vůně barev, zahrada

Knihovník (Bibliothekar): 39 knihy, 36 kniha, 16 knihovna, 12 brýle, 8 ticho, 7 nuda, 6 regál, 4 police, prach, 3 knihomol, žebřík, 2 flash disk, Flynn Carson, moudrost, opice, román, tichý, vůně, 1 abeceda, Bc., četba, čtečka čárových kódů, čtení, dědek, fantazie, film, filozof, glóbus, historie, hlava na spisovatele, knihy, informovaný, introvert, klid, klid'as, klub, láska, mol, Noc v muzeu, obdiv, orangutan, Ostrava, otevíračka, Peroutková, pohodlnost, pořádný, profese, průkaz, přehled, příběhy, rozum, řadič, spousta knih, starý, strom, šed', šedá myš, šepot, štafle, ta naše kráva!, učenec, vědomosti, vysoké schůdky, záložka, zařazuje, zatuchlina, znalosti, zprostředkovatel

Instalatér (Installateur): 42 voda, 26 trubka, 13 náradí, 10 monterky, potrubí, 9 klíč, 7 záchod, 6 oprava, 5 hasák, topení, umyvadlo, 4 porno, šroubovák, 3 odpad, zručnost, 2 brašna, dřez, francouzák, kohoutek, opravář, vodovod, zručný, 1 dovednost, dráty, hloupý, instalovat, jsem ještě asi neviděla, kapusta, Karel, koudel, koupelna, hubr, kuchyně, lezoucí zadek z nízko položených kalhot, likvidátor malérů, louže, mokrý, montáž, montovací klíč, montuje, namyšlenost, nedosažitelný, nutnost, potřebný, povolání, praxe, sex, šikovní, šedá, taška, vercajk, vodník, vodotěsný, vodovodní kohoutek, vyučení, zábava

Detektiv (Detektiv): 86 lupa, 13 případ, 10 vražda, 9 zločin, 6 Colombo, 5 Sherlock, 3 baloňák, čepice, logika, stopa, 2 Holmes, klobouk, krimálka, pátrání, soukromý, šťoural, záhada, zápletka, 1 alkohol, bádání, brýle, Clusoe, Darth Vader, dedukce, detailista, důkaz, doktor, doutník, důvtip, důvtipný, dýmka, hlavně nenápadně, hledač, hledání, inspektor, King, kravata, krev, labilní, moudrost, mozkové závity, napětí, nenápadnost, neskutečný, nevěra, notýsek, opatrnost, otisky, placka, pomocník, příběh, strážný, šmírák, špehování, špion, televizní seriál, vočko, vrah, vyšetřuje, vytrvalost, vzrušující romantický, záhadný, zbraň, zvědavost

9.4 Deutsche Männer:

Schauspieler: 17 Film, 6 Theater, 2 Geld, Künstler, überheblich, 1 Actor, Akteur, Anstrengung, Arsch, attraktiv, Ausstrahlung, Beruf, betrunken, Bleibtreu, Bühne, Darsteller, Drehbuch, drehen, dumm, empatschisch, extrovertiert, Fratzen, Gehalt, Hilfe, Hollywood, Charismatik, Kamera, Kostüm, langweilig, Maske, nervend, Österreicher, Rampenlicht, Rolle, Studio, schön, spielen, Streicher, Text, Unterhaltung, vielseitig

Schriftsteller: 25 Buch, 3 Füller, Schreibmaschine, 2 alt, Dichter, Feder, Ruhm, schreiben, 1 arm, Beruf, cool, einsam, erzählend, Fast, ideenreich, inspirierend, Intellekt, intelligent, Korbel, Konzentration, kritzeln, Lampe, Lebensweisheiten, Lesen, Phantasie, Recherche, Schriftstücke, spannend, Stift, Süd Amerikaner, Textschreiber

Abgeordneter: 11 Bundestag, 10 Parlament, 5 Politik, 3 korrupt, Politiker, 2 faul, 1 abgedreht, abhängig, Amtsmissbrauch, Anzug, Botschafter, Diäten, Eigensinn, Enttäuschung, gelangweilt, Handzeichen, Kurbel, Lame, Legislative, Lüge, Lügner, Martin Sonneborn, Minister, Partei, Plenarsitzung, Pult, schlau, schwafeln, Sitzung, taktisch, Tschechien, überzahlt, Verbrecher, vertrauensvoll, vertreten, Vollepp, Wortverdreher

Moderator: 9 Fernsehen, 6 Mikrofon, 5 TV, 3 Show, 2 Jauch, Klaas Heufer-Umlauf, witzig, 1 Abendsendung, Ansager, Berug, B-Promi, Bühne, Dokumentation, dumm, Entertainment, falsch, Fernseh, geheuchelt, Kai Pflaume, Kamera, Kork, Laberköpfe, Labertaschee, lustig, parteiisch, Politik-Talkshow, Quatsch, Rhetorik, sabbeln, Sendung, showmaster, showtime, schlecht, Schminke, Studio, Tagesschau, unlustig, unterhaltsam, Unterhaltung, vermitteln, Wetter, ZDF

Sänger: 14 Musik, 5 Bühne, Mikrofon, Stimme, 3 Lied, 2 Drogen, Konzert, Song, 1 begabt, Beruf, Bieber, Brüllen, Energie, Gitarre, hübsch, Idol, inhaltlos, klangvoll, komisch, laut, Leidenschaft, Metal, Pop, Queen, Rammstein, rockig, Ruhm, RZA, Schlager, schnell, singen, Vorhang, Xavier Naidoo

Arzt: 5 Praxis, Stethoskop, 4 Kittel, 3 Heilung, 2 Helfen, Krankheit, Medizin, 1 Abhörgerät, allgemein, Antroposophie, Arztkittel, behandeln, Behandlung, Beruf, Doktem, Doktor, geldgierig, gesund, Gesundheitsproblem, Held, Helfer, Hilfe, HNO, intelligent, keine, krank, Lebensretter, Neurologe, Patient, Promotion, reich, Retter, schlau, Schmerzen, Schnathorst, schreibt, Schwiegereltern, Spritze, Spritzen, Therapie, Tod, Verantwortung, verdammt, Vertrauen, vertrauenswürdig, Wackelpudding, Wartezeit, Zahnarzt

Friseur: 17 Haare, 11 Schere, 2 Frisur, schneiden, unterbezahlt, 1 Ärgernis, arm, Beruf, blond, dumm, Fön, Frau, gemütlich, Geschmack, Haarschnitt, kreativ, lustig, nasse Haare, nervig, Niedriglohnsektor, reinlich, Riesenschnauzer, Salon, Scheißfrisur, Scherengeklapper, schlecht bezahlt, schön, schwul, Studio, Stylist, traurig, unwichtig, zuhören

Wissenschaftler: 5 Forschung, 4 Labor, Reagenzglas, 3 Fortschritt, Mikroskop, wichtig, 2 Buch, forschen, Chemie, Physik, Science, schlau, Universität, 1 Arbeit,

Beweise, Bewunderung, brilliant, Einstein, erstrebenswert, Experiment, Explosion, Forscher, geduldig, graue Haare, hartarbeitend, Hawking, intelligent, Kittel, klug, langweilig, Mathematik, Nerd, neu, Nobelpreis, Tafel, Teleskop, Universum, Welt, Wissbegierig, Zebra, Zukunft

Synchronsprecher: 7 Film, 6 Stimme, 4 Simpsons, Studio, 3 Mikrofon, 2 Beruf, 1 Anime, Aufnahme, Deutschland, Dragonball, Epic, Game of Thrones, gesichtslos, gut, Hintergrund, Homer Simpson, Homertyp, Hörbuchleser, Ice Age, James Bond, langweilig, Melodie, nachsprechen, Obelix, Porno, Profi, Saw, Schatten, schlecht, schön, simultan, Spangebob, Sprechen, Talent, Ton, Tonkabine, Tonstudio, überbezahlt, unauffällig, unbekannt, Vertonung, wichtig, Zeichentrick

Regisseur: 9 Film, 7 Klappe, 3 Kino, Spielberg, 2 Bild, drehen, Idee, Star Wars, Stuhl, 1 alte Filme, Bart, Befehl, begabt, bildlich, Bratwurst, Dirigent, dirigieren, Drehbuchautor, Flüstertüte, genervt, hart, Holzstuhl, Chef, cholerisch, interessant, Kamera, Klappsitz, Koordinator, Kreativität, Kulisse, Kult, Künstler, Megaphon, Peter, Regie, reißerisch, Schnitt, Teppich, Überarbeitung, überbewertet, umstritten, unbekannt, verrückt

Sportler: 7 Fußball, 3 Sport, 2 Ball, fit, Geld, Leistung, Sprinter, Tennis, überbezahlt, 1 anstrengend, Bayer, Biathlon, breit, Dante von Wolfsburg, Doping, dumm, Erfolg, eSports, Fitness, Fleiß, Freunde, Golf, harte Arbeit, Hochsprung, Hürde, Jubel, Körperbelastung, Kraft, Kreatin, langweilig, LeBron James, Leichtathletik, Medaille, Muskelfaserriss, Muskeln, Olympiade, Outfit, Richard, schnell, Sixpack, Ski, sportlich, sprinten, Stadion, Talent, Tartanbahn, Training, treiben, Turnschuh, wer, Zicke

Held: 6 Schwert, 3 Film, Sieg, 2 Bösewicht, Geschichte, groß, Sage, Supermann, 1 Action, angesehen, Batman, berühmt, Bewunderung, Bogen, Cape, Comic, cool, der Gute, Ehre, episch, erfolgreich, Fantasy, Figur, Glückspilz, interessant, jedermann, Jubel, Kaiser, Kostüm, Minus, Muskel, Mut, Peter pan, Protagonist, Quatsch, retten, Rettung, Rüstung, Schild, Schurke, sinnvoll, stark, Stärke, Stereotyp, Tarzan, Tat, Tod, Tragik, Tungdil, uneigennützig, utopisch, Vorbild

Gott: 7 Religion, 4 Allmacht, 3 Bibel, 2 Bart, Jesus, 1 allwissend, beten, Blitz, einzig, Fiktion, Frage, Fußballgott, Gläubige, Gebet, Gnade, Gold, Gott, Götterspeise, göttlich, Halt, Heide, heilig, Herrschaft, Himmel, Christus, Ich, Innos, Islam, Jahwe, Karel, Kirche, Kreuz, lenken, Liebe, Macht, Metapher, Moral, rechtfertigen, Schein, Sinn, Spast, überall, überholt, unnötig, unsichtbar, unsinnig, Veganer, Welt, Wolken, zweifelhaft

Kollege: 15 Arbeit, 11 Freund, 3 Bier, Kaffee, 2 wichtig, 1 Arbeitsplatz, Brille, Bruder, Buero, eintönig, Felix, fremd, Freundschaft, Gemeinschaft, Hannes, helfen, hilfsbereit, Homie, Kollegah, Krawatte, Markus, Nachbar, nervig, nett, nicht existent, problematisch, Retter, Sidekick, Spaß, Stabschef, Studium, Tono, Uni, Verlass, Verpflichtung

Präsident: 9 Macht, 7 USA, 4 Anzug, Obama, 2 Bush, Frankreich, Chef, Putin, repräsentativ, Staat, Staatsoberhaupt, unnötig, 1 abgehoben, Ansprache, Bellvue, Berlin, Bundestag, Deutschland, Diktator, Distanz, Frau, führen, Gauck, Herrscher, Kanzler, Krawatte, leitend, mächtig, Politik, regieren, Repräsentant, selbstsicher, Schachklub,

Staatsmann, überheblich, unglaubwürdig, Weißes Haus, wichtig

Müllmann: 16 Orange, 3 Dreck, Gestank, 2 Abfälle, Arbeit, Arbeiter, Müll, Müllauto, Mülltonne, Respekt, Tonne, wichtig, 1 Abfallwirtschaft, Alltagshelt, arm, Auto, Banane, Beruf, Dankbarkeit, Dialekt, dreckig, dumm, Ehrenmann, Eimer, entsorgen, Großvater, Guten Morgen, Mikrofon, Mitleid, Müllabfuhr, Müllentsorgung, Müllwagen, Powell, sauber, Sauberkeit, sinnvoll, Verruf, wichtiger Job

Jurist: 6 Gericht, 4 Anwalt, 3 Gesetz, Robe, 2 abgehoben, Anzug, Recht, 1 Aktenkoffer, analysieren, arrogant, Beruf, Betrüger, Bibliothek, blond, elitär, Franconia, Geld, geldgierig, genau, Gerechtigkeit, Gerichtssaal, Gesetzbuch, gnadenlos, Hammer, Hemd, ich, Intelligenz, Klage, langweilig, Lüge, Lügner, Mitbewohner, Papa, Paragrafenbieger, Paragraph, Paragraphenschubser, Philosoph, Pomade, Rechtsverdreher, reich, Schreibbarkeit, schwarz, spannend, Stethoskop, Terpentin, teuer, überflüssig, unfreundlich, unverschämt

Architekt: 15 Haus, 4 Gebäude, kreativ, 2 bauen, Ted Mosby, Zeichner, Zirkel, 1 Beruf, bestrebt, Blaupause, Büro, Einsturz, Erschaffer, Geodreieck, Geometrie, Grundriss, Ideen, Innovation, konstruieren, Konstruktion, Kunst, Künstler, Lineal, Mathe, modern bau, Nachbar, Plan, Reißbrett, Rom, Saab, Skizze, Stahl, Statik, teuer, Traum, unbekannt, Utopist, visionär, Weiterdenker, Winkelmass, Wismar, zeichnen

Automechaniker: 6 Auto, Schraubenschlüssel, 5 Werkstatt, 3 Blaumann, Motor, Öl, Reparatur, 2 Handwerker, schmutzig, Werkzeug, 1 A8 TÜV, Beruf, Dodge Challenger, dumm, fährt, Fahrzeug, fingerfertig, freundlich, Handwerk, Held des Alltags, KFZ, Knochen, Lack, Latzhose, Motorhaube, Olli, Overall, Papa, Peugeot, Realist, reparieren, Reparierer, Schlüssel, Schmier, schrauben, Schraubenzieher, sicher, talentiert, Techniker, teuer, Wald

Gärtner: 10 Blumen, 7 Pflanzen, 5 Gießkanne, 4 Garten, Mörder, 3 grün, 2 Erde, Hecke, Heckenschere, Natur, Wiese, 1 Baum, Beet, Beruf, blühen, dumm, Gartenschlauch, Gärtner, genau, gießen, Gras, harte Arbeit, Harke, Hobby, kreativ, liebevoll, Messer, Mexikaner, Rasen, schön, Sommer, Wasser, Weizen, Zwiebel

Soldat: 11 Krieg, 9 Waffe, 4 Gewehr, 3 Mörder, 2 Armee, Helm, töten, Uniform, Verteidigung, 1 Camouflage, cool, dumm, Gewalt, grün, Irak, Kampf, kämpfen, Lazarett, marschieren, Maschinengewehr, Möwe, Muli Mariani, notwendig, Patriot, Patrone, Präzision, Respekt, salutieren, schießen, Schlachtfeld, stark, Tapfer, Tod, traurig, überflüssig, Unverständnis, verzweifelt, wichtig

Trainer: 12 Fußball, 8 Sport, 5 Trillerpfeife, 4 Pfeife, 2 hart, Jogginghose, Trainingsanzug, überbewertet, 1 Anstrengung, Arschloch, Baseball, Beruf, brüllen, clever, Dortmund, engagiert, Fitness-Studio, Golf, Jürgen Klopp, Lehrer, Mannschaft, Motivation, Muskeln, Pädagoge, Respekt, Seitenlinie, schreien, Sündenbock, Taktik, Team, Toooooor, Trainingsplatz, Turnschuhe, überbezahlt, Wechsel, Weinzierl

Richter: 7 Gericht, 6 Hammer, Robe, 5 Urteil, 2 Entscheider, Gerechtigkeit, Henker, Jura, Perücke, wichtig, 1 abhängig, Alexander, Angeklagter, Anklage, Anwalt, barmherzig, bestochen, fair, fernsehen, geraderücken, gerecht, Gerichtssaal, Gesetz, hart, Holz-Hammer, Judikative, Justiz, locken, Macht, Marshall Erikssen, Recht,

Respekt, Richterin Barbara Salesch, Strafe, streng, Talar, unabhängig, urteilen, Waage

Fahrer: 21 Auto, 6 Lenkrad, 5 Taxi, 3 Beifahrer, 2 Unfall, 1 alkoholfrei, Amok, besoffene Beifahrer, Bus, Busfahrer, fahren, Fluchtwagen, Geschwindigkeit, Idiot, langweilig, Last, Läufer, Limousine, LKW, Mercedes, Mitfahrgelegenheit, Mütze, nett, nüchtern, Opfer, Rad, schlecht, Schumacher, Sicherheit, Sitz, unvorsichtig, Verantwortung

Journalist: 23 Zeitung, 2 Bericht, Kamera, Lügner, Magazin, Notizblock, Stift, Wahrheit, Zeitschrift, 1 Block, Blogs, Diktiergerät, Elefant, Enthüllung, Fragen, Freiheit, hilfreich, Informant, Information, informieren, Journalismus, kreativ, Krieg, Medien, miserabel, nervig, neugierig, Neuigkeiten, Presse, Redakteur, Reporter, schreiben, Spiegel, ungenau, Verfall, wichtig

Maler: 12 Pinsel, 10 Farbe, 7 Bild, 4 Kunst, 3 bunt, Künstler, Picasso, Staffelei, 2 Wand, 1 Abstrakt, Arbeiter, Beruf, Brand, Dämpfe, ehrlich, Farbeimer, Gemälde, hobbylos, Kälte, konzentriert, kreativ, malen, naiv, Pfuscher, Vincent, Visionist, weiß

Bibliothekar: 13 Buch, 12 Bücher, 4 langweilig, 3 Brille, Staub, 2 Bücherregal, Bücherwurm, Stille, 1 alt, Atmosphäre, Bücherstützen, Bücherei, Computer, gelangweilt, Geruch, grau, Katalog, Langeweile, Langweiler, leise, Leiter, Ordnen, Ordnung, Regal, Registratur, Ruhe, Sekretär, socken, staubig, unattraktiv, Wissenssammler

Installateur: 7 Heizung, 6 Rohr, Wasser, 2 Toilette, Zange, 1 Ahnungslos, Arbeiter, Armaturen, bauen, Baustelle, Beruf, Blaumann, Dreiphasenanschluss, dumm, Dusche, Einnastation, Elektrik, Elektronik, Elektrizität, Fernseher, fleißig, Gas-Wasser-Schweiß, geschickt, handwerklich, hässlich, Klimaanlage, Klo, langweilig, Leitung, Macher, notwendig, Porno, praktisch, Pümpel, Satellitenschüssel, Schaltkasten, Schraube, Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Spüle, teuer, Vater, Was, Waschbecken, Wasserleitung, Werkzeug, Werner

Detektiv: 19 Lupe, 3 Holmes, Sherlock Holmes, 2 Conan, Geheim, Krimi, Schnüffler, 1 Aufklärung, aufregend, Aufschneider, beschatten, Buch, Computerspiel, Doyle, Fall, Film-Noir, finden, Fuchs, Geduld, Geheimnis, geheimnisvoll, Hinweise, Karojacke, klug, leise, Mütze, Nase, Pfeife, Polizei, schmutzig, spannend, Spion, Struppi, Suche, Trovato, Türschild, Verdächtiger

Bundeskanzler: 5 Macht, Politik, 3 Merkel, Regierung, 2 Adler, Amt, Angela Merkel, Deutschland, Frau, Kanzleramt, Marionette, Raute, regieren, 1 abwarten, Adenauer, alt, Ansprache, bemüht, Berlin, Bild von Merkel, Brand, Bundeskanzlerin, CDU, führen, Führungspersönlichkeit, Konrad Adenauer, Krise, leitend, mächtig, machtlos, nutzlos, perfekt, Podium, Politiker, Regierungschef, Repräsentant, repräsentativ, repräsentieren, selbstsicher, Schröder, Stress, Wahl, Zement, Zigarre

9.5 Deutsche Frauen

Schauspieler: 43 Film, 10 Theater, 8 berühmt, Bühne, 6 reich, 5 Geld, 4 schön, Talent, 3 kreativ, Maske, Oscar, Rolle, 2 Arbeit, Beruf, der, Hollywood, Ruhm, sexy, viele, 1 abgehoben, acting, arm, arrogant, attraktiv, Ausdruck, aussehen, bekannt, bewundernswert, blau, blond, brotlos, Dreh, Emotionen, falsch, famegeil, fernsehen, geübt, glamourös, groß, gut, gut bezahlt, Heike, Job, Kino, Kostüm, Kunst, Laien, langweilig, Lian, Mad Halter, männlich, Medien, Mime, offen, Persönlichkeit, Regisseur, Serie, Set, Shakespeare, Schauspielschule, Soap, Stress, supernatural, talentiert, Tanz, TV, unecht, verrückt, wenig

Schriftsteller: 73 Buch, 8 kreativ, 7 Bücher, 4 Roman, 3 arm, lesen, 2 Arbeit, Fantasie, Feder, Füller, gebildet, gut, intellektuell, schlau, Schreibmaschine, 1 alleine, alt, Autor, belesen, Bibliothek, Brille, brotlose Kunst, Buchautor, erstrebenswert, fesselnd, Fifty Shades of Grey, Gedicht, Geduld, geil, Geld, Genies, grün, Harry, Helden, ich, Imagination, intelligent, Intelligenz, Joanne, Kamin, Kerze, Kreativität, langweilig, Lebenswerk, Melancholie, nachdenklich, poetisch, schön, Schreibblockade, Schreiber, Schreibtisch, Sprache, Stil, Talent, Text, Traumberuf, Träumer, Venedig, viele, Vorbild, weltfremd, Worte, wortgewaltig, wortgewandt

Abgeordneter: 42 Politik, 17 Bundestag, 12 Parlament, 5 Anzug, langweilig, 4 Geld, Partei, 3 Macht, Politiker, 2 gekauft, gewählt, Kabinett, konservativ, korrupt, Minister, Reichstag, 1 Aktenkoffer, Amerika, Amt, Arbeit, arrogant, Bank, bedacht, bleah, Brille, Brüssel, Bundeskabinett, CDU, Cem Özdemir, Demokratie, Distanz, doof, falsch, faul, ferne Welt, gebildet, Gerede, Gericht, gerissen, gierig, grau, grauer Anzug, grauhaarig, groß, Guttenberg, Job, Korruption, kosmopolitisch, Langweiler, Lobbyismus, lügen, Lügner, Nebenverdienst, Nigs, Papierkram, positioniert, Rede, Regierung, rot, Saal, schwierig, spießig, Stuhl, unaufmerksam, undurchsichtig, verlogen, Wahlen, Zeit

Moderator: 43 Fernsehen, 10 show, 8 Mikrofon, 5 reden, 4 Sendung, Talkshow, 3 Fernsehsendung, lustig, nervig, TV, 2 Anzug, Aufmerksamkeit, Bühne, Fernseh, Fernseher, Gelabber, Jauch, Quiz, Rampenlicht, 1 affektiert, aufmerksam, Awkward, Berühmtheit, cool, Couch, DSDS, dumm, eingebildet, Entertainer, Entertainment, extrovertiert, Fernsehshow, Fernsehstudio, findet sich selbst lustig, Gerede, gesprächig, Glück, Junkfernsehen, Kamera, Kärtschen, kein TV, künstlich, Laberbacken, Labertasche, lächeln, lachhaft, langweilig, lässig, laut, lustlos, Magazin, Medien, Moderationskarten, Nachrichten, oberflächlich, Oliver Geissen, Plaudertsche, Pro Sieben, Quizshow, Radio, Redner, Show moderieren, schlecht, schleimig, Schönheit, schwarz gelb, Schwätzer, sinnlos, spät, spontan, Sprache, sprechen, sympathisch, unterhaltend, unterhaltsam, Unterhaltung, Wer wird Millionär, Wetten, dass?, Witz, ZDF

Sänger: 36 Musik, 18 Mikrofon, 15 Bühne, 13 Lied, 8 Konzert, 4 berühmt, laut, Song, Stimme, 2 emotional, gut, schön, 1 Adele, attraktiv, Auftritt, Ausbildung, bewegend, Breathe (2AM), Casting, cool, dumm, Enrique Iglesias, Feuer, Gänsehaut, Gefühle, genial, Glitzer, Glück, gutaussehend, gute Laune, Halsweh, Kostüm, Kraft, Künstler, Kunstvoll, lalala, Leidenschaft, Lyrics, Mariah, mitsingen, musikalisch, narzisstisch, Nirvana, Pailletten, Pop, Popstar, Pummeluff, Radio, rauh, reich, Sängerin, Sasha, schief, singen, Soul, talentiert, Tanz, tiefgründig, Titel, unterhaltsam, Unterhaltung,

Weite, Xavier, youtube

Arzt: 13 Kittel, 10 Krankheit, Stethoskop, 8 krank, Medizin, 6 Doktor, Praxis, Spritze, 5 Gesundheit, Krankenhaus, 4 Hilfe, 2 Beruf, gesund, heilen, Heilung, kompetent, Leben, Lebensretter, Operation, schlau, Schmerz, Termin, Vertrauen, weiß, Zahnarzt, 1 alter Mann, Angst, Ärztesystem, Ärztin, begabt, Blutabnahme, ernst, fleißig, fremd, freundlich, fürsorglich, gebildet, Gott, Gras, Grey's Anatomy, grün, Hausarzt, heilsam, helfen, Helfer, hilfreich, hilfsbereit, HNO, Instrumente, glug, Kontakte, Kopfschmerzen, Kugelschreiber, lange, mein Vater, Nadel, nett, Nippes, Onkel Doktor, Pfuscher, Retter, Roman, Ruhm, Sauklaue, sehr wichtig, seriös, schlecht, sicher, steriler Geruch, studiert, unger, Untersuchung, Verband, Verletzung, vernünftig, vertrauenswürdig, warten, weißer Kittel, wissen, Wunde

Friseur: 62 Haare, 22 Schere, 3 arm, blond, schön, teuer, 2 egal, Entspannung, Locken, nützlich, Schnitt, schwul, Termin, 1 Abzocker, Angst, Annett, anstrengend, Arbeit, Bob, bunt, Cappuccino, Duft, Entscheidung, Farbdisaster, Farbe, färben, flexibel, Freaky, Frisiertisch, Frisöse, Frisur, gelernt, gemütlich, geschickt, gut, Haarschnitt, Kamm, kann ich selbst, kreativ, kunstvoll, kurz, meiner, nett, praktisch, rot, Sandy, Schaufenster, scheiden, schnell, Spiegel, Styling, stylisch, Talent, Tribute, überflüssig, unangenehm, unnötig, unterbezahlt, Veränderung, Verschnitt, verschönern, warmherzig, Wenig, Westend, Whatever

Wissenschaftler: 10 Physik, 9 Experiment, schlau, 8 Forschung, Chemie, Labor, 7 intelligent, 6 Reagenzglas, 5 Entdeckung, 4 wichtig, 3 Intelligenz, Kittel, klug, Nerd, Science, Uni, Wissenschaft, 2 Biologie, Erfindung, interessiert, Medizin, Natur, Naturwissenschaften, verrückt, Weltall, wissbegierig, 1 alt, Atom, Atombombe, Bakterien, beeindruckend, Bewunderung, Brille, Bücher, BUM, cool, Darwin, Dynamit, Eigenbrötler, Einstein, Entwicklung, ernst, Familie, Formeln, forschen, Forscher, Fortschritt, genial, Geschichte, IQ, Laborkittel, Lehre, Leidenschaft, Mathematik, Maus, Mikroskop, Mysterium, Nobelpreis, Papiere, Rauch, Rollstuhl, spannend, Statistik, Stephen Hawking, Studium, The Big Bang Theory, Theorie, Tüfler, Umweltschutz, unbekanntes, unentbehrlich, Vorbild, Wahnsinn, wissen nicht dass sie nicht wissen, Ziel

Synchronsprecher: 19 Stimme, 14 Film, Mikrofon, 5 unbekannt, 4 Disney, Die drei Fragezeichen, Studio, Zeichentrick, 3 cool, Homer Simpson, langweilig, Simpsons, witzig, 2 Deutsch, Kopfhörer, laut, lustig, nervig, Spongebob, Ton, Tonstudio, unnötig, 1 angenehm, Anime, Arbeit, Aufnahmestudio, bekannte Stimmen, Beruf, bla, deutlich, Deutschland, Dolmetscher, Dory aus „Findet Nemo“, dunkel, einschlafen, Englisch, flexibel, Figur, Fremdsprache, Frozen, Gehalt, Gold, Hintergrund, Hörbücher, Hörspiel, Job, Kasette, Kinderfilm, Kunst, Laptop, Lippenbewegung, Mäuse, melodisch, nachsprechen, Nicht O-Ton, Nobody, notwendig, Öde, ok, passt, Pitch Perfect, reden, selbstbewusst, schlecht, simultan, spannend, sprechen, Star Wars, Stimmlage, Synchronkartei, Theater, Traum, Übersetzung, unbrauchbar, unterschätzt, vielseitig, wichtig, Zeichentrickfilm

Regisseur: 38 Film, 9 Kamera, 7 Kino, Klappe, Stuhl, 4 kreativ, 3 Anweisungen, Drehbuch, Filmklappe, gut, Regiestuhl, 2 Arbeit, Geld, Chef, Multitasking, Produzent, 1 Actionfilme, aggressiv, arrogant, Auge, Bart, begeistert, Brille, Cameron, Cameron Diaz, cool, Cut, darstellendes Spiel, dieses Setboard zum Runterklappen, Dreharbeiten, durchdacht, Equus, exzentrisch, Filmset, Filmschnitt, Freak, frei, Freizeit, hoher Stuhl,

Hysterik, intelligent, keine, King Kong, Klappsessel, Klappstuhl, Kontrolle, künstlerisch, Leidenschaft, Macht, Musical, neu, Notizen, organisieren, Plan, präzise, Regie, Regieklappe, reich, Roland Emmerich, selbstverliebt, schlechtgelaunt, Skript, Spielberg, Star Wars, Stone, Stress, Technik, teuer, Text, Theater, Tim Burton, Twilight, Überblick, unaussprechlich, uninteressant, unterschätzt, Vater, verschissen, wichtig, Wut

Sportler: 18 Fußball, 9 fit, 8 Leistung, 7 Olympia, 5 Ball, 3 aktiv, anstrengend, Ausdauer, Laufen, Muskeln, Olympiade, reich, rennen, schnell, Schweiß, sportlich, Tennis, 2 Anstrengung, Basketball, Biathlon, Disziplin, Doping, Fitness, Hanteln, Hürde, Körper, Kraft, Leichtathletik, Sport, Stadion, stark, trainiert, Training, 1 Abneigung, attraktiv, Balken, Beachvolleyball, Begeisterung, besser, Bewegung, BH, dumm, egal, Ehrgeiz, ehrgeizig, Erfolg, Ernährung, Fernsehen, Geschwindigkeit, gewichtheben, Gold, Hobby, Hockey, Hürdenlauf, Icehockey, Kampf, leistungsstark, Papa, Rennbahn, sexy, schau, schwarz, Schweinsteiger, schwimmen, Ski, Skifahren, Sportkleidung, springen, Sucht, Surfer, Tennisschläger, Trainingsplan, turnen, Turnier, unwichtig, Volleyball, Weitsprung, Wettbewerb, Wettkampf, Wintersport, wünschenswert, Zeit

Held: 7 stark, 6 Supermann, 4 fliegen, gut, Märchen, Roman, Schwert, Umhang, 3 Alltag, Antiheld, Cape, Mama, Mut, Sieg, 2 Buch, Fantasie, Gewinner, groß, Kindheit, Mann, Muskeln, Power, Rettung, Vorbild, 1 Abenteuer, Anzug, attraktiv, Batman, beliebt, berühmt, bewegend, bewundert, Bösewicht, Captain America, Comic, durchhalten, Ehre, Eltern, Engel, Erdbeerfeld, erfunden, Fahne, Familie, Film, gefährlich, geliebt, Geschichte, Gold, großartig, gutaussehend, gutes Tun, Harry, heldenhaft, Helm, Herdt, Herkules, Herold, Identifikation, Insel, unreal, jeder, jung, Jungfrau, Kampfkraft, keiner, Kostüm, Krone, Latein, Lebensretter, Legende, Liebe, Magie, Macht, Marvel, Maske, mein, mutig, Mutter, nein, nervig, persönlich, Pfeil und Bogen, populär, retten, Retter, Ritter, Robin Hood, Romantik, romantisch, Sexappeal, Schurke, Sicherheit, Stärke, Super, Superheld, Superkräfte, sympathisch, TARDIS, toll, tragisch, Traum, Übertragung, unecht, unwahrscheinlich, verehren, Verehrung, vom Erdbeerfeld, wow, yeah, Zauber

Gott: 16 Religion, 13 Glaube, 11 Himmel, 10 Kirche, Wolke, 5 gut, Liebe, 4 Bibel, Jesus, 3 allmächtig, Gott, 2 Allah, anbeten, Atheismus, beten, göttlich, Griechenland, groß, Licht, nein, nicht, nichtexistent, Schwachsinn, Unsinn, Zeus, 1 Aberglaube, allgegenwärtig, Allmächtigkeit, alter Mann, Ansichtssache, Barmherzigkeit, bildlos, Blasphemie, Dreck, Einfluss, Einheit, Erlösung, Fantasy, Gebet, Geborgenheit, geheimnisvoll, glauben, gläubig, Hass, Hoffnung, Ideologie, Indien, Islam, ja, keiner, kommt drauf an, Kraft, Krone, Lüge, mächtig, meiner, Nonsense, oben, Paradies, Rätsel, seriös, Streitpunkt, tief, transparent, tröstend, überschätzt, Unendlichkeit, unglaublich, unmodern, unnötig, Vertrauen, viel, wer?, wo?

Kollege: 40 Arbeit, 22 Freund, 15 nett, 6 Freundschaft, 4 Spaß, Uni, 3 Büro, Kollegah, nervig, 2 Hilfe, Kamerad, Kumpel, Schreibtisch, Student, 1 Alex, Auto, Bart, Bibliothek, Bruder, Büroklammer, College, cool, doofes Wort, dort, egal, fair, faul, Frankfurt, freundlich, gut und schlecht, Janine, Kaffee, Kommilitonen, Kram, lieb, Liebe, Loyalität, Lügen, Mitarbeiter, Mittagessen, mögen, Nachbar, Partner, Reisebegleiter, Sorgen, soziales Netzwerk, Stift, Studium, Sturzgeburt, Svenja, Sympathie, Team, Tisch, Tobias Kortüm, toll, Unterstützung, Verbindung, verrückt, Vertrauen, viele, vorsichtig, wichtig, Zicke, zusammen

Präsident: 25 USA, 16 Obama, 14 Macht, 9 Amerika, 6 Repräsentant, 4 mächtig, Politik, Weißes Haus 3 Verantwortung, 2 Flagge, Frankreich, Oberhaupt, Polen, repräsentativ, Respekt, Staat, Wahl, 1 alt, Anzug, Arschloch, Barack, Barack Obama, berühmt, black, Bush, Eitel, Entscheidungen, Flugzeug, Frau, Füller, geheime Angelegenheiten, gewählt, Gewerkschaft, groß, Herrschaft, Herrscher, Chef, ich, Jugend debattiert, König, Krawatte, Krieg, Krone, Land, langweilig, machthungrig, machtlos, Männer, Nachrichten, nett, okay, Orden, Parlament, Politiker, Rang, Regeln, Regierung, Repräsentation, Schreibtisch, schwierig, sinnvoll, Snow, Staatsoberhaupt, Treppe, unfähig, Universi, unter Beschuss, Ursache, Volk, Vorsitz, Vorstand, Washington, Welt, wichtig, wovon, Zeitung, Zwiespalt

Müllmann: 76 Orange, 7 Arbeit, Müll, 6 Mülltonne, 4 wichtig, 3 Geruch, Job, sauber, Tonne, 2 Abfall, danke, Dreck, Gestank, Müllwagen, nett, Sauberkeit, 1 arm, Auto, Bezahlung, Blaumann, dreckiger Job, ehrlich, eklig, Energie, Entsorgung, Fahren, fleißig, Freude, freundlich, früh, gebraucht, gelb, gelbe Säcke, Kevin, morgens, Morgenstunden, Müllabfuhr, Mülleimer, Müllsack, notwendig, nützlich, Perspektive, Reiniger, rennen, Respekt, rot, Sack, Sendung mit der Maus, schwere Arbeit, stinkt, Straße, Stroh, Trittbrettfahrer, unterschätzt, zuverlässig

Jurist: 16 Anwalt, 12 Gericht, 9 Recht, 8 Robe, 7 Anzug, 6 Gesetz, Jura, Paragraphen, 4 Buch, 3 Aktenkoffer, 2 arrogant, bieder, Geld, Gerechtigkeit, Gerichtssaal, Hammer, hochnäsig, Richter, Studium, Talar, 1 Akten, Aktentasche, Arbeit, Arbeitstier, Arsch, Archloch, Auswendiglernen, bedeutend, BGB, Bibliothek, Bonzenschuppen, Brille, Bruder, Bundesverfassungsgericht, dröge, eingebildet, Fleiß, Füllfederhalter, Gefühlskälte, genau, Gerichtsverhandlung, Gesetzbuch, grau, hässlich, Hemd, Intelligenz, interessant, Jo Gerner, Juristitia, Kleidung, kompliziert, konservativ, Kutte, langweilig, lernen, listig, Mama, Missvertrauen, Papierkram, Paragraphenreiter, Rechtsanwalt, reich, Reichtum, sehr wichtig, Seitenscheitel, Serie, seriös, schlau, schrecklich, Schreibtisch, schwarz, Snob, speziell, Spießler, Staub, Streit, streng, Tattoo, trickreich, trocken, ungerecht, Vertrauen, viel lernen, wichtig, windig, Wortklauberei, Zukunft

Architekt: 50 Haus, 9 kreativ, 7 Gebäude, 6 bauen, 5 Pläne, zeichnen, 3 Bleistift, Studium, Zeichnung, 2 Bauplan, Bauwerk, Brücke, Geodreieck, Mathematik, Papier, 1 akkurat, Barcelona, Bau, Bauzeichner, Bleistiftskizze, Bundestag, Dämmwert, depressiv, Fenster, Figuren, Freiheit, futuristisch, Geld, Genauigkeit, Gerede, gestaltend, Frau, Helm, Holz, Christoph Spiegelhauer, intelligent, Klemmbrett, konstruieren, Konstruktion, Kran, langweilig, Lineal, Linien, Mama, Maßstab, mathematisch, Modell, Modem, new, ok, Papa, Perltower, Planung, reich, Renaissance, Schloss, schön, Spaß, Stahl, starr, Statik, Stifte, Traum, traumhaft, Umbau, verantwortungsbewusst, Vision, wohnen, Wolkenkratzer, Zeichenbrett, Zeichner, Zirkel, Zollstock

Automechaniker: 20 Öl, 17 Auto, 15 Werkstatt, 7 Werkzeug, 6 dreckig, 4 blau, Schrauben, 3 KFZ, Motor, Reifen, Reparatur, Schmutz, Schraubenschlüssel, Technik, 2 Blaumann, BMW, Bremsen, Hebebühne, Ölflecken, Overall, schmutzige Hände, Schrauber, 1 arbeiten, Ausbildung, Auspuff, basteln, begabt, Cousin, Dreck, drehen, einfach, freundlich, Garage, geschickt, Getriebe, Handwerk, handwerklich begabt, kaputt, Lackierung, Mechatroniker, mein Bruder, Mercedes, Motoröl, Nachbar, nervig, nett, Ölhände, ölig, ölverschmiert, Papa, praktisch, Räder, Realschulabschluss,

reparieren, sexy, Schaden, schlau, Schlüssel, Schmiere, schmierig, schmutzig, schwarz, Spaß, Staub, Tom, Unfall, VW, wichtig, Wortkarg, Zahnrad, Zwuckel

Gärtner: 42 Blumen, 22 grün, 8 Mörder, 7 Pflanzen, 6 Rasen, 5 Baum, 4 Busch, Garten, Gießkanne, Natur, 3 Erde, Heckenschere, 2 Beruf, draußen, Gras, nett, schön, 1 Ausbildung, Botanik, Desperate Housewives, Domen, dreckig, dumm, fleißig, frische Luft, Frühjahr, Gartenplan, Gartenschlauch, Gartenteich, Handschuhe, Harke, Hecke, Herr Slomka, kreativ, Laub, lebhaft, Mama, Masita, Mexikaner, Mexiko, mörderisch, nass, Papa, Rosen, Sex, Schaufel, Schere, Schippe, Schlosspark, schneiden, Schönheit, Schrebergarten, Schubkarre, schuldig, Schütze, Strohhut, Täter, tüchtig, viel Arbeit, Wiese

Soldat: 40 Krieg, 16 Waffe, 11 Gewehr, 10 Uniform, 5 Bundeswehr, 4 Militär, Tod, 3 Armee, Kampf, mutig, 2 Camouflage, Helm, James Ryan, Mörder, nein, patriotisch, Schwert, Sicherheit, traurig, 1 Abneigung, Afghanistan, Angst, Blut, Bruder, brutal, einfach, folgen, Gefahr, grün, Heer, Irak, kämpfen, Kommando, Leid, Marsch, Michael, Mittelalter, Mut, ohje, Opfer, Panzer, Peng, posttraumatische Belastungsstörung, Rafael, Risiko, Schachfigur, schlimm, Schmerz, schrecklich, schwer, Stolz, tapfer, Tamfarben, töten, Trauma, Truppe, unumgänglich, verlässlich, Versailles, Videospiele, Wehrmacht, Zwangsarbeiter, zweifelhaft

Trainer: 36 Sport, 14 Pfeile, 10 Fußball, 5 streng, 4 Trillerpfeile, 3 Drill, Mannschaft, Motivation, Muskeln, 2 Ansporn, Ball, fit, Fitness, Jogginganzug, Jürgen Klopp, laut, schreien, Schuhe, Unterstützung, 1 aktiv, anleiten, anschreiben, anstrengend, Anstrengung, Anzug, Ausdauer, Befehl, Coach, Crosstrainer, Dirk, Drillmeister, egal, fair, Guardiola, Handball, Hantel, Hart, Hometrainer, Chef, China, Jacke, Jogi Löw, Judo, kompetent, Kopf, lehrend, Lehrer, Macht, muskulös, Oliver Kurz, Pokemon, Sehnsucht, Seitenlinie, Schalke, schnell, Schüler, Schützling, Schweiß, schwimmen, schwitzen, schwitzig, Spaß, Sportschuhe, Team, Tor, Training, Trainingsanzug, Trainingsgruppe, Turnschuhe, üben, Übung, Unterricht, verbissen, Vertrauen, Volleyball, wichtig, Workout, Zuverlässigkeit, Zwang

Richter: 23 Hammer, 15 Gericht, 12 Robe, Urteil, 7 gerecht, Perücke, 6 Gerechtigkeit, Recht, 5 Gesetz, Henker, 4 Hold, 3 Entscheidung, erhaben, Gerichtssaal, 2 Jura, klug, Locken, Macht, Richterhammer, schwarz, 1 Autorität, Bruder, Buch, Dr. Andrea Heusch, Entscheidungsträger, entschlossen, fair, freundlich, Gerichtshof, graue Haare, gut, hart, Holz, Horst, Jurist, Jury, Justiz, Kirchhoff, Leihe, milde, neutral, parteiisch, Politik, Respekt, Richtermantel, Saal, Salesch, Schlag, Schlaghammer, schwierig, streng, Traum, Umhang, unvoreingenommen, vereidigt, Waage, wichtig, Wissen, Zeuge

Fahrer: 61 Auto, 14 Lenkrad, Taxi, 8 Bus, 5 Verantwortung, 4 schnell, 3 Fahrschule, Führerschein, Helm, LKW, 2 Fahrlehrer, gut, ich, Unfall, 1 Alkohol, Antialkoholiker, aufmerksam, aufpassen, Brille, dunkel, Fahrrad, Fahrzeug, Geduld, gelb, How I met your mother, Chauffeur, James, Kontrolle, Lastwagen, lenken, Limousine, müde, Mütze, nett, nüchtern, Oma und Opa, Orientierung, pflichtbewusst, Raser, Reise, Spaß, Steuer, Straßenbahn, traurig, Uber (Taxidienst), vorsichtig, vorausschauend, wichtig, will ich auch, wovon?, Zigarette

Journalist: 69 Zeitung, 9 schreiben, 4 Mikrophon, 3 Bild, Fotoapparat, Stift, 2 Bild Zeitung, investigativ, Lügenpressen, Medien, nervig, Notizblock, offen, Reportage, 1

Arbeit, Artikel, aufdringlich, belesen, Berichte, berichten, bewundernswert, Block, Boulevardpresse, Computer, dokumentieren, ehrlich, essen, Fakten, Freiberufler, freie Berichterstattung, gewieft, hartnäckig, Informationen, interessiert, Isis, Kaffee, Kollege, kritisch, Laptop, Lügen, Lügner, manche gut, manchmal schlimm, Manipulation, Matussek, mediengeil, mutig, Nachrichten, nervt, Neugier, neugierig, Penetrant, Redakteur, Reisen, Schnüffler, Schreibblock, subjektiv, süß, Tastatur, Text, unabhängig, Ungarn, unverschämt, Will, Worte, Zeit, Zeitschrift, zensiert, Zukunft

Maler: 32 Farbe, 28 Pinsel, 21 Bild, 8 bunt, Kunst, 5 Picasso, 4 kreativ, Da Vinci, Wand, weiß, 3 Leinwand, 2 frei, Gemälde, Kunstwerk, Leiter, Van Gogh, 1 anstreichen, begabt, beneidenswert, Boticelli, Dali, Expressionismus, Fantasie, Farbflecken, Farbklecks, Galerie, Gogh, Graffiti, Handwerk, Hauptschule, Haus, Hauswand, chaotisch, Kittel, kommt drauf an, künstlerisch, Lakierer, malen, Monet, Papier, Ruhe, schön, Staffelei, tiefgründig, Vision, Vodka, Wasser, weltfremd

Bibliothekar: 48 Bücher, 27 Buch, 19 Brille, 4 staubig, 3 Bücherei, lesen, Ruhe, Stille, 2 Beruf, Bibliothek, Bücherwurm, langweilig, leise, Staub, Unibibliothek, Universität, verstaubt, 1 alt, Archiv, Ausweis, belesen, cooler Job, Damen, Dunkelheit, emsig, Frau, freundlich, Gedächtnis, gemütlich, Gisela, Gymnasium, introvertiert, Keller, klein, Lesebereitschaft, Öde, ok, Orang utan, ordentlich, ordnen, Ordnung, rote Haare, ruhig, Signaturen, streng, sympathisch, Traumberuf, vertrocknet, Verwaltung, Voebb, Wissen, wissend

Installateur: 22 Heizung, 16 Rohre, 10 Wasser, 6 Technik, Werkzeug, 4 Gas, Kabel, Strom, Toilette, 3 Computer, Wasserhahn, 2 Badewanne, Elektronik, kaputt, Klempner, Leitungen, Schraubenschlüssel, Waschbecken, Zange, 1 anders, Anschluss, Antenne, Arbeit, auf dem Rücken liegend reparieren, Ausbildung, Badezimmer, Blick, Boiler, Claudio, Elektrik, Elektrizität, Fachmann, Fernsehen, Fernsehmann, gebraucht, genau, Gerät, Glühbirne, groß, Handschuh, Handwerk, Handwerker, Informatik, Installation, installieren, Internet, k.A., Klausur, Klausur, Klo, kompetent, konstruieren, Lampe, Licht, Mann, Mathe, Maulschlüssel, Montage, Muss, Nässe, notwendig, nutzlos, Onkel, Opa, Papa, Rohrzanze, Sanitäranlage, schlau, Schraubendreher, Steckdose, Stroh, Techniker, unbekannt, ungewiss, unnötig, Verspätung, warten, Wasserboiler, Wasserschaden, wichtig

Detektiv: 51 Lupe, 9 Sherlock, 5 Fall, geheim, 3 Geheimnis, Krimi, Roman, Trovatos, 2 Conan, Justus Jonas, klug, Monokel, Pfeile, Polizei, Rätsel, Recherche, spannend, Spur, suchen, 1 schlau, Affäre, Akte, alt, Angst, Anime, Beruf, Beschattung, Brille, Cassandra Maddox, Dieb, Drei Fragezeichen, Ehebrecher, erfunden, Ermittlungen, Film, finden, Freak, gefährlich, Gespür, Holmes, inspizieren, Intelligenzbestie, interessant, Jugendheld, Kindheit, Kragen, Kriminalität, kritisch, Logik, LUX, Manga, Mantel, Mütze, Neugier, neugierig, RTL, seltsam, schlau, Schlüssel, schnüffeln, Schnüffler, Spion, Spionage, spuren, Spurensuche, Straftat, Suche, Tatort, Trenchcoat, TV-Serien, überlegt, unkonventionell, unterhaltsam, Verbrechen, verdeckt, vermisst, Verrat

Bundeskanzler: 15 Merkel, 14 Politik, 10 Macht, 6 Amt, Berlin, Deutschland, 5 Regierung, 4 alt, mächtig, 3 Angela Merkel, Frau, Chef, Stress, Verantwortung, 2 berühmt, Bundestag, gestresst, Land, Raute, Rede, Respekt, schwierig, unfähig, Wahlen, wichtig, 1 Adler, Angie, Anzug, Arbeit, Asylkrise, bedacht, beeindruckend, belastbar, Bundeskanzleramt, Bundesregierung, Currywurst, Demokratie, dick, Eid, Einheit,

Entscheidungsgewalt, Flüchtlinge, Geld, Geschichte, Geste, gestorben, gewählt, groß, gut, Hoffnung, Hoheit, Immigration, inoffiziell, Klimagipfel, klug, komisch, Leitfigur, Mann, Mehrheit, Meinungsvertreter, Mutti, naja, Oberhaupt, rational, regieren, Rechte, Reichstag, Repräsentant, repräsentativ, repräsentieren, revolutionär, Scherz, Schmidt, Schreibtisch, souverän, Staat, ungeliebt, Vertretung, Weihnachtsmann, Würde, Zigarre

10 Anotace/Abstracts

Jméno a příjmení autora: Vít Kolek

Instituce: Univerzita Palackého v Olomouci; Filozofická fakulta; Katedra germanistiky

Název diplomové práce: Ověření platnosti generického maskulina v němčině a v češtině prostřednictvím asociačních experimentů

Vedoucí práce: Prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.

Počet znaků: 217 350

Počet příloh: 21 stran

Počet titulů sekundární literatury: 61

Klíčová slova: asociace, asociační experiment, gender, generické maskulinum, čeština, němčina

Diplomová práce se zabývá ověřením generické funkce maskulina a analýzou volných slovních asociací. V teoretické části představujeme genderovou lingvistiku, její vývoj a témata, nabízíme možnosti rodově vyváženého jazyka v němčině a češtině. Dále se zabýváme asociacemi a asociačním experimentem. Poslední teoretickou část tvoří lexikálně-sémantické vztahy mezi slovy. V praktické části popisujeme vlastní asociační experiment složený ze dvou částí. První se týká ověření platnosti genericky užitého maskulina a druhá část analyzuje volné slovní asociace.

Author's name: Vít Kolek

Institution: Palacky University in Olomouc; Philosophical Faculty; Department of German Studies

Title: Verification of the applicability of the generic masculine in the German and Czech language by way of association experiment

Consultant: Prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.

Number of signs: 217 350

Number of attachments: 21 pages

Number of secondary literature items: 61

Key words: association, association experiment, gender, generic masculine, Czech, German

The thesis deals with the verification of generic function of masculine via free word association analysis. The theoretical part presents gender linguistics, its development, topics, discussing the possibility of a generic balanced language in German and in English. We are also engaged in association and association experiment. The last theoretical part consists of lexical - semantic relationships among words. The practical part describes the association experiment consisting of two parts, the first concerns the validation of generic applied masculine and the second part analyzes the free word associations.